

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

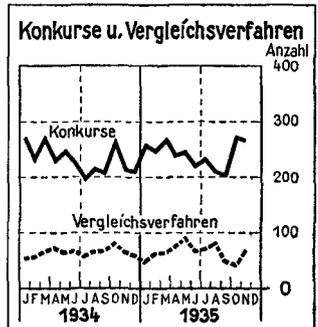
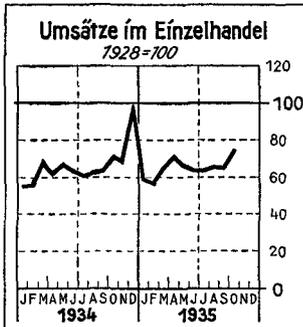
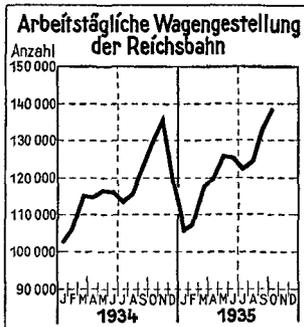
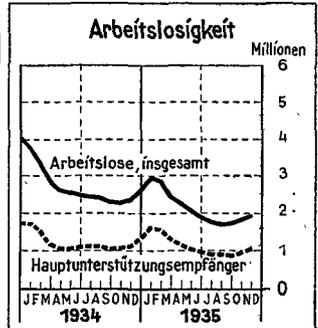
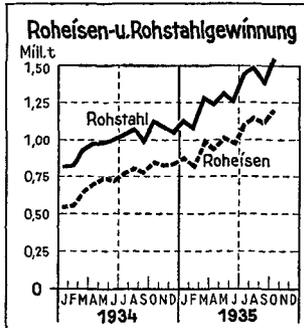
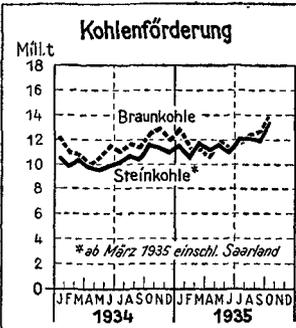
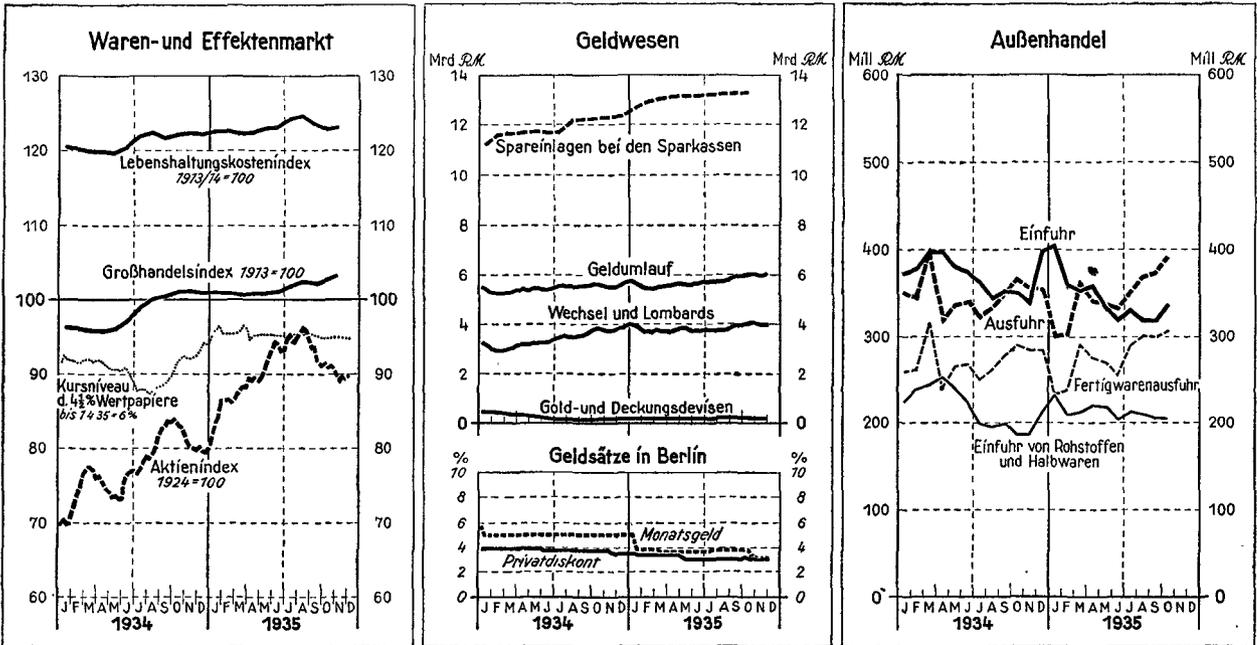
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN NO 43, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1935 1. Dezember-Heft

Abgeschlossen am 13. Dezember 1935  
Ausgegeben am 17. Dezember 1935

15. Jahrgang Nr. 23

## DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



# 100 Jahre deutsche Eisenbahnen

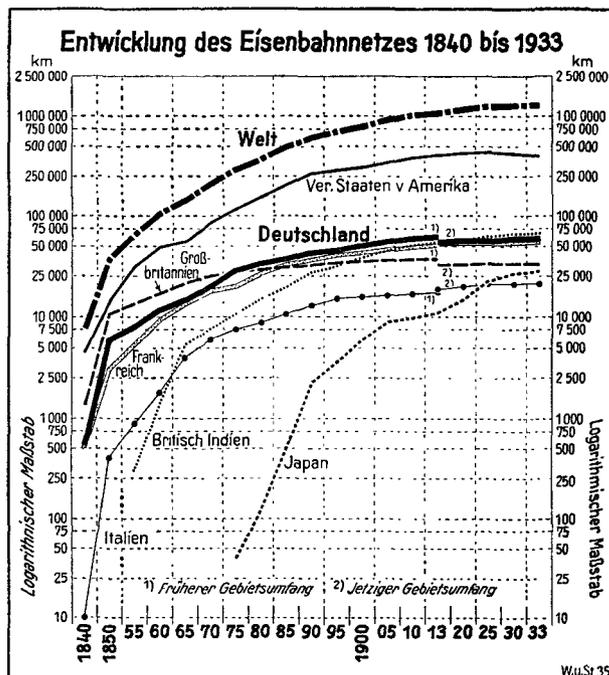
Während die erste Eisenbahn in England im Jahre 1825, in den Vereinigten Staaten von Amerika 1830 und in Frankreich 1832 in Betrieb genommen wurde, begann in Deutschland das Zeitalter der Eisenbahnen mit der Eröffnung der 6 km langen Ludwigs-Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth erst am 7. Dezember 1835. Im Jahre 1837 wurden die erste Teilstrecke Leipzig-Dresden, 1838 die Bahnen Berlin-Potsdam, Braunschweig-Wolfenbüttel und Düsseldorf-Erkrath eröffnet, und 1840 waren in Deutschland bereits 549 km Eisenbahn im Betrieb. Der dann immer stärker einsetzende Eisenbahnbau wurde durch einen Niedergang in den Jahren um 1850 zwar etwas gehemmt, doch in der Zeit von 1865 bis 1913 wurde das deutsche Eisenbahnnetz jährlich um etwa 1 000 km verlängert. Zwischen 1890 und 1895 war die Entwicklung geringer, während von 1870 bis 1875 die Bahnlänge um erheblich mehr als 1 000 km jährlich zunahm. Dies brachte zusammen mit der allgemeinen Wirtschaftskrise im Jahre 1874 zahlreiche Privatbahnen, die in früheren Jahren hohe Gewinne verteilen konnten, in eine schwierige wirtschaftliche Lage. Die Folge war, daß viele Privatbahnen in die Hand des Staates überführt wurden. Der preußische Staat allein erwarb im Verlauf von etwa einem Jahrzehnt mehr als 14 000 km Privatbahnen und besaß 1891 mit rd. 25 000 km mehr als die Hälfte des deutschen Eisenbahnnetzes.

Die Erweiterung des deutschen Eisenbahnnetzes, von dem auf Grund des Versailler Vertrages fast 8 000 km abgetreten werden mußten, ist nach dem Kriege nur noch in geringem Maße fortgesetzt worden; es wird wohl auch künftig wegen der verlangsamtten Bevölkerungszunahme und der Entwicklung des Kraftfahrzeugverkehrs keine große Veränderung mehr erfahren. Von der Gesamtlänge der Eisenbahnen in Deutschland von rd. 58 200 km im Jahre 1933 entfallen etwa 53 700 km auf die Deutsche Reichsbahn und 4 500 km auf die Privateisenbahnen. Hierzu treten noch die nebenbahnähnlichen Kleinbahnen mit 9 620 km (außerdem 5 750 km Straßenbahnen), die jedoch auch im folgenden den deutschen Eisenbahnen nicht zugerechnet werden sollen.

Entwicklung des Eisenbahnnetzes	Deutschland	Großbritannien	Ver. Staaten v. Amerika	Frankreich	Italien	Britisch-Indien	Japan (einschl. Korea)	Welt
	1 000 km							
1840 .....	0,55	1,35	4,53	0,50	0,01	—	—	7,68
1850 .....	6,0	10,7	14,5	3,1	0,4	—	—	38,6
1860 .....	11,6	16,8	49,3	9,5	1,8	1,4	—	108,0
1870 .....	19,6	25,0	85,1	17,9	6,1	7,7	—	209,8
1880 .....	33,8	28,9	150,7	26,2	8,7	15,0	0,12	372,4
1890 .....	42,9	32,3	268,4	36,9	12,9	27,0	2,3	617,3
1900 .....	51,4	35,2	311,1	42,8	15,8	38,2	6,0	790,1
1910 .....	61,1	37,6	388,2	49,4	17,0	51,6	9,8	1 030,0
1913 <sup>1)</sup> .....	63,8	37,7	410,9	51,1	17,6	55,8	11,0	1 101,7
1913 <sup>2)</sup> .....	55,9	32,6	410,9	53,2	19,0	55,8	11,0	1 101,7
1925 .....	57,8	32,8	403,8	53,6	21,0	62,1	22,6	1 230,2
1933 <sup>3)</sup> .....	58,2	32,8	400,0	54,7	21,1	67,9	28,0	1 300,0

<sup>1)</sup> Früherer Gebietsumfang. — <sup>2)</sup> Jetziger Gebietsumfang. — <sup>3)</sup> Zum Teil vorläufige Zahlen. — <sup>4)</sup> Ohne einen Teil der Lokalbahnen, dessen Längen für die Vorjahre nicht vorliegen. Einschließlich sämtlicher Lokalbahnen betrug die Länge 1933 rd. 63 800 km.

Wenn auch die ersten Eisenbahnen nicht in Deutschland eröffnet wurden, so gehört doch Deutschland zu den Ländern, die



am frühesten ein großes Eisenbahnnetz entwickelt haben. Der Anteil der deutschen Bahnen an der Gesamtlänge der Eisenbahnen der Erde hat sich von 1840 auf 1850 verdoppelt. Von 1850 bis 1855 setzte der Bahnbau in anderen Ländern, besonders in den Vereinigten Staaten, stark ein, und Deutschlands Anteil an der Gesamtlänge aller Eisenbahnen verringerte sich in dieser Zeit von 15,5 auf 12,1 vH. In der folgenden Zeit setzte sich diese Entwicklung fort, und trotz der weiter starken Ausdehnung des deutschen Netzes sank sein Anteil an der Gesamtlänge fast stetig und betrug 1913 nur noch 5,8 vH. Dieser Anteil verminderte sich nach dem Weltkrieg durch die Gebietsverluste auf 5 vH und sank auch weiterhin, da manche Länder, wie z. B. Japan, weit später als Deutschland mit dem Eisenbahnbau begonnen hatten, bis 1933 auf 4 1/2 vH. Früher als in Deutschland hat sich ein großes Eisenbahnnetz nur in Großbritannien entwickelt. Nimmt man an, daß in Deutschland, Großbritannien, den Vereinigten Staaten, in Frankreich und in Britisch Indien schon vor dem Weltkrieg, d. h. 1913, der Ausbau des Eisenbahnnetzes zu einem gewissen Abschluß gekommen war, so ergibt sich, daß von dem Bahnnetz, das diese Länder im Jahre 1913 besaßen, im Jahre 1875 in Deutschland 44 vH, in Großbritannien aber bereits 71 vH ausgebaut waren, andererseits aber in Frankreich erst 39, in den Vereinigten Staaten 29 und in Britisch Indien erst 19 vH. Von den Eisenbahnen, über die Japan 1913 verfügte, waren 1875 erst 0,4 vH gebaut; der größere Teil der Eisenbahnen entstand in Japan im Gegensatz zu den anderen großen Ländern erst nach dem Weltkrieg.

## Die Entwicklung der deutschen Eisenbahnen 1835 bis 1935



Die Dichte des Eisenbahnnetzes	1883	1890	1900	1913		1925	1933 <sup>1)</sup>
				Früherer Gebietsumfang	Jetziger Gebietsumfang		
Länge der Eisenbahnen in km je 1 000 qkm							
in Deutschland .....	66	79	96	117	118	123	124
dagegen .....							
in Großbritannien .....	95	103	112	120	143	144	144
Frankreich .....	56	70	80	95	97	97	99
Italien .....	32	44	55	61	61	68	68
V. St. v. Amerika .....	21	29	33	44	44	43	43
Länge der Eisenbahnen in km je 100 000 Einwohner							
in Deutschland .....	79	87	89	95	97	92	88
dagegen .....							
in Großbritannien .....	85	85	86	82	78	74	71
Frankreich .....	79	96	110	129	128	132	130
Italien .....	33	43	49	50	52	53	51
V. St. v. Amerika .....	368	427	408	426	426	356	320

<sup>1)</sup> Zum Teil vorläufige Zahlen.

Heute besitzt Deutschland, wenn man die nebenbahnähnlichen Kleinbahnen hinzurechnet, ein Eisenbahnnetz, das an Länge erheblich nur von dem der Vereinigten Staaten und Rußlands und um ein geringes nur von dem Canadas und British Indiens übertroffen wird. Im Verhältnis zum Gebietsumfang verfügt jedoch unter diesen Ländern nur Großbritannien über ein dichteres Eisenbahnnetz als Deutschland; in den Vereinigten Staaten entfallen auf 1 000 qkm nur 43 km Eisenbahnen gegen 124 km in Deutschland und 144 km in Großbritannien. In den letzten 50 Jahren, d. h. seit 1883, hat sich, rund gerechnet, die Dichte des Eisenbahnnetzes in Deutschland, Frankreich, Italien und in den Vereinigten Staaten noch etwa verdoppelt, während sie in Großbritannien nur noch um die Hälfte zunahm.

Ein wesentlich anderes Bild über die Verbreitung der Eisenbahnen erhält man beim Vergleich ihrer Länge mit der Bevölkerungszahl. Im Jahr 1883 war die Eisenbahnlänge in den Vereinigten Staaten im Verhältnis zur Bevölkerung 4,7mal so hoch wie in Deutschland, 50 Jahre später nur noch 3,6mal so hoch. In Deutschland, Großbritannien und Frankreich war 1883 die Länge des Eisenbahnnetzes im Verhältnis zur Bevölkerung dieser Länder wenig verschieden. In Deutschland stieg sie dann von 1883 auf 1913 von 79 auf 95 km je 100 000 Einwohner, d. h. die Bahnlänge nahm wesentlich stärker zu als die Bevölkerung. In Frankreich stieg diese Verhältniszahl in demselben Zeitraum weit stärker, da die Bevölkerung weniger als in Deutschland zunahm. In Großbritannien dagegen, das 1883 schon über ein dichtes Eisenbahnnetz verfügte, vergrößerte sich die Einwohnerzahl bis 1913 mehr als die Bahnlänge. 1933 hatte Deutschland im Gegensatz zu 1883 im Verhältnis zur Bevölkerung erheblich weniger Eisenbahnen als Frankreich, aber mehr als Großbritannien.

**Entwicklung des Personenverkehrs auf den deutschen Eisenbahnen**

Jahre	Beför- derte Per- sonen	Per- sonen- km	Mill. Pers.- km je km Bahn- länge	Pers.- km je Kopf der Be- völke- rung	Jahre	Beför- derte Per- sonen	Per- sonen- km	Mill. Pers.- km je km Bahn- länge	Pers.- km je Kopf der Be- völke- rung
1868 .....	.	3,21	0,20	80	1905 .....	1,12	25,63	0,47	425
1875 .....	.	5,99	0,21	141	1910 .....	1,54	35,42	0,60	548
1880 .....	0,22	6,48	0,19	144	1913 <sup>1)</sup> .....	1,80	41,21	0,67	615
1885 .....	0,28	7,93	0,21	170	1913 <sup>2)</sup> .....	1,63	37,20	0,70	621
1890 .....	0,43	11,22	0,27	228	1925 .....	2,17	49,92	0,89	800
1895 .....	0,59	13,92	0,31	268	1929 .....	2,04	47,99	0,85	751
1900 .....	0,85	20,00	0,40	357	1934 <sup>2)</sup> .....	1,41	35,53	0,61	542

<sup>1)</sup> Altes Reichsgebiet. — <sup>2)</sup> Jetziges Reichsgebiet (ohne Saarland). — <sup>3)</sup> Vorläufige Zahlen.

In noch stärkerem Maße als die Länge der deutschen Eisenbahnen wuchs in dem verflorbenen Jahrhundert ihr Verkehr. Seine Entwicklung in den ersten Jahrzehnten läßt sich allerdings nicht genau verfolgen, schon wegen der damals bestehenden zahlreichen Staats- und Privatbahnen. Es wurden in Deutschland auf der Eisenbahn befördert im Jahre 1836 (auf der 6 km langen Ludwigsbahn) rd. 450 000 Personen, im Jahre 1880 mehr als 200 Millionen und im Jahre 1929 mehr als 2 Milliarden. Betrachtet man die Zahl der beförderten Personen zusammen mit der von ihnen zurückgelegten Strecke, so hielt der Personenverkehr mit rd. 0,2 Mill. Personenkilometern je km Bahnlänge von 1868 bis 1885 mit der Verlängerung des deutschen Bahnnetzes Schritt, stieg in den folgenden Jahrzehnten aber durchweg stärker an und betrug schon 1910, obgleich die Bahnlänge noch weiterhin

jährlich erheblich zunahm, bereits 0,6 Mill. Personenkilometer je km Bahnlänge. Die Zahl der beförderten Personen stieg noch schneller als die von ihnen zurückgelegten Personenkilometer. Daher betrug die durchschnittliche Beförderungsweite im Jahre 1858 rd. 40 km, im Jahre 1880 nur noch 30 km und sank infolge des zunehmenden Nahverkehrs bis 1913 auf 23 km; von 1925 bis 1934 stieg sie, wohl wegen des zunehmenden Wettbewerbs der Kraftwagen im Nahverkehr, jedoch wieder von 23 auf 25 km.

Welch starken Einfluß die Entwicklung der deutschen Eisenbahnen auf die Reisen der Bevölkerung hatte, wird besonders anschaulich, wenn man die jährlich gefahrenen Personenkilometer mit der jeweiligen Bevölkerungszahl vergleicht. Es kam im Durchschnitt auf jeden Einwohner Deutschlands im Jahre 1835 eine Reise von 90 m Länge, im Jahre 1845 eine Reise von 4,8 km Länge; diese durchschnittliche Reise je Kopf verlängerte sich bis 1855 auf 25, bis 1875 auf 141 km und betrug im Jahre 1913 615 km und 1925 sogar 800 km.

Später als der Personenverkehr entwickelte sich in Deutschland der Eisenbahngüterverkehr; denn die ersten Eisenbahnen waren nur für den Personenverkehr gebaut worden, und im Jahre 1836 bestand der Güterverkehr lediglich darin, daß täglich zwei Faß Bier von Nürnberg nach Fürth befördert wurden. Auch als dann um 1840 der Güterverkehr zu Bahn an Bedeutung zu gewinnen begann, dauerte es noch Jahre, bis der ganze Frachtverkehr von der Landstraße auf die Schiene überging; denn die Fuhrleute senkten ihre Frachtgebühren, um ihren Verkehr zu behalten, während andererseits der Versand zu Bahn dadurch erschwert wurde, daß das Schienennetz noch große Lücken aufwies und eine Zusammenarbeit der Bahnen untereinander fehlte. Im Jahre 1868 hatte der Eisenbahngüterverkehr 5 Mrd. tkm erreicht, konnte sich in den folgenden Jahren verdoppeln und stieg auch weiterhin erheblich stärker an als die Länge des Schienennetzes. Von 1868 bis 1900 erfuhr der Güterverkehr auch einen bedeutend stärkeren Aufschwung als der Personenverkehr, während von 1900 bis 1913 und auch in der späteren Zeit der Personenverkehr mehr zunahm. In der Zeit von 1868 bis 1929 vermehrten sich sowohl der Personenverkehr als auch der Güterverkehr auf das Fünzfache. Der so stark zunehmende Güterverkehr brachte auch eine zunehmende Beförderung auf kurze Strecken, so daß die durchschnittliche Beförderungsweite, die 1885 etwa 145 km betrug, in den folgenden Jahrzehnten ständig geringer wurde und bis 1913 auf 128 km abnahm; in der Nachkriegszeit stieg sie jedoch infolge der veränderten Wirtschafts-lage und der Einführung der Staffeltarife auf mehr als 150 km an.

Entwicklung der Güterbeförderung auf deutschen Eisenbahnen	1890	1900	1910	1913 <sup>1)</sup>	1913 <sup>2)</sup>	1925	1929	1934
in Mill. t .....	152	265	395	501	445	396	466	350
in 1000 t je km Bahnlänge	3,54	5,16	6,46	7,85	7,96	6,85	8,01	6,01
in t je Kopf d. Bevölkerung	3,09	4,73	6,11	7,48	7,43	6,35	7,29	5,34

<sup>1)</sup> Altes Reichsgebiet. — <sup>2)</sup> Jetziges Reichsgebiet (ohne Saarland).

Die insgesamt auf deutschen Eisenbahnen beförderten Gütermengen stiegen von 1890 bis 1913 noch auf mehr als das Dreifache und erreichten in diesem Jahre mit 501 Mill. t ihren Höchstverkehr. In den Vereinigten Staaten, dem Land des längsten Eisenbahnnetzes, erfuhr in diesem Zeitraum der Güterverkehr denselben Aufschwung; die dort beförderte Gütermenge war sowohl 1890 als auch 1913 etwa doppelt so hoch wie in Deutschland. In dem ältesten Eisenbahnländ, Großbritannien, wurden dagegen 1890 schon 201 Mill. t, d. h. ein Drittel mehr als in Deutschland, befördert; 1913 war dort der Verkehr jedoch weniger als doppelt so hoch wie 1890 und damit um etwa ein Viertel geringer als in Deutschland. Im Jahre 1934, in dem der Verkehr von der Weltwirtschaftskrise noch erheblich beeinflußt war, war der Verkehr auf den deutschen Bahnen nur um ein Fünftel geringer als 1913 im heutigen Reichsgebiet; in Großbritannien ging jedoch in diesem Zeitraum der Güterverkehr um ein Viertel und in den Vereinigten Staaten sogar um etwa ein Drittel zurück.

Die in Deutschland zu Bahn beförderte Gütermenge nahm von 1890 bis 1913 um mehr als doppelt soviel zu wie die Länge des Schienennetzes; in den Vereinigten Staaten war diese Entwicklung etwa die gleiche, doch wurden, bezogen auf 1 km Bahnlänge, knapp ein Drittel soviel Güter befördert wie in Deutschland (allerdings auf wesentlich längeren Entfernungen). In Großbritannien dagegen kam 1890 auf 1 000 km schon ein Güterverkehr von 6,2 Mill. t gegen 3,5 Mill. t in Deutschland; er nahm

bis 1913 zwar weniger zu, übertraf aber auch in diesem Jahre — ebenso wie in der Nachkriegszeit — mit 9,8 Mill. t je 1 000 km Bahnlänge die Dichte des deutschen Eisenbahngüterverkehrs, der nur 7,9 Mill. t betrug, erheblich. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl war 1890 in Großbritannien der Güterverkehr mit 5,3 t je Kopf der Bevölkerung weit umfangreicher als in Deutschland mit nur 3,1 t; 1913 war dieser Unterschied mit rd. 8 t gegen 7,5 t in Deutschland erheblich geringer geworden. 1929 kam in Großbritannien wie in Deutschland ein Güterverkehr von 7,3 t auf einen Einwohner. In den Vereinigten Staaten war der Güterverkehr im Verhältnis zur Einwohnerzahl sowohl 1890 als auch 1913 und 1929 um etwa die Hälfte umfangreicher als in Deutschland; 1934 war jedoch infolge des starken Verkehrsrückgangs auf den amerikanischen Bahnen der Güterverkehr je Kopf der Bevölkerung dort nur wenig höher als in Deutschland.

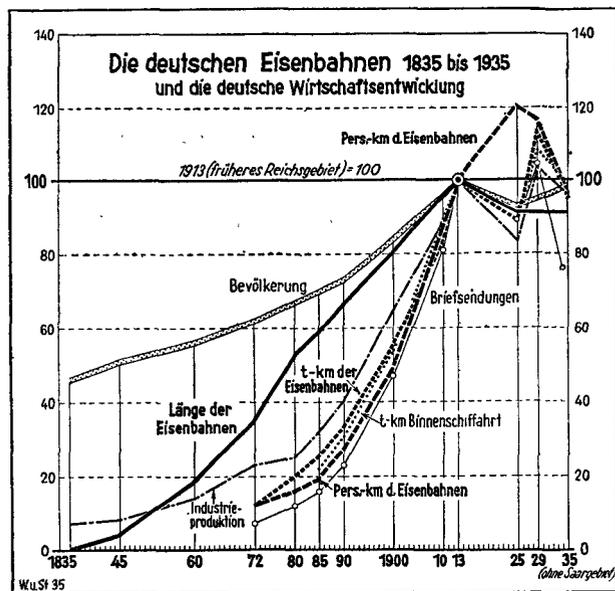
Entwicklung des Eisenbahnnetzes im Vergleich zur Wirtschafts-entwicklung in Deutschland	Länge der Eisenbahnen in 1000 km	Bevölkerung in Mill.	Briefsendungen in Mrd.	Veränderung (1913 <sup>1</sup> ) = 100			
				Länge der Eisenbahnen	Bevölkerung	Briefsendungen	Industrie- produktion <sup>2</sup>
1835	0,006	30,8	.	0,01	46,0	.	7
1845	2,3	34,3	.	3,6	51,2	.	8
1860	11,6	37,6	.	18,2	56,1	.	14
1872	22,4	41,2	0,50	35,1	61,5	7,1	23
1880	33,8	45,1	0,84	53,0	67,3	12,0	25
1890	42,9	49,2	1,63	67,2	73,4	23,3	40
1900	51,4	56,0	3,28	80,6	83,6	46,7	65
1910	61,1	64,6	5,68	95,8	96,4	80,8	89
1913 <sup>1</sup>	63,8	67,0	7,02	100	100	100	100
1925	57,8	62,4	6,22	90,6	93,1	88,5	83
1929	58,2	63,9	7,31	91,2	95,4	104,1	103
1934	58,2	65,6	5,33	91,2	97,9	75,9	83

<sup>1</sup>) Altes Reichsgebiet. — <sup>2</sup>) Ohne Versand nach dem Ausland und Durchgangsverkehr durch Deutschland. — <sup>3</sup>) Nach Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung.

Entwicklung des Eisenbahngüterverkehrs im Vergleich mit Binnenschifffahrt u. Postverkehr in Deutschland	Güterverkehr der		Postverkehr	Veränderung (1885=100)		
	Eisenbahnen	Binnenwasserstraßen		Pa-kete <sup>1</sup> ) Mill. Stck.	tkm im Güterverkehr der	
			Eisenbahnen		Binnenwasserstraßen	
	Milliarden tkm	Milliarden tkm	Mill. Stck.	Eisenbahnen	Binnenwasserstraßen	Pakete im Postverkehr
1872	8,2	.	38	49	.	43
1876	10,8	.	57	65	.	64
1880	13,5	.	69	81	.	78
1885	16,6	4,8	89	100	100	100
1890	22,4	6,6	109	135	138	122
1895	26,5	7,5	138	160	156	155
1900	36,9	11,5	176	222	240	198
1905	44,6	15,0	213	269	313	239
1910	56,3	.	262	339	.	294
1913 <sup>1</sup> )	67,5	21,5	293	407	448	329
1925	60,2	18,9	268	363	394	301
1929	77,0	23,2	258	464	483	290
1933	48,2	18,9	242	290	394	272

<sup>1</sup>) Altes Reichsgebiet. — <sup>2</sup>) Ohne Wertangabe. Ohne Versand nach dem Ausland und Durchgangsverkehr durch Deutschland.

Der starke Aufschwung, den mit dem Ausbau des Eisenbahnnetzes im letzten Jahrhundert der Personenverkehr sowie der Güterverkehr in Deutschland erfuhren, mußte auf die Entwicklung des Landes und seiner Volkswirtschaft großen Einfluß ausüben. Als Beispiel sei die Entwicklung der Kohlenförderung im Ruhrgebiet betrachtet: während diese von 1800 bis 1830 in jedem Jahrzehnt durchschnittlich nur um 36 vH, in den beiden folgenden Jahrzehnten je um etwa 70 vH zugenommen hatte, stieg sie von 1850 auf 1860 und von 1860 auf 1870, d. h. in den beiden Jahrzehnten, in denen der Güterverkehr zu Bahn einen großen Umfang anzunehmen begann, je um etwa 170 vH und nahm auch von 1870 auf 1880 noch um über 90 vH zu. Während die Ruhrkohlenförderung von 1800 bis 1850 von 0,23 auf 1,67 Mill. t, d. h. auf das Siebenfache stieg, erhöhte sie sich in den darauffolgenden 50 Jahren von 1,67 auf 60,16 Mill. t, d. h. um das Sechsendreißigfache. Auch die gesamte industrielle Gütergewinnung in Deutschland, die von 1832 auf 1845 nur um etwa ein Viertel zugenommen hatte, hat sich in den darauffolgenden 20 Jahren etwa verdoppelt und nahm auch in den 20 Jahren von 1865 auf 1885 nochmals auf das Doppelte zu.



Wie sehr der Ausbau der Eisenbahnen auch zur Belegung des Postverkehrs beitrug, sieht man daran, daß die Zahl der beförderten Pakete von 1872 bis 1900 stärker zunahm als die Beförderung von Personen und Gütern auf den Eisenbahnen. Während von 1872 bis 1910 die Einwohnerzahl Deutschlands um etwa die Hälfte zunahm, stieg die Zahl der beförderten Pakete in dieser Zeit auf das Siebenfache. Wie die Eisenbahn das gesamte deutsche Leben beeinflusste, mag auch daraus er- messen werden, daß der Briefverkehr in Deutschland von 1872 auf 1913 auf das Vierzehnfache stieg, also noch erheblich mehr als der Eisenbahn- und Paketverkehr; 1872 kamen auf den Kopf der Bevölkerung nur 12 Briefsendungen, 1913 aber 105. Brachten somit die Eisenbahnen der Post einen starken Zuwachs an Brief- und Paketverkehr, so mußte andererseits allerdings die Post den größten Teil der von ihr beförderten Personen an die Eisenbahn abtreten. So sank z. B. von 1872 auf 1880 die Zahl der Postreisenden auf die Hälfte, d. h. von 7,2 auf 3,6 Millionen und nahm bis 1900 weiterhin auf 3,1 Millionen ab. Der dann bald einsetzende Kraftpostverkehr brachte jedoch einen anhaltenden Umschwung, und von 1900 auf 1913 hat sich die Zahl der Postreisenden wieder verdoppelt. Nach dem Kriege war die von der Post beförderte Personenzahl 1925 schon auf 24,8 Millionen gestiegen, nahm 1929 sogar auf 85,6 zu und sank bis 1934 auch nur auf 65 Millionen, d. h. weniger als der Personenverkehr der Eisenbahn. Während die Zahl der Postreisenden 1872 noch 4 vH der von der Bahn beförderten Personen ausmachte, sank dieser Anteil bis 1913 auf 1/3 vH, betrug dagegen 1934 bereits 4,6 vH.

Der Umfang des Personenverkehrs der Reichsbahn wurde durch den zunehmenden Kraftpostverkehr zwar wohl nur wenig beeinflusst, erheblich jedoch durch den in der Nachkriegszeit ebenfalls stark anwachsenden übrigen Personenverkehr mit Kraftfahrzeugen. Dieser Wettbewerb des Kraftwagens wurde für die Eisenbahn um so fühlbarer, als auch im Güterverkehr ein starker Wettbewerb durch die Binnenschifffahrt bestand. Vergleicht man die Tonnenkilometer, die im Güterverkehr auf deutschen Eisenbahnen und Binnenwasserstraßen zurückgelegt wurden, so sieht man, daß der Verkehr auf diesen beiden Verkehrsmitteln sich von 1885 bis 1929 fast gleichmäßig entwickelt hat und daß sowohl 1885 als 1929 der Wasserstraßenverkehr 29 vH des Eisenbahngüterverkehrs ausmachte. Trotzdem wurde der Wettbewerb der Binnenschifffahrt für die Eisenbahn in der letzten Zeit immer fühlbarer, da der gesamte deutsche Güterverkehr sich in der Nachkriegszeit weit schwächer als früher entwickelte. Infolgedessen strebte jedes Verkehrsmittel eifrig danach, sich seinen Verkehr zu erhalten, und suchte dies vor allem durch Senkung der Frachten in den bedrohten Verkehrsbeziehungen zu erreichen. Die so eintretende Frachtermäßigung der Eisenbahnen, die nicht nur gegenüber dem Wettbewerb der Wasserstraße, sondern auch gegenüber dem immer mehr zunehmenden Güterverkehr auf Lastkraftwagen erforderlich schien, verminderte ihre Einnahmen. Da gleichzeitig auch die Einnahmen aus dem Personenverkehr zurückgingen, zumal die Beförderungspreise nicht nur wegen des Wettbewerbs der Kraftwagen, sondern auch aus sozialen Gründen gesenkt werden mußten, ist die finanzielle Lage der Eisenbahnen heute weit weniger günstig als in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens, in denen es nichts Ungewöhnliches war, wenn eine Privatbahn mehr als 20 vH Dividende verteilen konnte.

Die Eisenbahnen treten in ihr zweites Jahrhundert mit Sorgen mancher Art, die nur durch eine einheitliche Verkehrspolitik, die auf eine Zusammenarbeit der Verkehrsmittel und eine möglichst wirtschaftliche Verteilung der Transporte hinarbeitet, behoben werden können.

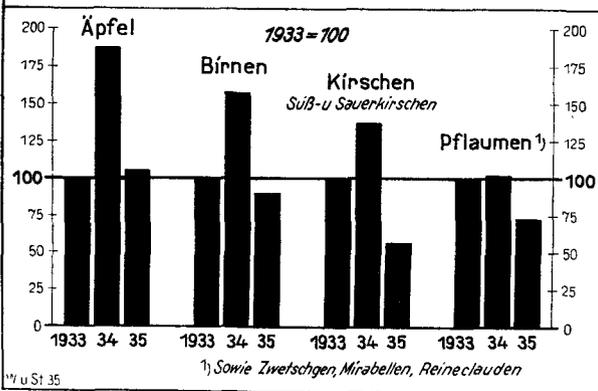
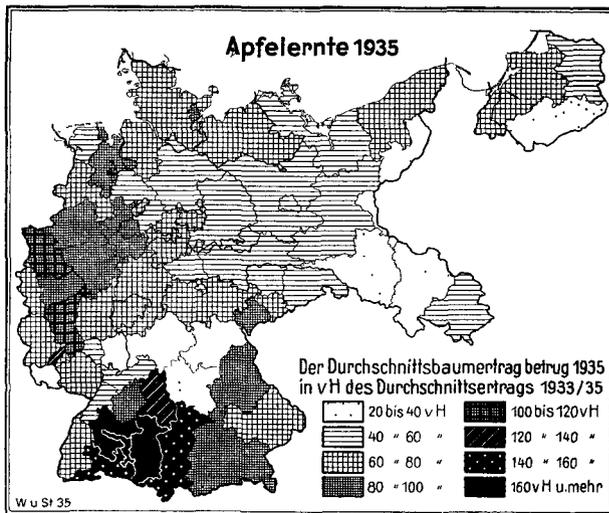
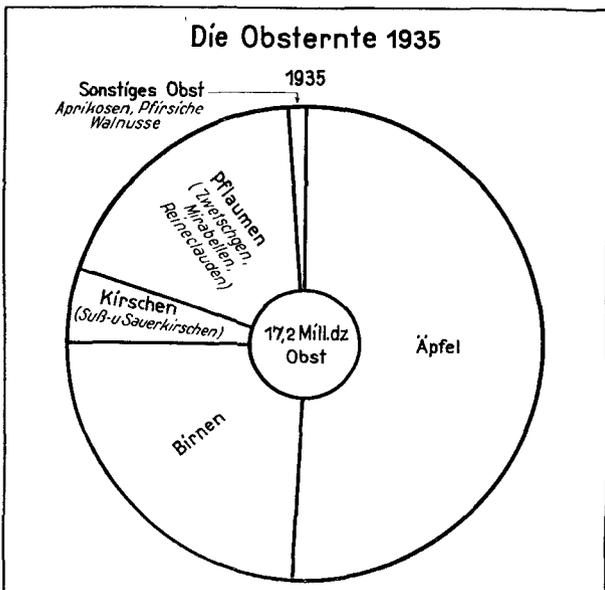
# ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

## Die Obsternte 1935

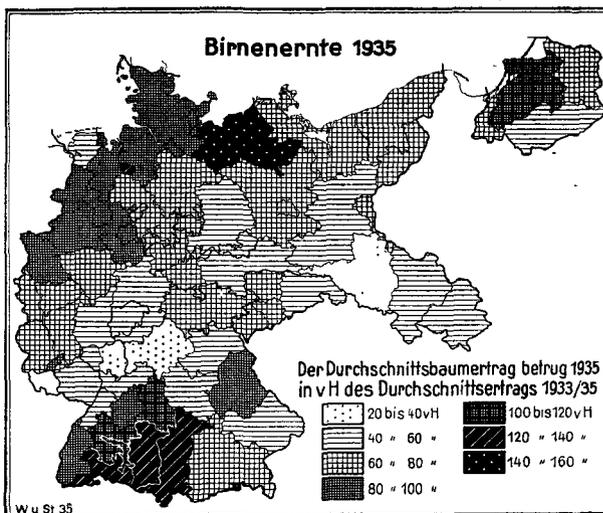
Seit dem Jahre 1933<sup>1)</sup> werden regelmäßige Erhebungen über den Ausfall der Obsternten (mit Ausnahme des Beerenobstes) im gesamten Reichsgebiet durchgeführt. Bei einem Vergleich der Ergebnisse der Obsterntermittlungen dieser drei Jahre zeigt sich, daß die Ernte von 1933 als gute Mittelernte, die von 1934<sup>2)</sup> als gute Ernte und die von 1935 als schlechte Mittelernte bezeichnet werden muß.

Der Gesamtertrag (außer Beerenobst) im Deutschen Reich (ohne Saarland) betrug 1935 17,2 Mill. dz, 1934 30,2 Mill. dz und 1933 19,2 Mill. dz. Die Ernte ist 1935 beim Steinobst besonders schlecht, beim Kernobst dagegen besser ausgefallen. Gegenüber 1933 (= 100) betrug 1935 der Durchschnittsertrag je Baum z. B. bei Äpfeln 100 vH, bei Birnen 83 vH, bei Kirschen<sup>3)</sup> dagegen nur 50 vH und bei Pflaumen 70 vH. Bei den mengenmäßig weniger bedeutenden Obstarten, wie Mirabellen und Reineclauden, Aprikosen, Pfirsichen und Walnüssen, liegen die Durchschnittserträge je Baum 1935 gegenüber 1933 besonders ungünstig bei Aprikosen (44 vH), bei Walnüssen hingegen waren die Baumerträge um 10 vH höher.

Württemberg ausgefallen. Eine Mittelernte (gemessen am dreijährigen Durchschnitt) wurde in Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau, in der übrigen Rheinprovinz, im Land Sachsen sowie in Teilen von Baden erzielt, während in Brandenburg, Pommern, Niederschlesien, der Provinz Sachsen und im nördlichen Bayern (Franken) die Apfelernte in diesem Jahr besonders schlecht ausfiel. Ähnlich war es bei der Birnen- und Pflaumernte, nur daß hier z. B. bei Birnen die Ernteergebnisse für Brandenburg und Pommern als mittel, die für die Provinz Hessen-Nassau dagegen als schlecht zu bezeichnen sind, bei Pflaumen Ostpreußen eine besonders gute Ernte, das nördliche Bayern (Ober- und Mittel-franken) eine Mittelernte, Unterfranken jedoch nur eine schlechte Ernte erzielt hat.



Die jährlichen Ertragsschwankungen in den einzelnen Gebieten sind zurückzuführen teils auf die hohe Empfindlichkeit vor allem der Blüten gegen ungünstige Witterungsverhältnisse, teils aber auch auf den noch häufig auftretenden Mangel an geeigneten Pflegemaßnahmen. Um über die Leistungsfähigkeit eines Obstbaugesbietes ein Urteil fällen zu können, müssen die Ertragsverhältnisse einer möglichst langen Reihe von Jahren zugrunde gelegt werden. Wenn auch die Zeit von drei Jahren für eine Durchschnittsbildung noch verhältnismäßig kurz ist, so soll hier doch der Versuch einer Bewertung des Obstbaus in den einzelnen Gebieten des Deutschen Reichs durchgeführt werden, da dieser dreijährige Durchschnitt sich zusammensetzt aus einer mittleren (1933), einer guten (1934) und einer schlechteren (1935) Ernte.

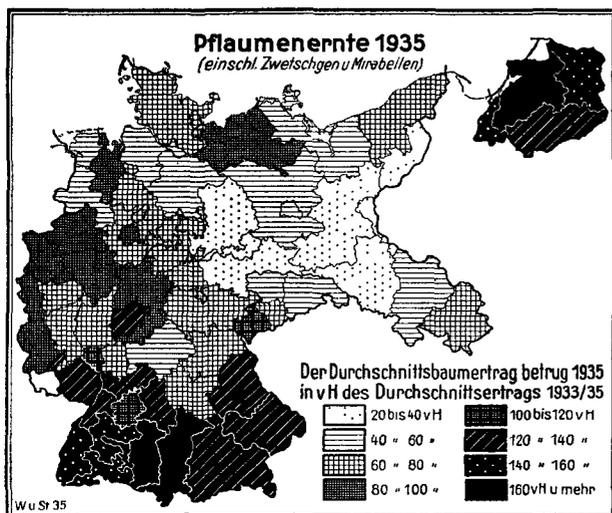


Der Ernteaufschlag zeigt nicht nur bei den einzelnen Obstarten von Jahr zu Jahr verhältnismäßig starke Schwankungen, vielmehr weichen auch innerhalb der einzelnen Obstarten gebietsweise die Ernteergebnisse stark voneinander ab. Die Ernte 1935 ist, jeweils gemessen am dreijährigen Mittel, bei Äpfeln besonders gut in Teilen der Rheinprovinz, im südwestlichen Bayern und in

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 9 S. 266. — <sup>2)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 3 S. 90. — <sup>3)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 15. Jg. 1935, Nr. 19 S. 708.

Die Obsternte im Deutschen Reich 1935

Länder und Landesteile	Äpfel		Birnen		Pflaumen u. Zwetschgen		Mirabellen u. Reineclauden		Aprikosen		Pfirsiche		Walnüsse	
	Durchschnittsertrag je Baum Pfund	Gesamtertrag Zentner												
Preußen .....	28	6 981 268	37	3 780 029	20	3 168 623	19	146 870	6	9 203	10	111 978	15	64 820
davon														
Ostpreußen .....	23	189 279	32	85 518	32	101 204	20	2 659	4	19	8	174	6	106
Berlin .....	12	83 679	21	89 195	16	59 139	7	1 718	6	540	12	14 230	5	732
Brandenburg .....	17	434 155	25	272 125	12	307 499	8	6 632	7	847	11	22 041	6	3 702
Pommern .....	20	185 720	36	156 698	14	117 608	9	3 789	7	268	7	516	14	2 655
Grenzm. Pos.-Westpr.	22	36 113	47	34 871	13	26 141	5	212	1	3	4	167	20	818
Niederschlesien .....	13	237 462	15	135 361	9	104 267	6	2 659	2	114	4	3 284	4	1 641
Oberschlesien .....	29	105 429	36	77 506	21	41 744	14	996	11	151	13	1 714	7	649
Sachsen .....	20	658 130	28	384 130	15	419 191	9	9 828	5	2 827	5	3 211	9	4 140
Schleswig-Holstein .....	42	471 348	53	285 041	21	94 105	15	4 001	8	119	14	1 637	14	1 452
Hannover .....	46	1 810 687	62	733 541	21	424 121	14	6 464	5	319	8	4 364	12	5 234
Westfalen .....	27	741 738	45	452 186	33	454 076	21	11 382	6	314	12	10 819	12	3 697
Hessen-Nassau .....	23	616 439	22	162 145	26	403 610	34	50 327	5	1 200	8	6 580	9	2 777
Rheinprovinz .....	33	1 324 525	47	873 095	35	607 709	26	46 083	9	2 473	11	43 234	35	37 168
Hohenzollerisch. Lande	66	86 564	68	38 617	24	8 209	33	120	9	9	6	7	3	49
Bayern .....	28	1 879 102	32	891 553	19	764 924	24	45 546	9	2 308	17	37 035	8	20 573
Sachsen .....	22	757 013	31	501 862	15	195 931	11	8 251	1	166	8	6 105	5	1 796
Württemberg .....	59	5 055 367	51	1 680 764	14	268 961	15	11 388	7	391	12	9 727	7	5 765
Baden .....	41	1 489 991	43	802 165	50	909 159	29	29 152	14	1 143	13	32 731	10	22 575
Thüringen .....	19	291 642	29	134 261	16	205 204	13	2 485	8	275	7	399	13	1 707
Hessen .....	19	304 404	24	148 882	38	395 282	36	43 716	9	3 486	14	25 562	11	4 777
Hamburg .....	41	59 413	76	70 715	15	7 900	9	216	8	32	12	474	16	160
Mecklenburg .....	31	173 362	51	110 560	14	54 116	15	2 898	37	506	17	1 480	25	2 263
Oldenburg .....	39	226 633	38	74 711	22	43 239	14	1 153	7	59	9	334	13	512
Braunschweig .....	25	129 013	36	48 576	17	39 999	8	830	2	44	2	186	4	278
Bremen .....	27	23 242	47	31 570	16	5 459	5	156	4	20	4	129	9	57
Anhalt .....	12	46 369	17	27 953	7	18 774	6	787	2	89	2	235	3	188
Lippe .....	30	63 705	55	37 988	34	52 335	16	150	10	35	12	342	22	605
Lünebeck .....	36	13 153	69	12 741	30	4 930	18	243			42	165	39	169
Schaumburg-Lippe .....	20	14 770	46	8 711	16	8 671	22	81	18	29	8	119	6	91
Deutsches Reich 1935	33	17 508 447	38	8 363 041	22	6 143 507	21	293 922	7	17 786	12	227 001	11	126 336
1934	61	31 302 896	71	14 630 738	32	8 946 908			31	66 778	40	639 762	36	391 292
1933	33	16 681 222	46	9 312 102	32	8 795 336			16	34 460	19	263 801	10	112 490
1935 in den Hauptobstbaugebieten .....		11 530 781		5 059 675		3 672 939		223 537		12 556		150 258		72 597
davon zum Selbstverbrauch		5 627 538		2 719 507		1 543 813		91 882		6 226		54 141		47 839
zum Verkauf für den Frischverzehr .....		3 054 014		1 251 360		1 376 275		77 709		5 188		79 812		22 113
als Verwertungsobst (Brenn-, Most-, Marmeladenobst) ..		2 849 229		1 088 808		752 851		53 946		1 142		16 305		2 645



Die weitaus höchsten Durchschnittsbaumerträge im gewogenen Mittel der Hauptobstsorten Apfel, Birnen, Pflaumen, Zwetschgen und Kirschen für die Jahre 1933 bis 1935 finden sich in Nordwestdeutschland in den Regierungsbezirken Stade (80 Pfund), Lüneburg (64 Pfund) und Aurich (68 Pfund) sowie in Hamburg (65 Pfund). Überdurchschnittliche Erträge (über 40 bis 60 Pfund je Baum) wurden in Norddeutschland in den Regierungsbezirken Magdeburg, Hannover und Schleswig-Holstein, in Westdeutschland in Düsseldorf, Aachen, Wiesbaden und Rheinhessen, in Süddeutschland in Baden (außer Mannheim), im südlichen Württemberg (ehem. Donaukreis), im südwestlichen Bayern (Schwaben) sowie in Ostdeutschland in den schlesischen Regierungsbezirken Liegnitz und Oppeln ermittelt.

Gebiete mit unterdurchschnittlichen Erträgen (unter 30 Pfund je Baum) sind Ostpreußen (außer Westpreußen), Ostpommern, die Länder und größeren Verwaltungsbezirke Anhalt, Erfurt, Kassel, Thüringen, im Land Sachsen der Bezirk Zwickau und im nördlichen Bayern die Bezirke Unterfranken, Oberfranken und Oberpfalz. Alle übrigen Gebiete weisen durchschnittliche Baumerträge von 30 bis 40 Pfund auf. Vergleicht man diese Ergebnisse mit der geographischen Standortverteilung der Obstbäume, so zeigt sich, daß mit wenigen Ausnahmen (z. B. Baden, Niederrhein und dem Regierungsbezirk Stade) die stärkste Konzentration des Obstbaumbestandes sich hauptsächlich in den Gebieten mit mittleren Durchschnittserträgen findet (Württemberg, Reg.-Bez. Merseburg), daß sogar Gebiete mit überdurchschnittlichen Baumerträgen, wie Norddeutschland und Niederschlesien, einen verhältnismäßig geringen Baumbestand je Flächeneinheit aufweisen. Auf diesen höheren Baumbestand ist es auch zurückzuführen, daß Gebiete mit nur durchschnittlichen Baumerträgen größere Obstmengen zu erzeugen vermögen als Gebiete mit überdurchschnittlichen Baumerträgen. Bei einer Ausweitung des Obstbaumbestandes zur Versorgung des deutschen Volkes mit Obst aus eigener Ernte wird es wichtig sein, die günstigsten Anbauverhältnisse stärker als bisher zu berücksichtigen bzw. in den Gebieten mit zwar günstigen klimatischen Verhältnissen, aber zur Zeit noch mittleren Baumerträgen durch entsprechende Pflegemaßnahmen die Baumerträge zu steigern.

Bei der Erhebung über die Verwertung der Obsternten in den Hauptobstbaugebieten wurden unterschieden:

- Obst zum Selbstverbrauch im Haushalt der Erzeuger,
- Obst zum Verkauf für den Frischverzehr (Tafelobst),
- Obst zur Verwertung als Brenn-, Most-, Marmeladenobst (Verwertungsobst).

Das Verhältnis des Obstes, das als Tafel- oder Verwertungsobst zum Verkauf kommt, zu dem im Haushalt der Erzeuger verbrauchten Obst ist bei den einzelnen Obstsorten verschieden.

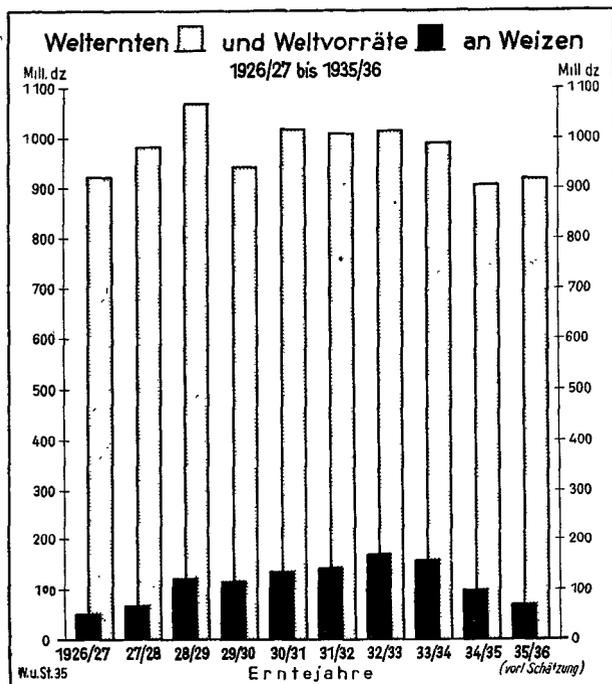


## Anbau und Ernte im Ausland

Die Witterungsverhältnisse des Herbstes waren in Europa im allgemeinen für die Entwicklung der Wintersaaten nicht günstig. Während aus den meisten südlichen Ländern Europas — z. B. aus Spanien, Bulgarien und Rumänien — über Trockenheit geklagt wurde, hatten die nordeuropäischen Länder, wie England, Schweden und die Ostseestaaten, unter zu starker Nässe und teilweise auch Stürmen zu leiden. Die Bestellungsarbeiten sind im allgemeinen beendet. In Rußland (UdSSR) wurden 93 vH der nach dem »Plan« vorgesehenen Anbaufläche bestellt. In den Weizenstaaten der Vereinigten Staaten von Amerika war es teilweise sehr trocken, so daß das Auflaufen der Saaten beeinträchtigt wurde; aus den Staaten des Maisgürtels wurde dagegen über zu starke Regenfälle berichtet. In Australien und Argentinien war die Witterung für das Wachstum des Getreides außerordentlich günstig.

**Weizen.** Nachdem auch die Ernteergebnisse der Länder auf der südlichen Halbkugel annähernd geschätzt werden können, berechnet das Internationale Landwirtschaftsinstitut die Weltweizenernte 1935 (ohne Rußland) vorläufig auf 919 Mill. dz. Diese Ziffer liegt zwar ein wenig höher als im Vorjahr, bleibt aber gegenüber den Ergebnissen des Jahres 1930/34 — in der Hauptsache wegen der niedrigeren Erträge in Nord- und Südamerika — erheblich zurück.

Auf dem Weltweizenmarkt ist durch die niedrigen Erträge von 1934 und 1935 eine starke Entspannung eingetreten. Da die Ernten der beiden letzten Jahre hinter dem Bedarf erheblich zurückbleiben, sind die in den Jahren der Agrarkrise angeschwollenen Vorräte, die schon 1933 und 1934 merklich abgenommen hatten, im laufenden Jahr weiter zurückgegangen und dürften zum Schluß des Erntejahres 1935/36 einen seit 1927/28 nicht mehr verzeichneten Tiefstand erreichen. Da aber die kleinen Ernten der Jahre 1934 und 1935 durch außergewöhnliche Ereignisse in Nordamerika (Dürreschäden 1934 und Rostschäden 1935) verursacht wurden, ist noch nicht zu übersehen, ob das Problem der Übererzeugung bereits als gelöst betrachtet werden kann.



Anm.: Ernten: Ohne Rußland (UdSSR), China, Iran, Irak und Türkei. Vorräte am Ende des Erntejahrs: In Nordamerika, Argentinien, Australien und schwimmende Mengen abzgl. Mindestüberhang.

Die für die Ausfuhr zur Verfügung stehenden Mengen werden vom Internationalen Landwirtschaftsinstitut für das Erntejahr 1935/36 auf rd. 218 Mill. dz geschätzt. Hiervon entfallen etwa 100 Mill. dz auf Canada, das infolge der großen aus den letzten Jahren übernommenen Vorräte trotz der schlechten Ernte dieses Jahres im Weizenexport der Welt weitaus an erster Stelle stehen wird. Aus Argentinien und Australien sollen etwa je 35 Mill. dz für die Ausfuhr zur Verfügung stehen. Die Vereinigten Staaten von Amerika werden ihren Weizenbedarf im laufenden Erntejahr

nicht aus eigener Erzeugung decken können, sondern zur Einfuhr bedeutender Weizenmengen gezwungen sein, die fast ausschließlich von Canada geliefert werden dürften. Das Landwirtschaftsministerium der Vereinigten Staaten schätzt den Einfuhrbedarf auf etwa 10 Mill. dz.

**Übriges Getreide.** Die Roggenernte fiel in Deutschland, Polen und in den meisten übrigen Staaten Europas zum Teil mittelmäßig, zum Teil besser aus. Nur in Frankreich war die Roggenernte schlecht. Eine sehr große Ernte verzeichnen — vornehmlich wegen der gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelten Anbaufläche — die Vereinigten Staaten von Amerika mit 13 Mill. dz (4 Mill. dz 1934). Die Gerste brachte in Europa zumeist mittlere oder schlechte Erträge. Da aber in Nordamerika und auch in Asien eine gute Ernte eingebracht wurde, dürfte die Welternte mittlere Erträge erreichen. Die Haferernte fiel im allgemeinen in Europa schlecht aus; die Erträge reichten nicht einmal an die niedrigen Vorjahrserträge heran. In Nordamerika wurde dagegen der Durchschnittsertrag 1929/33 und besonders der Vorjahrsertrag erheblich übertroffen, so daß die Gesamterträge der Länder auf der nördlichen Halbkugel annähernd den Durchschnittserträgen 1929/33 entsprechen.

Ernte-schätzungen	1935	1934	1929/33 Jahres-durchschn.	Ernte-schätzungen	1935	1934	1929/33 Jahres-durchschn.
	1 000 dz				1 000 dz		
Roggen							
Deutschland ..	75 533	76 076	79 210	Rumanien .....	3 950	2 110	3 738
Spanien .....	6 146	5 633	5 699	Tschechoslowakei	15 845	15 233	18 541
Frankreich ....	7 361	8 378	8 311	Canada .....	3 392	1 377	2 700
Ungarn .....	6 759	6 193	7 593	Verein. Staaten v.			
Litauen .....	6 152	6 688	5 527	Amerika .....	13 259	4 076	8 933
Polen .....	63 819	64 640	65 708	Nördl. Halbkugel	243 000	234 000	247 000
Gerste							
Deutschland ..	33 552	32 039	31 484	Canada .....	20 585	13 878	19 551
Spanien .....	18 608	28 121	22 842	Verein. Staaten v.			
Frankreich ....	10 731	10 341	10 986	Amerika .....	63 139	25 767	54 012
England .....	6 988	8 301	8 736	Korea .....	11 520	10 477	9 278
Ungarn .....	5 780	5 439	6 641	Japan .....	16 845	15 569	16 679
Polen .....	14 286	14 526	14 872	Algerien .....	7 000	9 744	7 515
Rumänien .....	11 000	8 713	19 755	Franz. Marokko..	5 798	15 202	10 511
Tschechoslow.	9 896	10 344	12 811	Nördl. Halbkugel	290 000	266 000	304 000
Hafer							
Deutschland ..	53 701	54 523	65 694	Rumänien .....	6 750	5 633	9 270
Spanien .....	4 986	7 543	6 841	Tschechoslowakei	10 232	11 790	14 535
Frankreich ....	46 083	43 844	49 299	Canada .....	69 291	49 523	53 462
England .....	17 303	17 893	20 408	Verein. Staaten v.			
Ungarn .....	2 236	2 594	3 079	Amerika .....	171 858	76 333	159 687
Polen .....	25 652	25 507	25 368	Nördl. Halbkugel	490 000	376 000	488 000

**Mais.** Die Ernteerträge auf der nördlichen Halbkugel (für 13 Länder) werden auf 707 Mill. dz geschätzt. Damit liegt der Ertrag dieses Jahres zwar um 32 vH über dem Vorjahrsertrag; der Durchschnittsertrag 1929/33 (804 Mill. dz) wurde dagegen nicht erreicht. Die Ernte der vier bedeutendsten europäischen Maiserzeugungsländer Rumänien, Jugoslawien, Ungarn und Bulgarien bleibt wegen der anhaltenden Trockenheit des Sommers mit 96 Mill. dz gegenüber den Ergebnissen des Vorjahrs und des Durchschnitts 1929/33 (129 und 120 Mill. dz) weit zurück. Am schlechtesten schnitten Jugoslawien und Ungarn ab, während Rumänien immerhin eine knappe Mittelerte, Bulgarien sogar eine Rekordernte aufweist. Aus Mandschukuo wird über eine gute Maisernte berichtet. Die Ernte der Vereinigten Staaten von Amerika wird auf 562 Mill. dz angegeben; sie bleibt damit — obwohl die Mißernte des Vorjahrs erheblich übertroffen wird — hinter dem Durchschnittsergebnis 1929/33 um 11 vH zurück.

Maisernten auf der nördlichen Halbkugel	1935	1934	1929/33 Jahres-durchschnitt
	Mill. dz		
Europa (7 Länder).....	121	161	148
davon			
Rumanien, Jugoslawien, Ungarn, Bulgarien.....	96	129	120
Italien, Tschechoslowakei, Österreich	25	32	28
Ver. Staaten von Amerika .....	562	350	632
Asien und Afrika .....	24	23	24
Nördl. Halbkugel (13 Länder)	707	534	804

Der Weltmaismarkt steht noch im Zeichen der nordamerikanischen Mißernte von 1934 und der argentinischen Rekordernte in diesem Frühjahr. Die Vereinigten Staaten sind zu umfangreichen Maiseinfuhren gezwungen, die zum größten Teil aus Argentinien gedeckt werden. Der beträchtliche Ausfuhrüberschuß

Argentinien wirkt sich daher auf dem Weltmarkt nicht allzu stark aus. Von den europäischen Ländern kann nur Rumänien bedeutendere Mengen ausführen; die übrigen Donaustaaten dürften kaum ihren eigenen Bedarf aus der heimischen Erzeugung decken; Ungarn mußte bereits größere Mengen einführen. Die Bestellungsarbeiten für die neue Ernte sind in Argentinien beendet, nachdem die anhaltende Trockenheit die Aussaat bereits erheblich verzögert hatte.

**Hackfrüchte.** Die Kartoffelernte hat in den europäischen Anbauländern im allgemeinen keine guten Erträge gebracht, da vielfach während der Hauptwachstumszeit die Niederschläge zu gering waren. In den Vereinigten Staaten von Amerika ist die Ernte ziemlich gut ausgefallen. Etwas besser als die Kartoffelernte wird die Zuckerrübenenernte beurteilt, die in Europa im allgemeinen — wie im Vorjahr — durchschnittliche Erträge bringen dürfte. In den Vereinigten Staaten von Amerika ist wegen der Vergrößerung der Anbaufläche und günstiger Hektarerträge der Gesamtertrag erheblich höher als im Vorjahr, wenn auch der Durchschnitt der letzten Jahre nicht erreicht wurde.

**Reis.** Die Anbaufläche von British Indien, des größten Reis-Erzeugungs- und Reis-Ausfuhrlandes, ist im laufenden Erntejahr im Vergleich mit 1934/35 und dem Durchschnitt 1929/30 bis 1933/34 etwas zurückgegangen. In den übrigen Ländern sind nach den vorliegenden unvollständigen Zahlen — über Anbau und Erzeugung von China ist z. B. kaum Zahlenmaterial vorhanden — keine größeren Veränderungen im Anbau eingetreten. Nur in Ägypten wurde der Anbau im Erntejahr 1935/36 im Vergleich zum Durchschnitt 1929/30 bis 1933/34 um mehr als die Hälfte ausgedehnt. Der Stand der Reisfelder wird in den meisten Gebieten von British-Indien als gut bezeichnet. In Ägypten ist die Ernte in vollem Gange und verspricht gute Erträge.

### Zuckererzeugung und -Absatz im September/Oktober 1935

Ende September 1935 hat die Rübenverarbeitung auf Zucker begonnen. Bis zum 31. Oktober 1935 wurden von 212 Zuckerfabriken 33,45 Mill. dz rohe Rüben zum Zwecke der Zuckergewinnung verarbeitet (im Vorjahr von 210 Zuckerfabriken 36,79 Mill. dz). Im Berichtszeitraum betrug der Gesamtgewinn an Zucker in den rübenverarbeitenden Zuckerfabriken, den Raffinerien und der Melassezuckerungsanstalt (nach Abzug des Einwurfs) 4,73 Mill. dz Rohwert<sup>1)</sup> gegen 5,23 Mill. dz in den ersten beiden Monaten des Betriebsjahrs 1934/35.

In den Monaten September und Oktober 1935 wurden ferner an Stärkezuckersirup und Stärkezucker in fester Form 102 831 (i. V. 104 753) dz gewonnen, an Rübensäften 51 592 (i. V. 62 416) dz.

Der Absatz von Verbrauchszucker betrug in 1000 dz:

	1935		1934	
	Sept.	Okt.	Sept.	Okt.
Versteuerte Mengen .....	1 046,8	1 648,5	1 072,8	1 351,7
Unversteuert ausgeführte Mengen	0,4	39,3	0,5	1,5

Auf die in den freien Verkehr übergeführten zuckersteuerpflichtigen Erzeugnisse aller Art entfielen an Zuckersteuer im September 1935 22,8 (i. V. 23,1) Mill. *R.M.* und im Oktober 1935 35,7 (i. V. 29,2) Mill. *R.M.*

<sup>1)</sup> Rohwert = Roh- und Verbrauchszucker aller Art, umgerechnet in Rohzucker.

### Holzeinschlag und Holzverkauf im 3. Vierteljahr 1935 und im Wirtschaftsjahr 1935

Der Einschlag in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1935 war der Jahreszeit entsprechend durchweg gering. Verhältnismäßig stark war er noch in Baden und Thüringen bei Staatswaldungen, großen Gemeinde- und Privatwaldungen, sowie in Sachsen bei den kleinen Gemeindefeldern.

Gegenüber dem 3. Vierteljahr 1934 ist der Einschlag bei Staats- und Gemeindefeldern etwas höher, während er bei den Privatwaldungen etwas niedriger ist.

Das Angebot an aufbereitetem Holz liegt mengenmäßig über dem Angebot des Vergleichsvierteljahrs, insbesondere wurde noch viel Nutzholz zum Verkauf geboten. Entsprechend dem höheren Angebot liegt auch der Verkauf mengenmäßig höher

Der Holzeinschlag im 3. Vierteljahr 1935 nach Ländern	Staatswaldungen		Gemeindefeldern				Privatwaldungen			
			Betriebsgröße		Betriebsgröße		Betriebsgröße		Betriebsgröße	
	fm/ha	vH <sup>1)</sup>	500 ha und darüber	50 bis 500 ha	500 ha und darüber	50 bis 500 ha	500 ha und darüber	50 bis 500 ha	500 ha und darüber	50 bis 500 ha
Preußen .....	0,58	10,5	0,29	7,4	0,06	1,8	0,26	8,2	0,25	7,9
Bayern .....	0,55	8,9	0,21	5,4	0,07	2,2	0,51	11,4	0,17	4,2
Sachsen .....	0,57	15,4	0,64	24,9	1,10	30,2	0,57	17,3	0,66	18,5
Württemberg *) .....	0,36	4,5	0,31	5,7	0,17	3,7	0,15	2,5	0,05	0,9
Baden .....	1,32	13,6	0,95	13,3	0,67	9,3	0,96	13,4	0,83	14,1
Thüringen .....	1,58	22,3	0,41	14,7	0,16	5,4	0,85	24,7	0,12	4,7
Übrige Länder .....	0,46	7,8	0,20	3,7	0,04	0,6	0,11	2,5	0,08	2,0
Deutsches Reich	0,61	10,3	0,35	7,9	0,17	3,9	0,30	8,0	0,28	8,0

\*) Einschl. Hohenzollern. — <sup>1)</sup> Des geplanten jährlichen Einschlags.

Der Holzeinschlag im 3. Vierteljahr 1935 nach Sortimenten	Staatswaldungen <sup>1)</sup>	Gemeindefeldern		Privatwaldungen	
		Betriebsgröße		Betriebsgröße	
		500 ha und darüber <sup>2)</sup>	50 bis 500 ha <sup>2)</sup>	500 ha und darüber <sup>4)</sup>	50 bis 500 ha <sup>4)</sup>
		1 000 fm m. R.			
Nadelholz } Nutzholz	1 828	149	17	325	27
Laubholz } Nutzholz	72	3	1	12	2
Nadelholz } Brennholz	431	40	3	49	10
Laubholz } Brennholz	165	17	4	8	4
Insgesamt	2 496	209	25	394	43

<sup>1)</sup> Fläche in Hektar: 4 104 776; — <sup>2)</sup> 600 000; — <sup>3)</sup> 150 000; — <sup>4)</sup> 1 300 000; — <sup>5)</sup> 150 000. Diese Flächenangaben gelten auch für die folgende Übersicht.

als zur entsprechenden Zeit des Vorjahrs, dagegen ist er anteilmäßig etwas zurückgegangen.

Angebot u. Verkauf von aufbereitetem Holz <sup>1)</sup> im 3. Vierteljahr 1935	Staatswaldungen		Gemeindefeldern				Privatwaldungen			
			Betriebsgröße		Betriebsgröße		Betriebsgröße		Betriebsgröße	
	Angebot <sup>2)</sup>	Verkauf	500 ha u. darüber	50 bis 500 ha	500 ha u. darüber	50 bis 500 ha	500 ha u. darüber	50 bis 500 ha	500 ha u. darüber	50 bis 500 ha
Sortimente			1 000 fm							
Nadelholz } Nutzholz	2 408	1 581	172	123	26	16	364	216	33	19
Laubholz } Nutzholz	178	94	11	5	2	1	20	10	3	1
Nadelholz } Brennholz	745	439	72	43	6	3	205	85	20	6
Laubholz } Brennholz	568	248	45	22	6	3	92	30	11	3
Insgesamt	3 899	2 362	300	193	40	23	681	341	67	29
Verkauf in vH des Angebots .....	60,6		64,4		58,5		50,1		42,5	

<sup>1)</sup> Darunter Nutzholz ohne Rinde (mit Ausnahme von Nadelholzstangen und Schichtnutzholz); Brennholz mit Rinde. — <sup>2)</sup> Einschlag im Berichtszeitraum und unverkauft vom vorhergegangenen Vierteljahr übernommene eingeschlagene Mengen.

### Der Einschlag im Wirtschaftsjahr 1935<sup>1)</sup>

Auf Grund der Ergebnisse der Erhebung über Gewinnung und Absatz von Derholz in den vier Vierteljahren vom 1. Oktober 1934 bis 30. September 1935 wird im folgenden der Gesamteinschlag im Wirtschaftsjahr 1935 für die erfaßten Waldflächen Deutschlands zusammengestellt. Die Ergebnisse für die Staatswaldungen sind endgültig, während in den Reichssummen der Gemeinde- und Privatwaldungen noch geringe Änderungen erfolgen können. Die ins einzelne gehende Auswertung der Ergebnisse wird in den Vierteljahrsheften zur »Statistik des Deutschen Reichs« veröffentlicht werden.

Der Einschlag des Wirtschaftsjahrs 1934<sup>2)</sup> ist zum Vergleich beigelegt. Die Zahlen sind nach den gleichen Grundsätzen erhoben, daher absolut vergleichbar.

Im Wirtschaftsjahr 1935 war die Erhöhung des Einschlags besonders stark in den Staatswaldungen, mit 6,25 fm/ha gegen-

Der Anteil des Nutz- und Brennholzes am Einschlag vH	Staatswaldungen		Gemeindefeldern				Privatwaldungen			
	1935	1934	über 500 ha		unter 500 ha		über 500 ha		unter 500 ha	
			1935	1934	1935	1934	1935	1934	1935	1934
Nadelholz-Nutzholz	60,4	58,8	55,1	52,6	51,8	47,9	63,6	63,0	52,0	55,1
Laubholz-Nutzholz	8,8	6,8	9,4	8,2	8,7	7,6	8,2	6,9	11,6	8,7
Nutzholz insges.	69,2	65,6	64,5	60,8	60,5	56,5	71,8	69,9	63,6	63,8
Nadelholz-Brennholz	14,7	17,2	15,2	17,3	14,6	15,9	14,4	15,4	17,6	18,3
Laubholz-Brennholz	16,1	17,2	20,3	21,9	24,9	27,6	13,8	14,7	18,8	17,9
Brennholz insges.	30,8	34,4	35,5	39,2	39,5	43,5	28,2	30,1	36,4	36,2

<sup>1)</sup> 1. Oktober 1934 bis 30. September 1935. — <sup>2)</sup> Vgl. »W. u. St.« 1934, Heft 23, und I. Vierteljahrsheft zur »Statistik des Deutschen Reichs« 1935.

Der Holzeinschlag im Wirtschaftsjahr 1935 <sup>1)</sup> auf der erfaßten Fläche	Staatswaldungen		Gemeindewaldungen				Privatwaldungen			
	1935	1934	über 500 ha		50 bis 500 ha		über 500 ha		50 bis 500 ha	
			1935	1934	1935	1934	1935	1934	1935	1934
Einschlag ..... fm/ha	6,25	5,3	4,50	4,4	4,39	4,0	4,63	4,6	4,62	4,2
Erfaßte Fläche } 1 000 ha	4 109	4 111	600	600	150	150	1 300	1 300	150	150
Gesamtfläche			833	833	993	993	2 186	2 186	1 383	1 383
Nadelholz										
Stammholz u. Abschnitte einschl. Schwellenholz										
Fichte, Tanne, Douglas	6 646,2	5 864,9	649,0	629,4	198,5	179,0	1 491,0	1 340,9	150,5	141,0
Kiefer und Lärche	5 236,8	4 090,1	451,9	391,3	60,4	51,0	1 256,2	1 227,0	103,7	89,4
Nadelholz-Derbholzstangen	384,9	242,9	74,7	61,1	22,9	18,3	113,0	96,8	21,4	21,7
Nadelholz, Grubenholz, Grubenglangholz u. Stempel, Grubenkurzholz, Kiefer und Fichte	1 892,8	1 484,8	171,2	184,9	33,3	25,7	493,3	557,1	50,0	55,6
Papierholz, Schleif- u. Zelluloseholz, Fichte und Kiefer	977,2	929,0	106,5	89,9	19,6	17,0	404,8	456,8	31,4	35,2
Schiehtnutzholz	376,3	230,7	35,0	17,2	5,7	5,0	65,2	51,7	3,6	2,4
Nadelholz-Nutzholz insges.	15 514,2	12 843,4	1 488,3	1 373,8	340,4	296,0	3 823,5	3 730,3	360,6	345,3
Laubholz										
Stammholz u. Abschnitte einschl. Schwellenholz, Grubenhölzer und Stangen										
Eiche	501,5	384,3	78,3	74,2	24,0	20,2	123,5	125,0	29,0	26,0
Buche	1 261,9	838,4	122,8	103,7	23,0	17,1	248,1	202,9	34,2	17,3
Bergahorn	5,0	7,0	1,1	0,6	0,5	0,7	4,3	1,3	0,6	0,3
Esche	27,6	3,7	9,0	1,2	1,1	0,1	9,4	1,1	3,1	0,2
Sonstiges hartes Laubholz	17,2	32,8	2,0	5,8	0,8	2,1	6,9	12,8	1,0	2,2
Birke	26,4	2,3	2,4	0,2	0,6	0	13,1	0,9	2,3	0,1
Sonstiges weiches Laubholz	42,0	56,0	5,3	7,2	1,2	1,2	19,7	23,0	3,9	4,1
Furnierblöcke										
Birke	2,1	0	0	—	0	—	1,2	0	0,1	0
Erlie	2,8	0,2	0,2	0,1	0,1	0	1,9	0,3	0,5	0
Andere Weichhölzer	0,2	0	0	—	0	—	0,2	0	0,1	0
Schiehtnutzholz	379,2	163,5	33,1	21,8	6,2	4,8	62,1	39,9	5,7	4,1
Laubholz-Nutzholz insges.	2 265,9	1 488,3	254,2	214,8	57,5	46,2	490,4	407,2	80,5	54,3
Nadelholz-Brennholz	3 766,5	3 767,8	409,7	451,7	95,8	96,5	868,2	914,4	122,2	114,8
Laubholz-Brennholz	4 125,6	3 749,3	547,1	573,8	163,6	166,9	831,7	868,8	130,8	112,2
Nadel- und Laubholz insges.	25 672,2	21 848,8	2 699,3	2 614,1	657,3	605,6	6 013,8	5 920,7	694,1	626,6

<sup>1)</sup> 1. Oktober 1934 bis 30. September 1935. — <sup>2)</sup> Gesamtfläche nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1925 (Statistik des Deutschen Reichs, Bd. 411).

über von 5,3 fm/ha im Wirtschaftsjahr 1934. Bei den Gemein- und Privatwaldungen war die Einschlagsteigerung geringer. Der tatsächliche Einschlag im Wirtschaftsjahr 1935 beträgt, bezogen auf den zum 1. Oktober 1934 gemeldeten wirtschaftsplanmäßigen Hiebsatz:

bei den Staatswaldungen	147 vH
Gemeindewaldungen über 500 ha	117 »
50—500 »	118 »
Privatwaldungen über 500 »	128 »
50—500 »	140 »

Die Einschlagssteigerung hat in erster Linie eine Steigerung des Nutzholzanteils gebracht, während der Anfall an Brennholz nur wenig zugenommen hat.

### Schlachtungen und Fleischanfall im Oktober 1935

Die Zahl der beschaute Schlachtungen war im Oktober 1935 bei allen Schlachtviehgruppen mit Ausnahme der Bullen höher als im Vormonat (Rinder insgesamt + 11,1 vH, Kälber + 9,8 vH, Schweine + 7,7 vH). Diese Zunahme ist zum Teil jahreszeitlich bedingt, zu einem erheblichen Teil aber auch darauf zurückzuführen, daß auf den September 1935 nur 8 Hauptschlachtstage, auf den Oktober 1935 dagegen 9 Hauptschlachtstage entfielen. Gegenüber Oktober 1934 ist die Zahl der beschaute Schlachtungen außer bei Schafen und Pferden wie in den beiden Vormonaten zurückgegangen. Bei den Rindern betrug die Abnahme insgesamt 7,8 vH, bei den Kälbern 13,6 vH. Am stärksten war der Rückgang (— 21,9 vH) bei den Schweineschlachtungen, die — soweit es sich um gewerbliche Schlachtungen handelt — im Oktober 1935 zur Gewährleistung einer gleichmäßigen Verteilung der Schlachttiere zunächst auf 80 vH und dann auf 70 vH der Schlachtungen von Oktober 1934 kontingentiert worden sind.

Die Schlachtungen von Auslandstieren haben im Oktober 1935 gegenüber dem Vorjahr wieder erheblich zugenommen, sind aber von verhältnismäßig geringer Bedeutung geblieben. Neben Rindern, deren Zahl sich gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt hat und 2,5 vH der Gesamtzahl der beschaute Rinderschlachtungen ausmachte, ist zum erstenmal auch wieder eine etwas größere Zahl von Auslandsschweinen (rd. 7 500) geschlachtet worden, deren Anteil an der Gesamtzahl der beschaute Schweineschlachtungen aber nur 0,5 vH betrug.

Die Ermittlung der Durchschnittsschlachtgewichte im Oktober 1935 ergab gegenüber dem Vormonat der jahreszeitlichen Entwicklung entsprechend bei allen Schlachtviehgruppen außer Jungtieren und Kälbern eine Zunahme. Das Durchschnitts-

schlachtgewicht der Schweine, das von Juli bis September 1935 von 96 kg auf 91 kg zurückgegangen war, hat sich im Oktober 1935 wieder auf 93 kg erhöht.

Beschaute Schlachtungen und Durchschnittsschlachtgewichte	Oktober		davon ausländische Tiere		Veränderung Oktober 1935 gegen		Durchschnittsschlachtgewichte	
	1935	1934 <sup>1)</sup>	Oktober		Sept. 1935	Okt. 1934 <sup>1)</sup>	in kg	
			1935	1934			in vH	in kg
Ochsen	46 491	48 064 <sup>2)</sup>	4 305 <sup>3)</sup>	2 638	+ 44,7	- 6,0	303	301
Bullen	38 020	45 858 <sup>3)</sup>	1 001 <sup>7)</sup>	572	- 4,4	- 18,0	290	284
Kühe	187 228	192 360 <sup>4)</sup>	3 869 <sup>5)</sup>	1 583	+ 12,5	- 3,5	244	241
Jungrinder	121 844	135 183	582	184	+ 5,1	- 11,0	192	193
Rinder zus.	393 583	421 465	9 757	4 977	+ 11,1	- 7,8	239	236
Kälber	362 190	415 169	—	—	+ 9,8	- 13,6	44	44
Schweine	1 372 136	1 740 328 <sup>6)</sup>	7 512	—	+ 7,7	- 21,9	93	91
Schafe	149 524	139 193	—	—	+ 5,3	+ 7,2	25	24
Ziegen	26 806	32 190	—	—	+ 182,1	- 17,6	20	18
Pferde	11 234	10 952	—	—	+ 29,7	+ 1,9	266	265

<sup>1)</sup> Ohne Saarland. — <sup>2)</sup> Davon 1863 aus Dänemark, 1218 aus Rumänien, 891 aus Irland. — <sup>3)</sup> Davon 758 aus Dänemark. — <sup>4)</sup> Davon 3 442 aus Dänemark. — <sup>5)</sup> Davon 2 908 aus Estland, 2 851 aus Lettland, 1 751 aus Dänemark. — <sup>6)</sup> Davon 1 939 aus Dänemark. — <sup>7)</sup> Davon 205 aus Dänemark. — <sup>8)</sup> Davon 1 258 aus Dänemark.

Der Fleischanfall (aus beschaute und nicht beschaute Schlachtungen einschließlich Einfuhrüberschuß an Fleisch) belief sich im Oktober 1935 auf insgesamt 2,81 Mill. dz = 4,22 kg je Kopf der Gesamtbevölkerung. Unter Hinzurechnung der im Oktober 1935 ausgegebenen Mengen an Dosenfleisch erhöhte sich die je Kopf für den Verbrauch zur Verfügung stehende Fleischmenge auf 4,32 kg (davon 1,51 kg Rindfleisch und 2,45 kg Schweinefleisch). Gegenüber dem Vormonat (3,96 kg Fleisch einschließlich Dosenfleisch) war die zur Verfügung stehende Menge im Berichtsmonat um 9,4 vH höher, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß auf den Oktober 1935 ein Hauptschlachttag mehr entfiel als auf den September. Im Vergleich mit Oktober 1934 ergibt sich — unter Berücksichtigung der in diesem Monat

Fleischanfall im Oktober 1935	Beschaute Schlachtungen	Nichtbeschaute Haus-schlachtungen	Inlands-schlachtungen ins.	Einfuhr-überschuß	Gesamtfleischanfall		
					1 000 dz	vH	je Kopf der Bevölkerung kg
	1 000 dz						
Rindfleisch	941,0	1,4	942,4	1,2	943,6	33,55	1,41
Kalb-fleisch	158,9	1,1	160,0	—	160,0	5,69	0,24
Schweinefleisch	1 270,5	311,9	1 582,4	46,3	1 628,7	57,90	2,45
Schaffleisch	37,7	3,6	41,3	0,0	41,3	1,47	0,06
Ziegenfleisch	5,4	4,1	9,5	0,0	9,5	0,33	0,02
Pferdefleisch	29,8	—	29,8	—	29,8	1,06	0,04
Zusammen	2 443,3	322,1	2 765,4	47,5	2 812,9	100,00	4,22

zur Herstellung von Neutralschmalz zur Margarinebeimischung verwendeten Mengen an Schweinefett sowie der zur Herstellung von Dosenfleisch verarbeiteten Mengen an Rindfleisch — im Berichtsmonat eine Verringerung der zur Verfügung stehenden Fleischmenge um 12 vH je Kopf. Diese Verringerung ist fast

ganz auf den Rückgang der Schweineschlachtungen zurückzuführen, während der Verbrauch an Rindfleisch infolge der Eindosung im Vorjahr und der Ausgabe von Dosenfleisch in diesem Jahr trotz Abnahme der Schlachtungen noch um 3,4 vH höher war als im Oktober 1934.

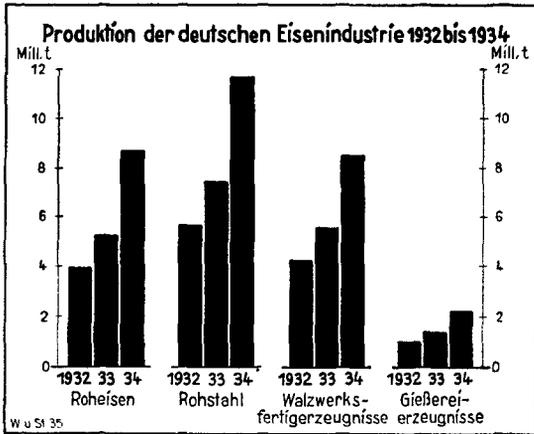
## Die Eisenindustrie im Jahre 1934

Die Aufwärtsentwicklung der Produktion der deutschen Eisenindustrie nach dem Tiefstand des Jahres 1932 hat sich im Jahre 1934 in verstärktem Maße fortgesetzt\*).

Es wurden erzeugt:

	1934	1933	1932
		1 000 t	
Roheisen .....	8 717	5 247	3 932
Rohstahl <sup>1)</sup> .....	11 729	7 492	5 652
Walzwerksfertigerzeugnisse .....	8 521	5 558	4 247
Gießereierzeugnisse .....	2 233	1 405	1 020

<sup>1)</sup> Rohblöcke, Stahlformguß der Flußstahlwerke und Schweißstahl.



Der Steigerung der Produktion entsprechend hat die Zahl der in der Eisenindustrie (einschl. Gießereien) beschäftigten Personen beträchtlich zugenommen, und zwar von rd. 167 000 Mitte Juni 1933 auf rd. 248 000 Mitte Dezember 1934.

Nach den monatlichen Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe »Eisen schaffende Industrie« hat sich die Erzeugung der Eisenindustrie auch im Jahre 1935 weiter erhöht.

Es wurden hergestellt:

	Januar bis Oktober 1935 <sup>1)</sup>	1934
		1 000 t
Rohstahl .....	11 743 (13 166)	9 760
Walzwerksfertigerzeugnisse .....	8 130 (9 175)	6 918

<sup>1)</sup> Ohne Saarland. Die Angaben in Klammern ab März 1935 einschl. Saarland.

Die günstige Entwicklung der deutschen Eisen- und Stahlerzeugung hat auch zu einer Steigerung des deutschen Anteils an der Weltproduktion geführt. Er erhöhte sich bei Roheisen und Rohstahl von 10 und 11,1 vH im Jahre 1932 auf 14 und 14,3 vH im Jahre 1934. In der Weltroheisengewinnung ist Deutschland seit 1933 hinter den Vereinigten Staaten und Rußland (UdSSR) und vor Frankreich an die dritte Stelle gerückt. In der Weltstahlerzeugung nimmt es hinter den Vereinigten Staaten den zweiten Platz ein.

**Hochöfenwerke.** Die Gewinnung von Roheisen lag 1934 mit 8,7 Mill. t um rd. zwei Drittel höher als im Vorjahr. Dagegen blieb sie noch um rd. ein Drittel hinter der Produktion des Jahres 1929 zurück. Von den verschiedenen Roheisensorten hat die Herstellung von Hämatiteisen am stärksten zugenommen. Seine Erzeugung hat sich gegenüber dem Vorjahr verdoppelt, sein Anteil an der Gesamtproduktion ist von 6,1 vH auf 7,5 vH ge-

stiegen. Zugenommen hat auch der Anteil von Thomasroheisen, dagegen ist der Anteil von Stahleisen schon seit 1933 zurückgegangen.

Produktion der einzelnen Roheisensorten	1934		1933		1932	
	1 000 t	vH	1 000 t	vH	1 000 t	vH
Thomasroheisen .....	5 618	64,4	3 241	61,8	2 562	65,2
Stahleisen, Spiegel-eisen usw. ....	1 717	19,7	1 167	22,2	928	23,6
Gießereiroheisen .....	694	8,0	462	8,8	192	4,9
Hämatiteisen .....	654	7,5	321	6,1	245	6,2
Sonst. Roheisen .....	34	0,4	56	1,1	5	0,1
Insgesamt	8 717	100,0	5 247	100,0	3 932	100,0

Die Zunahme des Rohstoffverbrauchs der Hochöfenwerke war bei den einzelnen Rohstoffsorten verschieden. Der Erz- und Schrotteinsatz ist gegenüber dem Vorjahr um rd. drei Viertel gestiegen, während der Verbrauch an Kiesabbränden, Schlacken und anderen Abfallstoffen noch nicht um die Hälfte zugenommen hat.

Rohstoffverbrauch der Hochöfenwerke	Eisen- und Eisenmanganerze	Manganerze m. über 30 vH Mangan	Kiesabbrände	Schrott	Schlacken, Sinter u. and. Abfallstoffe	Zuschläge	Koks
	1 000 t						
1932 .....	5 428	102	590	171	1 350	837	3 810
1933 .....	7 376	168	876	264	1 353	1 149	5 047
1934 .....	12 881	220	1 286	469	1 881	1 946	8 464

Innerhalb des Gesamteisenverzehrungs ist der Anteil der inländischen Erze weiter gestiegen, und zwar von 28 vH auf 30 vH. Von den ausländischen Erzen verzeichnen die skandinavischen wieder die stärkste Zunahme. Ihr Anteil am Gesamteisenverzehrung ist von 30 vH im Jahre 1932 auf 39 vH im Jahre 1934 gestiegen. Demgegenüber ist der Anteil der französischen und spanischen Erze in der gleichen Zeit stark zurückgegangen. Von den verbrauchten Eisen- und Eisenmanganerzen (einschl. Agglomeraten) stammten aus

	1934		1933		1932	
	1 000 t	vH	1 000 t	vH	1 000 t	vH
dem Inland .....	3 815	29,6	2 030	27,5	1 333	24,5
Skandinavien .....	5 044	39,1	2 611	35,4	1 612	29,7
Frankreich .....	1 865	14,5	1 441	19,6	1 099	20,3
Amerika .....	809	6,3	364	4,9	271	5,0
Afrika .....	674	5,2	377	5,1	310	5,7
Spanien .....	492	3,8	373	5,1	611	11,3
anderen Ländern .....	182	1,5	180	2,4	192	3,5
Insgesamt	12 881	100,0	7 376	100,0	5 428	100,0

**Flußstahlwerke.** Die Erzeugung der Flußstahlwerke an Rohstahlblöcken betrug 1934 11,6 Mill. t, das sind 57 vH mehr als im Vorjahr. In annähernd gleichem Verhältnis hat auch die Erzeugung von Stahlformguß in den mit den Flußstahlwerken verbundenen Stahlformgießereien zugenommen. Die Produktionssteigerung war bei Thomasstahl wieder stärker als bei Siemens-Martin-Stahl. Von der Gesamterzeugung der Flußstahlrohblöcke entfielen:

	1934	1933	1932
	vH		
auf Thomasstahl .....	38,1	35,5	32,7
Siemens-Martin-Stahl .....	60,4	62,8	66,0
Elektro- und Tiegelstahl .....	1,5	1,7	1,3

Bei der Gewinnung von Siemens-Martin-Stahl nahm die an sich geringe Erzeugung von saurem Siemens-Martin-Stahl auf fast das Dreifache zu.

Der Verbrauch der Flußstahlwerke an Roheisen betrug im Berichtsjahr 7,8 Mill. t, das sind 89 vH der Jahresproduktion der Hochöfenwerke. Der Roheiseinsatz hat wieder stärker zugenommen als der Schrotteinsatz. Setzt man den Verbrauch

\* Eine ausführlichere Darstellung wird im 4. Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reiches, Jg. 1935, veröffentlicht.

von Roheisen und Schrott gleich 100, so entfielen von diesem Gesamteinsatz:

	1934	1933	1932
auf Roheisen .....	61	58	55
• Schrott .....	39	42	45

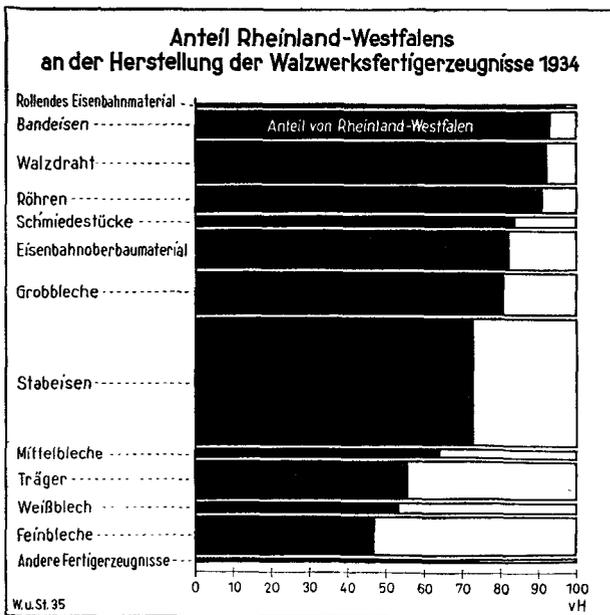
Erzeugung der Flußstahlwerke	Rohblöcke						Stahlformguß
	insgesamt	davon aus					
		Thomas-Martin-Öfen birnen	basisch	sauer	Elektrostahlöfen	Tiegelöfen	
	1 000 t						
1932 .....	5 562	1 817	3 624	45	71	5	62
1933 .....	7 393	2 625	4 596	48	120	4	60
1934 .....	11 602	4 414	6 885	126	172	5	94

**Schweißstahlwerke.** Die Erzeugung von Schweißstahl ist gegenüber dem Vorjahr um 13 vH zurückgegangen und wurde im Berichtsjahr nur noch in drei Werken vorgenommen. Als Rohstoff wurde wie im Vorjahr fast ausschließlich Schrott verwandt.

Entwicklung der Schweißstahlindustrie	Rohstoffverbrauch		Erzeugung		
	Roheisen	Schrott	Schweißstahl	Raffinier- und Zementstahl	Schlacke
	Tonnen				
1932 .....	4 922	27 126	28 194	48	3 241
1933 .....	352	46 767	38 720	80	4 854
1934 .....	825	36 283	33 856	65	2 723

**Walzwerke.** Die Walzwerksproduktion an Fertigerzeugnissen ist von 5,6 Mill. t auf 8,5 Mill. t gestiegen, das sind drei Viertel des Standes von 1929.

Produktion von Walzwerksfertigerzeugnissen nach Gebieten	1934		1933		1932	
	1 000 t	vH	1 000 t	vH	1 000 t	vH
Rheinland-Westfalen .....	6 369	74,7	4 211	75,7	3 233	76,1
Nord-, Ost- u. Mitteldeutschland .....	858	10,1	435	7,8	319	7,5
Siegerland, Lahn- u. Dillbezirk .....	494	5,8	372	6,7	279	6,6
Süddeutschland .....	291	3,4	210	3,8	133	3,1
Land Sachsen .....	280	3,3	179	3,2	156	3,7
Oberschlesien .....	229	2,7	151	2,8	127	3,0
Insgesamt .....	8 521	100,0	5 558	100,0	4 247	100,0



Die einzelnen Erzeugnisgruppen haben an der Produktionssteigerung sehr verschiedenen Anteil. Eine verhältnismäßig geringe Zunahme gegenüber dem Vorjahr weist die Erzeugung von Eisenbahnoberbaumaterial und rollendem Eisenbahnmateriale sowie von Walzdraht, Bandeisen, Röhren und Weißblech auf, dagegen zeigt sich eine starke Produktionszunahme bei Trägern und Grobblechen, deren Erzeugung auf mehr als das Doppelte

gestiegen ist. Außerdem hat auch die Erzeugung von Stabeisen und Schmiedestücken überdurchschnittlich zugenommen.

Produktion von Walzwerksfertigerzeugnissen	1934		1933		1932	
	1 000 t	vH	1 000 t	vH	1 000 t	vH
Stabeisen .....	2 622	30,8	1 556	28,2	1 099	25,9
Grobbleche .....	867	10,2	415	7,5	396	9,3
Walzdraht .....	810	9,5	669	12,1	577	13,6
Feinbleche .....	787	9,2	581	10,5	435	10,2
Träger .....	777	9,1	367	6,7	254	6,0
Eisenbahnoberbaumateriale .....	771	9,0	605	11,0	418	9,9
Bandeisen .....	546	6,4	377	6,8	269	6,3
Röhren .....	524	6,1	369	6,7	265	6,3
Weißblech .....	230	2,7	206	3,7	141	3,3
Schmiedestücke .....	228	2,7	121	2,2	104	2,4
Mittelbleche .....	202	2,4	129	2,4	137	3,2
Rollendes Eisenbahnmateriale .....	81	1,0	77	1,4	63	1,5
Andere Fertigerzeugnisse .....	76	0,9	43	0,8	89	2,1
Insgesamt .....	8 521	100,0	5 515	100,0	4 247	100,0

Die Ausfuhr von Walzwerksfertigerzeugnissen zeigte nach einem starken Rückgang in den Jahren 1929 bis 1933 im Jahr 1934 mengenmäßig wieder eine beträchtliche Zunahme. Nur die Ausfuhr von Röhren ist stark gesunken. Im Gegensatz zur Ausfuhrmenge ist allerdings der Ausfuhrwert infolge der für den deutschen Export ungünstigen Währungsverhältnisse des Auslandes weiter gefallen.

Vor allem ist die Ausfuhr nach Rußland (UdSSR) erneut stark zurückgegangen, während die Ausfuhr nach Großbritannien, den Niederlanden sowie den nordischen Ländern und nach Asien erheblich gestiegen ist.

Außenhandel in Walzwerksfertigerzeugnissen	1934	1933	1932	1929
<b>Ausfuhr</b>				
in 1 000 t .....	1 455	1 061	1 314	3 089
in Mill. RM .....	186	201	234	593
<b>Einfuhr</b>				
in 1 000 t .....	1 068	683	500	987
in Mill. RM .....	132	84	61	170

**Eisen-, Temper- und Stahlgießereien.** Die Gesamterzeugung der Gießereien hat sich gegenüber dem Vorjahr von 1,405 Mill. t auf 2,233 Mill. t oder um 59 vH erhöht. Die Zunahme erstreckte sich ziemlich gleichmäßig auf alle Reichsgebiete. Weit über dem Gesamtdurchschnitt liegt die Zunahme in Hessen-Nassau.

Erzeugung der Eisen-, Temper- und Stahlgießereien nach Gebieten	1934		1933	
	1 000 t	vH	1 000 t	vH
Preußen .....	1 564	70,0	979	69,7
darunter Rheinprovinz .....	596	26,7	390	27,8
Westfalen .....	368	16,5	245	17,6
Hessen-Nassau .....	147	6,6	55	3,9
Sachsen .....	111	5,0	67	4,8
Schlesien .....	108	4,9	69	4,9
Brandenburg und Berlin .....	92	4,1	57	4,0
Hannover .....	72	3,2	48	3,4
Übrige preußische Gebiete .....	70	3,0	48	3,3
Sachsen .....	173	7,8	108	7,7
Bayern .....	158	7,0	107	7,6
Baden .....	109	4,9	69	4,9
Württemberg .....	72	3,2	49	3,4
Sonstige Gebiete .....	157	7,1	93	6,7
Insgesamt .....	2 233	100,0	1 405	100,0

Erzeugung der Eisen-, Temper- und Stahlgießereien nach Gußsorten	1934		1933	
	1 000 t	vH	1 000 t	vH
Roher Grauguß .....	1 948	87,2	1 197	85,1
davon Maschinenguß .....	775	34,7	472	33,6
Rohrenguß, als Spezialität hergest.	255	11,5	176	12,6
Radiatoren, Heizkessel, Rippenröhren .....	216	9,7	120	8,5
Betriebsguß (Kokillen, Formkasten usw.) .....	206	9,2	117	8,3
Herd- und Ofenguß .....	118	5,3	71	5,1
Walzenguß .....	74	3,3	50	3,5
Bauguß .....	66	2,9	38	2,7
Bremsklötze .....	63	2,8	52	3,7
Sonstiger roher Grauguß .....	175	7,8	101	7,1
Verfeinerter Grauguß .....	105	4,7	86	6,2
Stahlguß .....	105	4,7	73	5,2
Temperguß .....	75	3,4	49	3,5
Insgesamt .....	2 233	100,0	1 405	100,0

Unter den einzelnen Gußsorten hat der Anteil von rohem Grauguß zugenommen, während die an sich geringen Anteile der übrigen Gußsorten zurückgegangen sind.

Der Verbrauch der Gießereien an Roheisen hat sich von 0,836 Mill. t auf 1,298 Mill. t erhöht. Auf ausländisches Roheisen entfielen im Berichtsjahr nur noch 4,5 vH des Gesamtroheisenverbrauchs gegenüber 6,6 vH im Jahre 1933 und 10 vH im Jahre 1932. Der Verbrauch an Schrott hat gegenüber dem Vorjahr um 59 vH zugenommen. Der Schrottteil am gesamten Rohstoff-

einsatz der Gießereien war im Berichtsjahr mit 46 vH etwas höher als im Vorjahr.

Entwicklung der Gießereindustrie (Eisen-, Temper- u. Stahlgießereien)	Rohstoffverbrauch		Gesamterzeugung	
	Roheisen	Schrott	1 000 t	
	1 000 t		1 000 t	Mill. t.M.
1932 .....	586	531	1 020	285
1933 .....	836	697	1 405	
1934 .....	1 298	1 107	2 233	581

### Die deutsche Kohlenförderung im Oktober 1935

Unter dem Einfluß jahreszeitlicher Absatzbelegung nahm die arbeitstägliche Steinkohlenförderung im Deutschen Reich im Oktober um 3,5 vH gegenüber September zu. Im Vergleich zum Oktober 1934 wurden je Arbeitstag 16,2 vH mehr gefördert, wovon 8,7 vH auf die Förderung des Saarlandes entfallen.

Kohlenförderung in 1 000 t	Oktober	Sept.	Oktober <sup>*)</sup>	Oktober	Sept.	Oktober <sup>*)</sup>
	1935		1934		1935	
	Insgesamt		Arbeitsmäßig <sup>*)</sup>		1934	
Steinkohle .....	13 455	11 978	11 597	499,6	482,7	430,0
davon						
Ruhrgebiet .....	9 058	8 076	8 340	335,5	323,1	308,9
Westoberschlesien .....	1 813	1 613	1 705	67,2	64,5	63,2
Saarland .....	975	848		37,3	37,5	
Aachener Bezirk .....	704	624	685	26,1	25,0	25,4
Braunkohle .....	13 814	12 614	12 601	511,6	504,6	466,7
davon						
ostelbischer Bezirk .....	3 637	3 583	3 269	134,7	143,3	121,1
mitteld. rheinischer Bez. .....	5 596	4 925	5 166	207,3	197,0	191,3
rheinischer Bezirk .....	4 269	3 838	3 893	158,1	153,5	144,2
Koks .....	2 691	2 484	2 138	86,8	82,8	69,0
Preßkohle aus						
Steinkohle <sup>*)</sup> .....	501	460	449	18,6	18,4	16,6
Braunkohle <sup>*)</sup> .....	3 001	2 928	2 703	111,2	117,1	100,1

<sup>\*)</sup> Errechnet nach den Angaben der Wirtschaftsgruppe Bergbau. — <sup>1)</sup> An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik über 90 vH der Produktion erfaßt. — <sup>2)</sup> Einschl. Naßpreßsteine. — <sup>3)</sup> Ohne Saarland.

5,1 vH auf. Der Koksabsatz nahm im Ruhrgebiet um 8,4 vH zu, in Westoberschlesien war er fast der gleiche wie im Vormonat. Die Koksbestände verringerten sich im Ruhrgebiet um 3,7 vH, in Westoberschlesien um 12,6 vH und in Niederschlesien um 12,2 vH. Die arbeitstägliche Herstellung von Steinkohlenbriketts im Reich nahm leicht auf 18 566 t zu. Davon entfielen auf das Ruhrgebiet 12 084 t (+ 0,9 vH), auf das Aachener Revier 1 439 t (+ 18,2 vH) und auf Westoberschlesien 928 t (- 3,1 vH).

Haldenbestände in 1 000 t	Ruhrgebiet			Westoberschlesien		Niederschlesien		Aachener Bezirk	Saarland
	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohle	Koks	Steinkohle	
	in 1 000 t								
31. Okt. 1934	2 557	4 623	72,4	1 480	290	255	196	733	216
31. Aug. 1935	2 740	3 655	29,9	1 666	224	263	167	798	227
30. Sept. 1935	2 550	3 531	25,5	1 581	186	260	147	729	197
31. Okt. 1935	2 366	3 400	22,0	1 472	163	245	129	680	166

Im Braunkohlenbergbau war die arbeitstägliche Rohkohlenförderung im Oktober um 1,4 vH höher als im Vormonat und um 9,6 vH höher als im Oktober 1934. Im mitteldeutschen und rheinischen Bezirk wurden gegenüber September arbeitsmäßig 5,2 und 3,0 vH mehr gefördert, während die Tagesproduktion im ostelbischen Bezirk um 6 vH abnahm. An Braunkohlenbriketts wurden im Reich je Arbeitstag 5,1 vH weniger hergestellt. Da der Brikettabsatz in fast allen Bezirken schwächer als im September war, erhöhten sich die Stapelbestände, und zwar im Oberbergamtsbezirk Halle um mehr als das Doppelte auf 341 200 t und im Oberbergamtsbezirk Bonn um fast die Hälfte auf 107 800 t.

### Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im September 1935

Die arbeitstägliche Steinkohlengewinnung nahm im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat in den wichtigsten europäischen Produktionsländern zu, und zwar im Deutschen Reich um 6,7 vH, in Belgien um 1,8 vH, in Frankreich um 4,6 vH, in Großbritannien um 13,3 vH und in Polen um 13,2 vH. Die Haldenbestände an Steinkohle verminderten sich bis Ende September in den 5 Hauptbezirken des Deutschen Reiches um 6,6 vH auf 5,317 Mill. t, in Belgien um 5,9 vH auf 3,326 Mill. t und in Polen um 4,4 vH auf 1,471 Mill. t. In Frankreich stiegen die Haldenbestände an Steinkohle zuzüglich der in Steinkohlenwert umgerechneten Haldenbestände an Zechenkoks und Zechensteinkohlenbriketts von 4,942 Mill. t Anfang August 1935 auf 5,178 Mill. t Anfang September. Die arbeitstägliche Koks-erzeugung erhöhte sich im Deutschen Reich von 81 100 t auf

Steinkohlenförderung in 1 000 t	Insgesamt			Arbeitsmäßig <sup>1)</sup>		
	1935		1934	1935		1934
	Sept.	Aug.	Sept.	Sept.	Aug.	Sept.
Deutsches Reich .....	11 978	12 098	<sup>2)</sup> 10 304	483	452	<sup>3)</sup> 412
Belgien .....	2 198	2 245	2 123	88	86	85
Frankreich .....	3 710	3 690	3 831	148	142	153
Großbritannien .....	18 006	17 167	18 080	720	636	723
Niederlande .....	957	973	1 026	38	36	41
Polen .....	2 544	2 337	2 600	102	90	104
Rußland (UdSSR) .....	8 560	8 671	7 446	.	.	.
Tschechoslowakei .....	1 004	890	918	40	34	37
Kanada .....	771	748	837	31	28	33
Ver. Staaten v. Am. .....	26 365	26 039	<sup>4)</sup> 28 802	1 099	964	<sup>4)</sup> 1 200
Südafrik. Union .....	1 110	<sup>4)</sup> 1 224	966	.	.	.
Britisch Indien <sup>5)</sup> .....	1 655	1 410	1 750	.	.	.
Japan .....	.	2 599	2 489	.	.	.

<sup>1)</sup> Berechnet nach der Zahl der Kalendertage abzüglich der Sonn- und landesüblichen Feiertage; für das Deutsche Reich errechnet nach den Angaben der Wirtschaftsgruppe Bergbau. — <sup>2)</sup> Ohne Saarland. Die Produktion des Saarlands im September 1934 betrug 955 500 t, arbeitsmäßig 38 200 t. — <sup>3)</sup> Nur britische Provinzen. Berichtigung betr. Juli 1935: 1584. — <sup>4)</sup> Berichtigt.

Die Lage des Ruhrkohlenmarktes hat sich im Oktober weiter gebessert, vor allem durch die Belegung des Hausbrandgeschäftes. Arbeitstäglich erhöhte sich die Förderung im Ruhrgebiet um 3,9 vH. Der Absatz nahm um 11,8 vH auf 9,2 Mill. t zu. Die Haldenbestände verringerten sich um 7,2 vH. Auf den Ruhrzechen einschl. der Nebenbetriebe waren Ende Oktober 236 177 Arbeiter beschäftigt. Infolge besserer Beschäftigungsmöglichkeit entfielen durchschnittlich nur 1,14 Feierschichten auf jeden Mann der Gesamtbelegschaft gegen 1,57 im September. Im Saarland hielt sich die fördertägliche Leistung fast auf der Höhe des Vormonats. Abgesetzt wurden 14,6 vH mehr als im September. Die Lagerbestände gingen um rd. 16 vH zurück. Auch die Zahl der Feierschichten war geringer. Im Aachener Revier nahm die durchschnittliche Tagesförderung im Oktober um 4,4 vH zu. Über die Monatsförderung hinaus gelangten 6,7 vH der Bestände zum Absatz. Beschäftigt waren 24 325 Arbeiter gegen 24 279 im Vormonat. In Westoberschlesien hat sich die Lage am Kohlenmarkt weiter günstig entwickelt. Der Absatz war um 13,2 vH höher als im September. Außer der laufenden Produktion wurden rd. 7 vH von den Halden verladen. Die Gesamtbelegschaft (39 940 Arbeiter) war nahezu voll beschäftigt. In Niederschlesien lebten sich Produktion und Absatz ebenfalls. Die Bestände gingen um 6 vH zurück.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	insgesamt		arbeitstäglich		insgesamt	arbeitsmäßig
	Steinkohle	Koks <sup>1)</sup>	Steinkohle	Koks <sup>2)</sup>	insgesamt	arbeitsmäßig
Woche vom	1 000 t					
29. 9.— 5. 10. 1935 ..	1 923	445	320,5	63,6	385	64,2
6. 10.— 12. 10. 1935 ..	1 946	449	324,4	64,2	401	66,9
13. 10.— 19. 10. 1935 ..	1 996	451	332,7	64,4	397	66,2
20. 10.— 26. 10. 1935 ..	2 056	452	342,7	64,6	412	68,7
27. 10.— 2. 11. 1935 .. <sup>3)</sup>	1 943	455	347,0	64,9	<sup>3)</sup> 346	69,3

<sup>1)</sup> 7 Arbeitstage. — <sup>2)</sup> 5,6 Arbeitstage. — <sup>3)</sup> 5 Arbeitstage.

An Koks wurden in den Zechen- und Hüttenkokereien im Reichsdurchschnitt je Arbeitstag 4,9 vH mehr als im September gewonnen. An der gesteigerten arbeitstäglichen Gewinnung hatten alle Bezirke teil. Die stärkste prozentuale Zunahme wiesen Westoberschlesien mit 10,9 vH und das Ruhrgebiet mit

82 800 t, in Belgien von 13 200 t auf 13 300 t und in Frankreich (Zechenkoks) von 10 200 t auf 10 400 t. Die arbeitstägliche Herstellung von Steinkohlenbriketts nahm im Deutschen Reich um 18,3 vH auf 18 400 t und in Frankreich (Zechenbriketts) um 32,0 vH auf 18 300 t zu.

In den Vereinigten Staaten von Amerika wurden im Berichtsmonat arbeitstäglich insgesamt 13,9 vH mehr Steinkohlen als im Vormonat gewonnen, und zwar 0,941 Mill. t Weichkohle gegen 0,877 Mill. t und 0,158 Mill. t Anthrazit gegen 0,087 Mill. t. Die arbeitstägliche Kokserzeugung nahm um 5,4 vH auf 87 400 t zu.

Die Ausfuhr von Steinkohle aus dem Deutschen Reich stieg im Berichtsmonat um 5,4 vH auf 2,278 Mill. t. Die Ausfuhr

aus Polen ging um 2,5 vH auf 0,790 Mill. t zurück. Aus Großbritannien wurden 2,929 Mill. t Ladekohle, 15,1 vH weniger als im Vormonat, ausgeführt (nach dem Deutschen Reich gingen 0,242 Mill. t gegen 0,228 Mill. t). Die Ausfuhr britischer Bunkerkohle sank um 6,8 vH auf 1,024 Mill. t. Die Koksau fuhr aus dem Deutschen Reich nahm im Berichtsmonat um 11,8 vH auf 0,652 Mill. t zu.

Im Vergleich zum September 1934 erhöhte sich die monatliche Steinkohlenförderung im Deutschen Reich einschließlich Saarland um 6,4 vH, in Belgien um 3,6 vH, in der Tschechoslowakei um 9,4 vH und in Rußland (UdSSR) um 15,0 vH. In den Vereinigten Staaten von Amerika ging sie um 8,5 vH und in Kanada um 7,9 vH zurück.

# HANDEL UND VERKEHR

## Die Ausfuhr von Glas und Glaswaren

**Gesamtentwicklung.** Die Ausfuhr von Glas und Glaswaren belief sich in den ersten neun Monaten 1935 auf 88,3 Mill. *R.M.* Sie hat gegenüber dem Vorjahr um rd. 13 vH zugenommen. Die Verbrauchsgüterausfuhr im ganzen ist demgegenüber, soweit es sich um Fertigwaren handelt, im gleichen Zeitraum zurückgegangen. Produktionsmittel andererseits sind ebenfalls gestiegen, doch bleibt die Zunahme hinter der von Glas und Glaswaren erheblich zurück. Der Anteil der Ausfuhr von Glas und Glaswaren an der Gesamtausfuhr von Fertigwaren erhöhte sich von 3,3 auf 3,6 vH. An den Marktgewinnen nahmen die optische<sup>1)</sup> und die Glasindustrie mit ungefähr gleichen Beträgen teil (5,5 bzw. 4,4 Mill. *R.M.*). Mit 30,5 Mill. *R.M.* war die Ausfuhr optischer Glaswaren um 22,0 vH, mit 54,8 Mill. *R.M.* die Ausfuhr von Glas und Glaswaren im engeren Sinn um 8,7 vH größer als im vergangenen Jahr. In der Glasindustrie hatten in der Hauptsache nur die Hohlglasindustrie, die Glasbläserei vor der Lampe und die Tafelglasindustrie größere Absatzgewinne zu verzeichnen. Naturflaschen- und Spiegelglashersteller setzten zwar ebenfalls mehr als im Vorjahr ins Ausland ab, die Umsatzbelegung hielt sich jedoch im ganzen in engen Grenzen.

Die Ausfuhr von Glas und Glaswaren	1929	1932	1933	1934	Veränd. 1934 geg. 1929	Jan./Sept.		Veränd. 1935 geg. 1934
	in Mill. <i>R.M.</i>				vH	1934	1935	vH
Glaswaren .....	169,3	80,5	78,3	70,1	- 58,6	50,4	54,8	+ 8,7
Glasbläserei <sup>1)</sup> .....	62,7	28,8	29,0	24,8	- 60,4	17,8	18,9	+ 6,2
Spiegelglas .....	20,3	8,8	7,9	7,3	- 64,0	5,4	5,6	+ 3,7
Tafelglas .....	9,5	8,1	6,9	7,6	- 20,0	5,3	6,5	+ 22,6
Flaschen <sup>2)</sup> .....	7,1	3,0	2,7	2,4	- 66,2	1,7	1,8	+ 5,9
Hohlglas .....	67,6	30,6	30,6	26,7	- 60,5	19,1	20,6	+ 7,9
Optisches Glas ..	2,1	1,2	1,2	1,3	- 38,1	1,1	1,4	+ 27,3
Optische Erzeugn... Glasmasse usw. <sup>3)</sup> ..	68,5 9,5	38,3 4,6	38,0 3,6	33,5 3,9	- 51,1 - 58,9	25,0 2,8	30,5 3,0	+ 22,0 + 7,1
Insgesamt	247,3	123,4	119,9	107,5	- 56,5	78,2	88,3	+ 12,9
Werte insges. <sup>4)</sup>	251,1	153,0	171,0	154,7	- 38,4	111,7	132,0	+ 18,2

<sup>1)</sup> Vor der Lampe. — <sup>2)</sup> Aus naturfarbigem Glas. — <sup>3)</sup> Zähne aus Schmelz u. a. nicht besonders genannte Glas u. Glaswaren. — <sup>4)</sup> Auf der Preisgrundlage von 1928.

Mit der Steigerung der Ausfuhr von Glas und Glaswaren im laufenden Jahr ist die Abwärtsbewegung der Umsätze zum erstenmal nach der Krise unterbrochen worden. Noch im Vorjahr unterschritt die Glas- und Glaswarenausfuhr (107,5 Mill. *R.M.*) den Stand von 1933 um rd. ein Zehntel, den von 1929 um mehr als die Hälfte. Die Abnahme von 1933 auf 1934 war im Gegensatz zu den vorausgegangenen Jahren, in welchen sich auch das Sinken der Preise bemerkbar machte, mengenmäßig bedingt. Schaltet man die Preisveränderungen aus, so ergibt sich von 1929 bis 1932 ein Ausfuhrückgang von 40 vH, der im Jahre 1933 von einer Volumensteigerung um mehr als ein Zehntel abgelöst wurde. Dies dürfte damit zusammenhängen, daß die Ausfuhrpreise, die in den ersten drei Jahren der Krise im ganzen nur um etwa ein Fünftel gefallen waren, von 1932 auf 1933 um rd. 15 vH zurückgingen. Die starke Verbilligung vermochte die Mengenumsätze vorübergehend zu steigern. Jedoch bereits im folgenden Jahr verminderten sich auch die Ausfuhrmengen trotz weiter rückläufiger Preise.

<sup>1)</sup> Außer unter Glas und Glaswaren werden optische Erzeugnisse auch unter feinmechanischen Instrumenten nachgewiesen, insbesondere unter der stat. Nr. 893 E 3 optische Meßinstrumente. Der größere Teil der Ausfuhr der optischen Industrie dürfte jedoch unter Glas und Glaswaren enthalten sein.

Verglichen mit der Gesamtausfuhr von Fertigwaren, die im Jahr 1934 dem Wert nach um rd. zwei Drittel, dem Volumen nach um die Hälfte niedriger war als im konjunkturellen Hochstand, blieb allerdings die Ausfuhrschwumpfung von Glas und Glaswaren hinter dem Durchschnitt zurück. Die Erzeugnisse der optischen und der Glaswarenindustrie erscheinen damit gegenüber anderen Fertigwaren weniger krisenempfindlich. Das ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß die Ausfuhr von Glas und Glaswaren nach dem Kriege bis zu einem gewissen Grad verbrauchsbegünstigt war. Für den Absatz optischer Erzeugnisse war die Tatsache entscheidend, daß mehr und von breiteren Schichten photographiert wird als vor der Krise. Bei der Ausfuhr von Glas spielte der Umstand mit, daß Veränderungen in der Ernährungsweise zu einer Intensivierung der landwirtschaftlichen, insbesondere der gärtnerischen Erzeugung (Glashauskulturen) und damit auch zu einer Steigerung des Glasverbrauchs führten. Sowohl die Flachglas- als auch die optische Industrie wurden deshalb von den Auswirkungen der Krise im ganzen weniger betroffen als andere Verbrauchsgüter- und Produktionsmittelindustrien. Die Flachglasausfuhr verminderte sich von 29,8 Mill. *R.M.* im Jahre 1929 auf 14,9 Mill. *R.M.* im Jahre 1934. Der Auslandsabsatz von optischen Glaswaren sank in der gleichen Zeit von 68,5 auf 33,5 Mill. *R.M.*

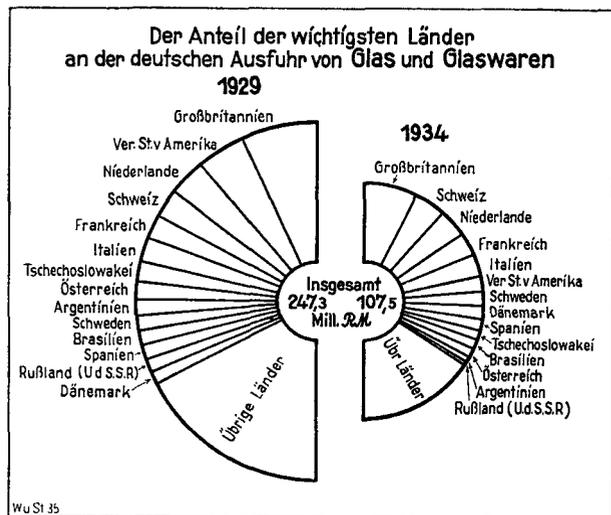
Außer der Bedarfsverschiebung dürfte die verhältnismäßig günstige Entwicklung des Auslandsabsatzes der optischen und der Glasindustrie in den letzten Jahren auch in der warenmäßigen Struktur der Glas- und Glaswarenausfuhr selbst begründet sein. Zweifelloso besitzt die deutsche optische Industrie infolge ihres qualifizierten Arbeiterstamms und des hohen Stands der Wissenschaft gewisse Produktionsvorteile, die ihr auf den Weltmärkten einen — vielleicht nur geringen — Vorsprung vor anderen Konkurrenten sichern und die Entstehung heimischer Industrien in den Verbrauchsländern erschweren. Auch die Glasindustrie dürfte sich auf Teilgebieten den Charakter einer Spezialindustrie bewahrt haben. Ermöglichten die Kriegs- und Nachkriegsentwicklung, daß unter dem Schutz hoher Zölle im Ausland die Eigenproduktion von Fensterglas, einfachem Hohlglas und Naturflaschen aufgenommen wurde, so bereitete die Herstellung komplizierterer Erzeugnisse, wie etwa Apparate und Instrumente sowie geschliffener Wirtschaftsartikel aus Glas, infolge der mangelnden technischen Erfahrung und geschmacklichen Tradition in der Mehrzahl der Fälle doch erhebliche Schwierigkeiten — die Ausfuhr geschliffener Wirtschaftsgläser sank von 10,3 Mill. *R.M.* im Jahre 1929 auf 5,1 Mill. *R.M.* im Jahre 1934, von Apparaten und Instrumenten aus Glas von 21,0 auf 11,0 Mill. *R.M.*, d. h. weniger als im Durchschnitt der Gesamtgruppe —. Zudem bietet die geringe Größe der heimischen Märkte nicht immer die Möglichkeit, so reichhaltige Sortimente zur Verfügung zu stellen, wie sie von den Abnehmerländern gewünscht und von der deutschen Industrie bereitgestellt werden.

Auf der anderen Seite hat die Aufnahme der Eigenproduktion einfacher Stapelartikel in den neuindustrialisierten Ländern, deren Bedarf an hochwertigen Spezialerzeugnissen verhältnismäßig gering ist, die Ausfuhr Deutschlands nach diesen Ländern besonders beeinträchtigt. So ging die Ausfuhr nach Chile bis zum Jahr 1934 auf rd. ein Zwölftel, nach Kolumbien auf rd. ein Sechstel, nach Kuba, Uruguay, Venezuela und dem Australischen Bund auf ein Fünftel bis ein Viertel und nach Kanada und Mexiko auf ein Drittel ihres Umfangs von 1929 zurück.

Ähnliche Absatzverluste waren — außer anderen Ursachen — aus dem gleichen Grund auch gegenüber Polen, Finnland, Jugoslawien, Lettland und Sowjetrußland zu verzeichnen.

Von den »alten« Wettbewerbern und Kunden der deutschen Glasindustrie haben die Vereinigten Staaten von Amerika und die Tschechoslowakei ihre Bezüge überdurchschnittlich beschränkt. Dagegen bewegt sich der Warenverkehr mit Belgien auch 1934 noch auf einem verhältnismäßig hohen Stand.

Großbritannien ist nach wie vor der wichtigste Absatzmarkt für Glas und Glaswaren, wenn sich auch der Abstand gegenüber den nächstwichtigsten Abnehmern, der Schweiz und den Niederlanden, im Verlauf der Krise etwas verringert hat. Dabei haben die Niederlande, welche 1929 vor der Schweiz und den Vereinigten Staaten von Amerika die dritte Stelle einnahmen, gegenüber der Schweiz an Bedeutung verloren. In der Reihe der Abnehmer folgen Frankreich, Italien, die Vereinigten Staaten von Amerika und Schweden. Von den kleineren Märkten zeigten der chinesische und bis zu einem gewissen Grad auch der japanische und türkische eine bemerkenswerte Widerstandskraft. Nach China ging die Ausfuhr von Glas und Glaswaren von 1929 bis 1934 um rd. 18 vH, nach Japan um 37 und nach der Türkei um rd. 40 vH zurück.



Die Ausfuhr von Hohlglas	1929	1934	Jan./Sept.		1929	1934	Jan./Sept.	
	1929	1934	1934	1935	1929	1934	1934	1935
	1 000 dz				Mill. RM			
Insgesamt	694,8	331,5	248,1	286,2	67,6	26,8	19,1	20,6
darunter Wirtschaftsglas	291,2	176,7	133,4	160,2	30,9	13,9	9,8	11,1
dav. weiß, ungeschl.	252,5	135,4	106,1	127,3	17,5	7,2	5,4	6,4
gefärbt	10,5	12,7	8,5	8,7	1,5	1,2	0,8	0,7
geschliffen	21,6	26,2	17,1	20,4	10,3	5,1	3,3	3,5
bemalt	6,1	1,2	0,8	1,8	1,4	0,2	0,1	0,3
Beleuchtungsglas	129,9	66,5	45,7	43,8	16,9	6,7	4,6	4,4
dav. weiß	85,7	39,0	27,0	26,6	8,1	3,0	2,1	2,1
gefärbt	20,3	16,0	11,1	10,4	2,6	1,8	1,2	1,1
geschliffen	11,4	7,7	4,9	4,3	3,3	1,3	0,9	0,8
bemalt	12,5	3,8	2,7	2,5	2,9	0,6	0,4	0,4
Stand- usw. Flaschen	240,5	77,9	61,0	73,1	14,9	4,6	3,5	3,8
dav. weiß	226,0	73,1	57,6	69,2	12,8	4,1	3,1	3,4
Sonstiges	33,2	10,4	8,0	9,1	4,9	1,6	1,2	1,3

Überdurchschnittlich gesunken ist auch die Ausfuhr von Glasbläsereien vor der Lampe, den nach Hohlglas wichtigsten Ausfuhrwaren der Glasindustrie (durchschnittlicher Anteil an der Glas- und Glaswarenausfuhr nicht ganz ein Viertel). Verringert hat sich vor allem der Absatz von Thermometern aus Glas, Isolierflaschen, Glas und Schmelzwaren in Verbindung mit anderen Stoffen sowie Glasmalereien und Glasplättchen. Bei den drei letzten Warengruppen ist die Abnahme mit fast 80 vH bzw. mehr als 90 vH die größte innerhalb der Glas- und Glaswarenausfuhr. Die Ausfuhr von Apparaten und Instrumenten aus Glas ist von 1929 bis 1934 nur um rd. die Hälfte zurückgegangen. Im laufenden Jahr hat sich ihr Absatz erhöht, während der der übrigen Glasbläsereien vor der Lampe größtenteils weiter gesunken ist.

Die Ausfuhr von Glasbläsereien vor der Lampe	1929	1934	Jan./Sept.		1929	1934	Jan./Sept.	
	1929	1934	1934	1935	1929	1934	1934	1935
	1 000 dz				Mill. RM			
Insgesamt	150,2	81,8	57,6	64,1	62,7	24,8	17,8	18,9
dav. Thermometer aus Glas	4,2	2,4	1,7	1,9	7,8	3,4	2,4	2,7
Apparate u. Instrumente	37,2	27,7	19,2	23,7	21,0	19,0	8,0	8,8
Isolierflaschen	38,3	30,0	21,5	21,0	10,4	4,5	3,2	3,1
Glas- u. Schmelzwaren in Verb. m. and. Stoff.	48,6	12,4	8,6	9,8	14,6	3,3	2,3	2,3

Von der Flachglasindustrie hat besonders die Spiegel- und Gußglasindustrie auf den Auslandsmärkten an Boden verloren. Dagegen vermochte die Tafelglasindustrie sich besser zu behaupten. Gegenüber 1929 ist ihr Auslandsabsatz 1934 auf 80, gegenüber 1931 auf 63 vH zurückgegangen. Widerstandsfähig erwies sich im einzelnen vor allem die Ausfuhr von unveredeltem Tafelglas, die 1931 den Stand von 1929 um fast das Dreifache und 1934 um mehr als das Eineinhalbfache überstieg. Auch die Abnahme der Ausfuhr von Trockenplatten war mit rd. 39 vH erheblich niedriger als im Durchschnitt.

Die Ausfuhr von Flachglas	1929	1934	Jan./Sept.		1929	1934	Jan./Sept.	
	1929	1934	1934	1935	1929	1934	1934	1935
	1 000 dz				Mill. RM			
Insgesamt	449,0	435,5	320,6	400,0	29,8	14,9	10,7	12,1
dar. Tafelglas	71,5	219,1	156,2	235,8	9,5	7,6	5,3	6,5
dav. unveredelt	37,7	191,9	138,1	212,1	4,0	3,4	2,5	3,3
Trockenplatten	16,2	13,2	8,8	10,8	5,1	3,1	2,1	2,3
Spiegelglas	377,5	216,4	164,4	164,2	20,3	7,3	5,4	5,6
Kristallspiegelglas	141,1	63,6	44,9	54,9	14,1	4,8	3,5	4,0
dav. geschliffen, gegossen	127,2	60,5	42,7	52,5	11,6	4,5	3,3	3,8
Gußglas	236,4	152,8	119,5	109,3	6,2	2,5	1,9	1,6
dav. Ornamentglas	74,0	41,0	35,2	22,0	2,4	0,7	0,6	0,4

Die optische Industrie. Die Ausfuhr optischer Glaswaren unterschritt 1934 den Stand von 1929 um etwas mehr als die Hälfte. Stärker rückläufig war im einzelnen die Ausfuhr gefäßer und ungefäßer Brillengläser sowie von Ferngläsern. Die Ausfuhr von Stereoskopen und Mikroskopen verringerte sich im Durchschnitt der Gesamtgruppe. Dagegen ist die Ausfuhr photographischer Linsen und Apparate mit rd. 45 vH etwas weniger als im Durchschnitt gesunken.

Die Ausfuhr optischer Erzeugnisse	1929	1934	Jan./Sept.		1929	1934	Jan./Sept.	
	1929	1934	1934	1935	1929	1934	1934	1935
	1 000 dz				Mill. RM			
Insgesamt	21,2	11,8	8,7	10,2	68,5	33,5	25,0	30,5
Geschliffene ungefäße Augengläser	0,9	0,5	0,3	0,4	4,1	1,9	1,3	1,5
Gefäße Augengläser	1,5	0,6	0,5	0,4	3,6	1,2	0,9	1,0
Ferngläser	1,6	0,5	0,3	0,5	8,3	2,4	1,7	2,2
Stereoskope, Mikroskope usw.	8,5	4,9	3,4	4,4	19,5	9,7	6,7	9,0
Photogr. Linsen u. Apparate	8,7	5,3	4,2	4,5	33,0	18,3	14,4	16,8

**Die Glasindustrie.** Die größten Absatzverluste auf den Auslandsmärkten verzeichneten im Verlauf der Krise die Hersteller naturfarbiger Flaschen. Ebenso nahmen sie an der Belebung im Jahre 1935 nur in verhältnismäßig schwachem Umfang teil. Infolge der geringen absoluten Bedeutung der Naturflaschenausfuhr — etwa 2 bis 3 vH der Gesamtausfuhr von Glas und Glaswaren — war allerdings die Umsatzschrumpfung für die Entwicklung der Gesamtbewegung nicht erheblich. Überdurchschnittliche Krisenverluste sind auch im Auslandsabsatz der Hohlglasindustrie im engeren Sinn eingetreten. Während sich die Ausfuhr dieses wichtigsten Zweigs der Glasindustrie — durchschnittlicher Anteil an der Glas- und Glaswarenausfuhr ein Viertel — 1929 noch auf 67,6 Mill. RM belief, betrug sie 1934 mit 26,7 Mill. RM nur noch knapp zwei Fünftel ihres Umfangs in der Hochkonjunktur. Der Rückgang war im einzelnen bei der Ausfuhr von Weißflaschen am stärksten, ging aber auch bei weißem, geschliffenem und bemaltem Beleuchtungsglas über den Durchschnitt der Gruppe hinaus. Die Ausfuhr von gefärbtem Beleuchtungsglas verringerte sich nur um etwa die Hälfte. Auch Wirtschaftsglas erwies sich im ganzen krisenfester als das übrige Hohlglas. Im einzelnen war allerdings auch hier die Entwicklung verschieden. Während die Ausfuhr gefärbter oder geschliffener Wirtschaftsgläser von 1929 bis 1934 um ein Viertel oder um die Hälfte zurückging, sank die Ausfuhr weißer Wirtschaftsgläser um rd. drei Fünftel, die bemalten Wirtschaftsgläser um fast neun Zehntel.

An der Steigerung der Hohlglasausfuhr von Januar bis September 1935 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs haben außer Stangen und Röhren aus naturfarbigem Glas, geschliffenen Standflaschen, gefärbtem, geschliffenem und bemaltem Beleuchtungsglas sowie gefärbten Wirtschaftsgläsern sämtliche Waren teilgenommen. Mengenmäßig war auch der Absatz geschliffener Standflaschen und gefärbter Wirtschaftsgläser höher als von Januar bis September 1934.

# Der Welthandel im 3. Vierteljahr 1935

## Produktion und Außenhandel

Im Frühjahr dieses Jahres standen drei Viertel aller wichtigeren Länder — gewogen nach ihrem Anteil am Welthandel — im Zeichen einer Erholung oder Belebung oder eines Aufschwungs. Die Aufschwungstendenzen haben auch weiterhin die Oberhand behalten. Die industrielle Weltproduktion hat bereits einen verhältnismäßig hohen Stand erreicht; sie war im August 1935 um 12 vH größer als im Vorjahr und lag nur noch um 5 vH unter dem Stand vor der Krise. Der Welthandel dagegen verharrt weiterhin auf tiefem Stande. Seit dem Tiefpunkt, den er Ende 1932 erreichte, hat er nur wenig wieder zugenommen. Die Zunahme blieb zudem auf die Mengen beschränkt. Die Wertumsätze (in Reichsmark) gingen, von den saisonüblichen Bewegungen abgesehen, infolge des anhaltenden Sinkens der Preise von Vierteljahr zu Vierteljahr weiter zurück. Zwar ist jetzt insofern eine Änderung eingetreten, als die Weltmarktpreise eine leicht steigende Tendenz aufweisen und der Welthandel auch wertmäßig eine nicht allein durch Saisoneinflüsse zu erklärende leichte Steigerung (gegenüber dem Vorvierteljahr um 2 vH) erfahren hat, aber diese Zunahme ist nicht viel größer als die Preissteigerung; der Mengenumsatz hat sich also im ganzen kaum gebessert. Er liegt nur um 3 vH über dem des Vorjahrs und noch um etwa 30 vH unter dem Vorkrisenstand.

Außenhandel von 52 Ländern	2. Vj. 1934	3. Vj. 1934	2. Vj. 1935	3. Vj. 1935	Veränderung			
					im 3. Vj. 1935 gegenüber dem		vom 2. zum 3. Vj. im Durchschnitt der Jahre 1923 bis 1928	
					3. Vj. 1934	2. Vj. 1935		vH
	Mrd. RM							
52 Länder ....	Umsatz 21,8	21,4	21,3	21,7	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,1	
	Einfuhr 11,7	11,1	11,4	11,4	- 0,5	- 0,5	- 1,0	
	Ausfuhr 10,1	10,3	9,9	10,3	+ 0,3	+ 4,7	+ 3,6	
26 europäische Länder ....	Umsatz 13,2	12,9	12,4	12,7	- 1,3	+ 2,1	+ 1,4	
	Einfuhr 7,5	7,1	7,0	7,0	- 1,3	- 0,8	- 2,0	
	Ausfuhr 5,7	5,8	5,4	5,7	- 1,5	+ 5,8	+ 5,8	
26 außereurop. Länder ....	Umsatz 8,6	8,5	8,9	9,0	+ 5,2	+ 1,7	+ 0,8	
	Einfuhr 4,2	4,0	4,4	4,4	+ 8,0	- 0,0	+ 0,5	
	Ausfuhr 4,4	4,5	4,5	4,6	+ 2,7	+ 3,4	+ 1,1	



Entwicklung des Welthandels	Werte			Volumen <sup>1)</sup>	Preise
	Europa	Außereuropa	Insgesamt		
	1928 = 100				
1933 1. Vierteljahr .....	37,4	31,6	34,8	66	52,6
2. „ .....	37,9	29,9	34,4	68	51,0
3. „ .....	38,0	30,6	34,8	68	51,3
4. „ .....	40,5	32,4	37,0	74	50,0
1934 1. Vierteljahr .....	36,5	30,9	34,0	68	49,7
2. „ .....	36,1	30,1	33,5	69	48,4
3. „ .....	35,3	29,9	32,9	68	48,3
4. „ .....	38,3	32,1	35,6	75	47,8
1935 1. Vierteljahr .....	33,8	31,6	32,8	70	46,9
2. „ .....	34,1	30,9	32,7	70	46,5
3. „ .....	34,8	31,4	33,3	70	47,3

<sup>1)</sup> Durch Ausschaltung der Preisveränderungen aus den Wertzahlen errechnet.

Das Bild, das der Welthandel im ganzen bietet, ist somit wenig günstig. Zwar zeigen sich vielfach bereits Steigerungen der Einfuhr oder der Ausfuhr, aber andererseits auch ebenso zahlreiche und fast ebenso gewichtige Rückgänge.

## Die regionale Entwicklung

Unbefriedigend ist vor allem die Entwicklung in Europa. Der Außenhandelsumsatz der europäischen Länder hat gegenüber dem Vorjahr wiederum (um 1,3 vH) abgenommen. Zurückgegangen ist sowohl die Einfuhr als auch die Ausfuhr.

Außenhandel wichtiger Länder	Einfuhr		Ausfuhr			
	3. Vj. 1935	Veränderung gegenüber dem 3. Vj. 1934	3. Vj. 1935	Veränderung gegenüber dem 3. Vj. 1934		
	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH		
<b>Europa</b>						
Deutsches Reich .....	966	- 8,6	- 4,3	1 100	+ 9,4	+ 10,5
Großbritannien .....	2 089	+ 0,7	+ 2,9	1 297	+ 4,1	+ 5,6
Irischer Freistaat .....	109	- 8,0	- 2,5	64	+ 13,8	+ 8,4
Frankreich .....	813	- 2,4	- 4,6	577	- 18,1	- 9,7
Belgien-Luxemburg .....	360	- 3,2	- 0,8	332	- 10,1	+ 3,2
Niederlande .....	383	- 10,2	- 0,7	293	- 11,8	+ 9,7
Dänemark .....	176	- 9,2	+ 7,9	171	- 0,5	+ 7,3
Norwegen .....	121	+ 14,1	- 2,9	90	+ 6,4	+ 17,4
Schweden .....	228	+ 9,4	+ 2,1	220	- 3,2	+ 7,7
Finnland .....	76	+ 11,1	+ 3,8	110	- 6,5	+ 47,5
Estland .....	13	+ 28,6	+ 11,5	16	- 1,9	+ 7,5
Lettland .....	20	+ 16,4	- 5,2	21	+ 3,0	+ 4,5
Litauen .....	14	- 2,1	+ 3,0	15	+ 11,6	- 0,6
Rußland (UdSSR) .....	135	+ 2,3	- 0,7	235	- 10,5	+ 32,7
Polen-Danzig .....	98	+ 2,0	- 5,2	108	- 5,6	+ 4,3
Tschechoslowakei .....	168	+ 3,9	+ 6,0	190	- 7,2	+ 8,4
Österreich .....	135	+ 8,6	+ 1,9	102	+ 1,5	+ 1,4
Ungarn .....	43	+ 4,1	+ 10,4	49	+ 3,1	+ 20,8
Jugoslawien .....	50	+ 1,2	- 10,0	57	- 2,7	+ 10,7
Rumänien .....	57	- 28,9	- 13,6	108	+ 26,9	+ 13,3
Bulgarien .....	21	+ 13,0	- 16,8	19	+ 36,9	- 29,8
Griechenland .....	64	+ 16,7	+ 2,7	37	- 1,6	+ 53,5
Schweiz .....	245	- 11,2	- 4,4	149	- 8,1	- 1,7
Italien .....	368	+ 7,0	- 6,8	255	+ 1,3	- 2,3
Spanien .....	162	+ 12,9	- 6,8	82	- 7,8	- 26,3
<b>Außereuropa</b>						
Ägypten .....	101	+ 12,7	+ 24,4	57	- 10,1	- 34,4
Franz. Marokko .....	45	- 12,1	- 1,7	23	- 34,4	- 26,5
Südafrik. Union .....	230	+ 8,1	+ 9,0	52	- 12,0	- 26,2
Brit. Indien .....	290	- 0,8	- 4,1	329	- 4,9	- 6,0
Ceylon .....	45	- 7,3	- 3,5	49	- 10,0	- 15,8
Brit. Malaya .....	158	- 16,3	- 10,7	199	- 10,7	+ 1,7
Niederl. Indien .....	117	- 8,5	+ 4,1	180	- 18,7	- 4,1
China .....	161	- 17,7	- 43,7	126	+ 11,1	+ 4,0
Mandschukuo .....	102	- 10,3	- 9,4	58	- 16,2	- 12,8
Japan .....	350	- 6,6	- 20,7	462	+ 11,9	+ 8,3
V. St. v. Amerika .....	1 236	+ 33,4	+ 2,5	1 324	+ 2,5	+ 9,4
Argentinien .....	233	+ 6,4	+ 18,9	286	- 10,8	- 12,6
Peru .....	28	- 1,4	+ 3,0	58	+ 10,9	+ 34,7
Austral. Bund .....	243	+ 9,0	+ 18,9	196	+ 20,0	- 20,0
Neuseeland .....	96	+ 9,0	- 2,6	86	+ 8,6	- 21,4

Der Rückgang der Einfuhr der europäischen Länder entfällt vor allem auf Deutschland und die Goldblockländer — die Niederlande, die Schweiz und Frankreich. In Deutschland haben devisenpolitische Gründe zur Beschränkung der Einfuhr geführt; in den Goldblockländern hat das Anhalten der Depression den Rückgang der Einfuhr erzwingen. Auch die belgische Einfuhr ist dem Goldwerte nach — also unter Berücksichtigung der Devaluation — zurückgegangen; ferner weisen Dänemark, der Irische Freistaat und Rumänien Rückgänge ihrer Einfuhr auf. Die Einfuhr der meisten übrigen europäischen Länder ist zwar gestiegen, aber die Steigerung ist im allgemeinen so gering oder im ganzen so unbedeutend, daß sie kaum als Symptom einer allgemeinen Besserung angesehen werden kann, geschweige denn, daß von ihr eine kräftige Anregung auf die Weltmärkte ausgehen könnte. Am größten — in absoluten Zahlen — ist die Zunahme der Einfuhr Italiens; sie belief sich auf 28,6 Mill. RM. Auch sie bedeutet keinen grundsätzlichen Wandel; sie ist vorwiegend durch den Mehrbedarf der Kriegswirtschaft verursacht oder auf Voreindeckungen zurückzuführen.

An der Zunahme der Einfuhr Italiens von Juli bis September 1935 gegenüber dem gleichen Zeitraum 1934 waren hauptsächlich beteiligt (in Mill. RM):

	1934	1935	Zunahme
Gesamteinfuhr .....	345,5	374,1	28,6
darunter:			
Steinkohlen, Koks .....	45,1	55,4	10,3
Getreide, Mehl, Hulsefrüchte .....	16,0	24,2	8,2
Uedle Metalle (außer Eisen u. Kupfer) .....	5,1	12,0	6,9
Schrott .....	6,7	12,1	5,4
Mineralöle .....	18,1	23,0	4,9
Wolle .....	10,3	13,8	3,5
Eisen und Eisenwaren .....	12,5	15,7	3,2
Zellulose .....	8,1	10,9	2,8
Ölf Früchte und Ölsaaten .....	8,0	9,9	1,9
Maschinen, Apparate, Instrumente ...	23,5	25,2	1,7

Ebenso ungünstig ist im ganzen die Entwicklung der Ausfuhr der europäischen Länder. Unter den Industrieländern hatte die Ausfuhr nur in Deutschland und Großbritannien und in geringerem Maße in Italien und Norwegen zugenommen. In den meisten übrigen europäischen Industrieländern hat die Ausfuhr den Vorjahrsstand nicht erreicht. Auch hier stehen die sogenannten Goldblockländer an erster Stelle, allen voran Frankreich mit einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 128 Mill. *R.M.* oder 18 vH. Mit deflationistischen Maßnahmen allein läßt sich der erhebliche Kostenvorsprung der Entwertungsländer nur sehr langsam einholen. Allerdings zeigt der Rückgang der Ausfuhr Belgiens und der Tschechoslowakei, daß auch durch Entwertung allein große weltwirtschaftliche Wettbewerbserfolge nicht mehr zu erzielen sind. Auch unter den europäischen Agrarländern haben viele den Vorjahrsstand der Ausfuhr nicht halten können. Immerhin waren hier doch einige, insbesondere Rumänien und Bulgarien, in der Lage, ihre Ausfuhr zu erhöhen.

In den Überseeeländern haben Einfuhr und Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr nicht unerheblich zugenommen. Aber auch hier ist die Entwicklung keineswegs einheitlich. Gestiegen ist die Einfuhr vor allem in den Vereinigten Staaten von Amerika, und zwar um 300 Mill. *R.M.* oder ein Drittel. Die Besserung der Wirtschaftslage hat den Bedarf an Auslandserzeugnissen beträchtlich erhöht. Auch in einer Reihe von Rohstoffländern, so in Argentinien, Ägypten und in den Britischen Dominien Neuseeland, Australischer Bund, Kanada und Südafrikanische Union, ist infolge des Anstiegs der Weltmarktpreise und der Belebung der Wirtschaftstätigkeit eine Erhöhung der Einfuhr zu verzeichnen. Dagegen ist die Einfuhr der asiatischen Länder, zum Teil infolge der politischen Spannungen, zurückgegangen.

südamerikanischen Ländern, in Australien und Neuseeland, ferner in China und Japan. Aber zahlreich sind doch noch die Länder, die nicht an der Ausfuhrsteigerung teilhaben. So hat die Ausfuhr in Ägypten, in den nordafrikanischen französischen Kolonien, in der Südafrikanischen Union, in Britisch Indien und Britisch Malaya, in Niederländisch Indien, Mandschukuo und Argentinien abgenommen.

### Entwicklung des Welthandels nach Warengruppen

Auch bei den einzelnen Warengruppen zeigt der Welthandel große Unterschiede in der Entwicklung, die für die Beurteilung der künftigen Gestaltung des Welthandels von Bedeutung sind.

Außenhandel von 18 europ. Ländern nach Warengruppen	2. Vj. 1934	3. Vj. 1934	2. Vj. 1935	3. Vj. 1935	Veränderung 3. Vj. 1935 gegen			
	Mill. <i>R.M.</i>				3. Vj. 1934	2. Vj. 1935	3. Vj. 1934	2. Vj. 1935
<b>Einfuhr</b>								
Lebensmittel u. Getränke <sup>1)</sup>	2 009	1 962	1 893	1 840	- 122	- 53	- 6,2	- 2,8
Rohstoffe u. Halbfabrikate	3 046	2 798	2 838	2 893	+ 95	+ 55	+ 3,4	+ 2,0
Fertigwaren .....	1 778	1 609	1 565	1 517	- 92	- 48	- 5,8	- 3,1
<b>Zusammen</b>	<b>6 832</b>	<b>6 369</b>	<b>6 296</b>	<b>6 250</b>	<b>- 119</b>	<b>- 46</b>	<b>- 1,9</b>	<b>- 0,7</b>
<b>Ausfuhr</b>								
Lebensmittel u. Getränke <sup>1)</sup>	734	771	698	770	- 1	+ 72	- 0,1	+ 10,4
Rohstoffe u. Halbfabrikate	1 187	1 222	1 103	1 145	- 77	+ 42	- 6,3	+ 3,8
Fertigwaren .....	3 000	3 047	2 913	3 052	+ 5	+ 139	+ 0,2	+ 4,8
<b>Zusammen</b>	<b>4 921</b>	<b>5 040</b>	<b>4 714</b>	<b>4 967</b>	<b>- 73</b>	<b>+ 253</b>	<b>- 1,5</b>	<b>+ 5,4</b>

<sup>1)</sup> Einschl. lebende Tiere.

In den europäischen Ländern hat wertmäßig gegenüber dem Vorjahr besonders stark die Einfuhr von Lebensmitteln und Fertigwaren abgenommen, während die Einfuhr von Rohstoffen zugenommen hat. Gleichzeitig hielt sich hier die Ausfuhr von Lebensmitteln und Fertigwaren auf dem Vorjahrsstand, während die Ausfuhr von Rohstoffen erheblich zurückgegangen ist. Es ergibt sich daraus,

daß die Selbstversorgung der europäischen Länder mit Lebensmitteln erheblich zugenommen hat und daß der Rückgang der Lebensmitteleinfuhr überwiegend zu Lasten der Überseeeländer gegangen ist;

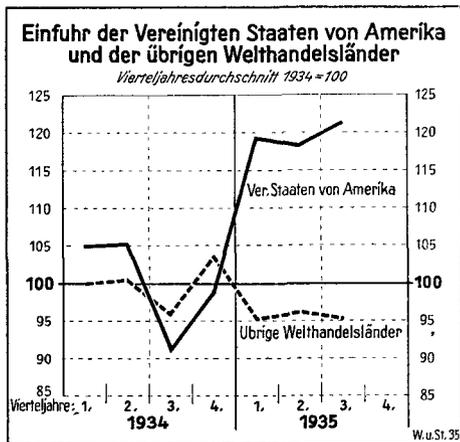
daß der Verbrauch von Rohstoffen in Europa nicht unerheblich gestiegen ist und daß die Erhöhung der Rohstoffeinfuhr nur den überseeischen Ländern zugute gekommen ist;

daß die Kaufkraft der europäischen Länder für Fertigwaren erheblich zurückgegangen ist, sei es aus devisenpolitischen Gründen, sei es, weil die wirtschaftliche Lage der Länder sich verschlechtert hat, und daß die europäischen Industrieländer ihre Erzeugnisse in erhöhtem Maße nach den überseeischen Ländern absetzen konnten.

Eine nähere Betrachtung der Entwicklung des Warenverkehrs in den überseeischen Ländern stößt auf große Schwierigkeiten, da bisher nur für wenige Länder — Vereinigte Staaten, Japan, Britisch Indien, Ägypten und Australischer Bund — entsprechendes Zahlenmaterial vorliegt. Soweit sich daraus allgemeine Schlüsse ziehen lassen, ergänzen sie das oben Gesagte: Die Ausfuhr der Überseeeländer an Lebensmitteln ist auch im ganzen zurückgegangen; jedoch haben Mehrbezüge der Vereinigten Staaten die Minderbezüge Europas teilweise ausgeglichen. Die Rohstoffausfuhr der Überseeeländer ist im ganzen gestiegen, zumal auch die Vereinigten Staaten erheblich mehr eingeführt haben als im Vorjahr. Die Belebung der Aufnahmefähigkeit der Überseeeländer für Fertigwaren ist noch größer, als bereits aus den Ausfuhrzahlen der europäischen Industrieländer hervorgeht. Denn auch Japan und die Vereinigten Staaten haben ihre Ausfuhr von Fertigwaren erhöht.

### Ausblick

Die Weiterentwicklung des Welthandels hängt nach allem in hohem Maße von der Gestaltung der Wirtschaft in den Vereinigten Staaten ab. Die Vereinigten Staaten sind nicht nur ein bedeutendes Zuschußland für Lebensmittel, sondern auch der größte Rohstoffverbraucher. Eine weitere Zunahme des Verbrauchs würde deshalb der Wirtschaftsgestaltung zahlreicher Überseeeländer erhebliche Anregungen geben. Unmittelbar und mittelbar würde eine stärkere Belebung der amerikanischen Wirtschaft auch auf die europäischen Industrieländer übergreifen, denn mit ihr würde nicht nur in den Vereinigten Staaten selbst,



Außenhandel der Vereinigten Staaten von Amerika nach Warengruppen	Einfuhr <sup>1)</sup>		Ausfuhr <sup>2)</sup>			
	Januar-August					
	1934	1935	Veränderung	1934	1935	Veränderung
	Mill. <i>R.M.</i>					
Lebende Tiere, Lebensmittel und Getränke .....	808,1	1 146,0	+337,9	357,4	289,9	- 67,5
Rohstoffe und Halbfabrikate	1 254,1	1 489,9	+235,8	1 575,2	1 433,2	-142,0
Fertigwaren .....	644,6	691,7	+ 47,1	1 472,4	1 610,1	+137,7
Gesamtein- bzw. -ausfuhr ...	2 706,8	3 327,6	+620,8	3 405,0	3 333,2	- 71,8

<sup>1)</sup> Zum Verbrauch. — <sup>2)</sup> Heimische Waren.

Auch auf der Ausfuhrseite der Überseeeländer ist die Entwicklung in den Vereinigten Staaten von großer Bedeutung. Einmal haben die Vereinigten Staaten ihre Ausfuhr selbst steigern können. Zum andern hat ihr erhöhter Einfuhrbedarf belebend auf die Ausfuhr vieler Rohstoffländer gewirkt. Zugenommen hat die Ausfuhr, soweit Zahlen bisher vorliegen, in einzelnen

sondern, infolge der Kaufkraftbelebung, auch in den Rohstoffländern die Nachfrage nach Industrieerzeugnissen steigen.

In Europa sind die Verhältnisse bisher noch allzu unausgeglichen. Zwar überwiegen, soweit aus der bisherigen Zunahme der Rohstoffeinfuhr geschlossen werden kann, auch in den europäischen Volkswirtschaften die Aufschwungstendenzen. Die Einfuhr wird auch hier im letzten Viertel des Jahres zunehmen, aber wahrscheinlich nur aus jahreszeitlichen Gründen. Zu einer stärkeren allgemeinen konjunkturellen Nachfragesteigerung aber liegen hier kaum die Voraussetzungen vor. Zu allen anderen Schwierigkeiten sind seit dem 18. November noch die finanziellen und wirtschaftlichen Sanktionen gegen Italien getreten. Ganz abgesehen davon, daß die Durchführung von Sanktionen neue Gegensätze und neues Mißtrauen zwischen den Ländern hervorgerufen muß, wird sie auf die Dauer auch unmittelbar zu einer Verengung des Welthandels führen. Der italienische Außenhandel belief sich 1934 auf fast 3 Milliarden *R.M.* (1,6 Milliarden *R.M.* Einfuhr, 1,1 Milliarden *R.M.* Ausfuhr). Besonders schwer würde ein etwaiger Ausfall dieses Warenumschlages eine Reihe europäischer Länder treffen, die mit Italien wirtschaftlich stärker verbunden sind. So führten vor allem Jugoslawien, Rumänien, Griechenland, Österreich, Ungarn und die Schweiz stets einen erheblichen Teil ihrer Erzeugnisse nach Italien aus. Es handelt sich also um viele kleinere Länder, denen es schwer, wenn nicht unmöglich sein dürfte, für diesen Ausfall Ausgleichsmöglichkeiten zu finden.

### Der Schiffsverkehr über See im Oktober 1935

Im Oktober 1935 hat der Schiffsverkehr der wichtigeren deutschen Seehäfen gegenüber dem Vormonat um 53 000 N.-R.-T. (1 vH) abgenommen (Ostseehäfen + 54 000 N.-R.-T., Nordseehäfen — 107 000 N.-R.-T.). Der Inlandverkehr ging um 172 000 N.-R.-T. zurück, wobei größeren Verkehrsverlusten einzelner Häfen stärkere Verkehrszunahmen anderer Häfen gegenüberstehen. Der Auslandverkehr stieg um 119 000 N.-R.-T., woran die meisten Häfen beteiligt waren. Gemessen an der mit Ladung ein- und ausgehenden Tonnage verzeichnen unter den Ostseehäfen nur Stettin und Rostock einen Verkehrsrückgang, alle übrigen Gewinne, unter den Nordseehäfen nur Brake und Bremen einen Verkehrsgewinn, alle übrigen dagegen Verluste.

Gegenüber Oktober 1934 liegt der Gesamtverkehr um fast 50 000 N.-R.-T. (1 vH) höher; der Inlandverkehr hat dabei 9,5 vH gewonnen, der Auslandverkehr 1,5 vH verloren. Beim Vergleich des beladen ein- und ausgehenden Schiffsraumes sind gegenüber Oktober 1934 im Auslandverkehr bei den Ostseehäfen Ein- und Ausgang etwas gestiegen, bei den Nordseehäfen ist der Eingang um 196 000 N.-R.-T. (10 vH) zurückgegangen und der Abgang um 63 000 N.-R.-T. (4 vH) größer geworden.

Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen

Angekommene Schiffe im	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1000 N.-R.-T.	Schiffe	1000 N.-R.-T.	Schiffe	1000 N.-R.-T.	Schiffe	1000 N.-R.-T.
Okt. 1935	838	1 331	1 026	1 702	398	264	394	367
Sept. 1935	854	1 289	977	1 619	383	249	420	420
Okt. 1934	867	1 423	895	1 514	377	257	380	359

Die Stellung Italiens im Außenhandel wichtiger Länder	Einfuhr aus Italien				Ausfuhr nach Italien			
	1933	1934	1933	1934	1933	1934	1933	1934
	Mill. <i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	vH der Gesamteinfuhr	vH der Gesamteinfuhr	Mill. <i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	vH der Gesamtausfuhr	vH der Gesamtausfuhr
Deutsches Reich <sup>1)</sup> .....	166,4	184,7	4,0	4,1	227,3	245,9	4,7	5,9
Großbrit. und Nordirland	128,7	108,0	1,4	1,2	126,3	118,1	2,5	2,4
Frankreich <sup>2)</sup> .....	102,5	79,7	2,2	2,1	81,9	91,1	2,7	3,1
Belgien-Luxemburg .....	22,2	19,0	1,3	1,2	41,1	39,2	2,5	2,5
Niederlande .....	28,4	24,1	1,4	1,4	23,6	26,4	1,9	2,2
Rußland (UdSSR) .....	36,6	25,6	4,9	5,1	48,2	41,1	4,9	4,5
Tschechoslowakei .....	29,5	25,1	4,1	3,8	20,4	22,2	2,8	2,9
Polen-Danzig .....	18,1	15,9	4,6	4,2	11,8	17,5	2,6	3,8
Rumänien .....	30,8	24,1	10,5	7,3	32,4	26,3	9,2	7,7
Griechenland .....	11,4	10,5	5,7	4,9	17,2	13,0	14,0	9,8
Jugoslawien .....	24,5	31,5	16,2	15,9	38,7	45,3	21,5	20,7
Ungarn .....	12,3	20,7	7,1	12,0	17,8	16,4	8,6	8,3
Österreich .....	24,7	23,1	4,5	4,3	41,6	44,5	11,2	11,1
Schweiz .....	107,8	93,4	3,5	3,1	55,5	59,0	3,4	3,8
Spanien .....	17,8	19,6	2,6	2,8	18,7	24,5	3,5	4,9
Ägypten .....	30,0	26,5	7,9	6,9	30,5	32,9	7,6	8,1
Tunis .....	10,3	9,0	4,6	4,4	21,5	21,6	19,0	19,5
Türkei .....	<sup>3)</sup> 22,4	.....	<sup>3)</sup> 12,9	.....	<sup>3)</sup> 33,1	.....	<sup>3)</sup> 18,1	.....
Britisch Indien .....	31,0	29,1	2,5	2,4	59,2	53,1	3,9	3,8
V. St. v. Amerika .....	131,1	89,8	2,7	2,2	208,2	163,1	3,7	3,0
Brasilien .....	23,1	18,1	4,0	3,5	23,5	22,4	3,3	3,1
Argentinien .....	101,3	<sup>4)</sup> 47,6	10,7	6,2	46,4	51,0	3,9	4,2

<sup>1)</sup> Ohne Saarland. — <sup>2)</sup> Einschl. des Saarlandes. — <sup>3)</sup> Angaben für 1932. — <sup>4)</sup> Auf Grund der Tarifwerte.

Besonders stark ist der Aufschwung des Schiffsverkehrs in Antwerpen; er beträgt gegenüber Oktober 1934 fast 200 000 N.-R.-T. (12 vH).

Der Anteil der deutschen Flagge am Gesamtverkehr ist von 63,1 vH im September auf 61,4 vH im Oktober 1935 gesunken, liegt aber bedeutend höher als im Oktober 1934 (57,4 vH).

Seeverkehr deutscher Häfen im Okt. 1935	Angekommen			Abgegangen			Inlandverkehr	Auslandverkehr	Insg. belad. (Vormonat = 100)
	Schiffe	1000 N.-R.-T.		Schiffe	1000 N.-R.-T.				
		zus.	be-laden		zus.	be-laden			
Ostsee .....	1 944	865	764	1 872	866	606	465	1 266	102
Königsberg .....	265	106	102	269	108	47	94	121	108
Stettin .....	478	257	198	466	263	151	185	335	91
Saßnitz .....	174	175	166	173	174	174	17	332	101
Rostock .....	193	130	121	199	131	121	18	243	98
Lübeck .....	374	106	87	377	108	55	90	124	147
Kiel .....	363	79	78	262	69	53	52	97	108
Flensburg .....	97	12	11	126	13	5	10	15	107
Nordsee .....	2 541	2 558	2 217	2 705	2 499	2 084	1 007	4 050	98
Rendsburg .....	27	6	5	23	5	3	6	4	53
Hamburg .....	1 370	1 494	1 381	1 511	1 524	1 233	321	2 696	98
Cuxhaven .....	36	60	60	31	22	22	20	63	55
Bremen .....	604	474	415	655	482	448	299	656	114
Bremerhaven .....	51	216	216	40	158	146	101	273	92
Brem. Haf. en .....	(635)	(677)	(618)	(685)	(626)	(580)	(391)	(912)	(106)
Brake .....	50	21	16	35	19	6	22	19	247
Nordenham .....	45	41	7	55	44	43	16	69	73
Wilhelmshav. .....	54	7	3	55	7	4	10	4	18
Emden .....	304	240	114	300	237	179	212	265	99
Zusammen .....	4 485	3 423	2 980	4 577	3 365	2 690	1 472	5 316	99
Sept. 1935 .....	4 505	3 455	3 032	4 428	3 386	2 716	1 644	5 197	84
Okt. 1934 .....	4 427	3 428	3 068	4 410	3 311	2 612	1 344	5 395	96

## PREISE UND LÖHNE

### Die Großhandelspreise im November 1935

Die Indexziffer der Großhandelspreise hat sich im November 1935 gegenüber dem Oktober im ganzen weiter leicht erhöht. Von den einzelnen Gruppen lag namentlich die Indexziffer für Agrarstoffe etwas höher als im Vormonat, während die Indexziffern für industrielle Rohstoffe und Halbwaren und für industrielle Fertigwaren nur geringfügig angezogen haben. Seit Mitte November war indes die Tendenz z. T. leicht abwärts gerichtet; so ist die Indexziffer für Agrarstoffe (Preise für Schlachtvieh) etwas

Anmerkung zu nebenstehender Übersicht.  
Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen in jedem Monat verschieden gewogen (Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668). — <sup>1)</sup> Oktober 1909—1913 = 100.

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat November 1935 (November 1909 bis 1913 = 100)

Erzeugnisse	1935		1934	Erzeugnisse	1935		1934
	Nov.	Okt. <sup>1)</sup>			Nov.	Nov.	
Roggen .....	101	99	99	Schweine .....	91	90	85
Weizen .....	101	98	101	Schafe .....	130	125	93
Braugerste .....	111	111	108	Schlachtvieh zus. ...	96	95	81
Hafer .....	106	102	97	Butter .....	97	96	97
Getreide zusammen .....	104	101	102	Eier .....	120	128	129
Edkartoffeln .....	111	111	124	Vieherzeugnisse zus. ...	99	100	100
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen .....	105	105	105	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus. ...	97	96	87
Rinder .....	98	97	74	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges. ...	100	100	93
Kälber .....	120	112	81				

zurückgegangen; die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren sowie für industrielle Fertigwaren war im ganzen unverändert.

Die leichte Erhöhung der Indexziffer für pflanzliche Nahrungsmittel war durch ein weiteres Anziehen der verhältnismäßig knappen Braugerste bedingt. Die Preise für Futtermittel zeigten in der zweiten Hälfte des November keine nennenswerte Veränderung. Dagegen haben Preisabschwächungen für Rinder, Kälber und Schafe zu einer Senkung der Indexziffer für Schlachtvieh geführt; diese lag Ende November indessen noch über ihrem Stand im Oktober 1935.

An den Märkten der industriellen Rohstoffe und Halbwaren haben sich gegenüber Anfang November die Preise für ausländische

Wolle, für Baumwolle und Baumwollgarn — bei schwacher Preislage für Rohseide und Hanf — erhöht. In der Gruppe Häute und Leder haben die Preise für ausländische Rindshäute sowie für Leder angezogen. Die Indexziffer für Nichtmetalle ist nach vorübergehender Preiserhöhung für Blei, Zink, Zinn und Kupfer wieder auf den Stand von Anfang November 1935 zurückgegangen.

Unter den künstlichen Düngemitteln lagen die Preise für Thomasmehl, Superphosphat und Kali saisonmäßig niedriger, für Stickstoff höher als im Oktober. Schließlich sind infolge von Zollerhöhungen am 30. November die Preise für Gasöl, Schmieröl und Schmierfett heraufgesetzt worden. Der Preis für zollbegünstigt eingeführtes Gasöl (Treiböl) betrug bei Abnahme in Kesselwagen ab Lager Hamburg vor der Zollerhöhung 10,30 RM

Großhandelspreise im November 1935 in RM

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1935, Nr. 3, S. 96

Ware und Ort	Menge	November 1935 Monats- durchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)	Ware und Ort	Menge	November 1935 Monats- durchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)	Ware und Ort	Menge	November 1935 Monats- durchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)
<b>1. Lebens-, Futter- und Genußmittel</b>				<b>Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel</b>				<b>Noch: Industriestoffe</b>			
Roggen, Berlin	1 t	167,00	103	Kaffee, Santos sup., Hbg.	50 kg	35,00	53	Baumwollgarn, Augsburg..	1 kg	1,45	81
» Breslau	»	159,00	100	» Guatemala, Hbg.	»	55,00	72	Kretonne, 86 cm, Augsburg	100 m	—	—
» Mannheim	»	175,00	102	Tea, Hamburg	1 kg	2,60	144	Hemdentuch, 80 cm, Berlin	»	47,00	135
Weizen <sup>1)</sup> , Berlin	»	204,00	105	Kakao, Acera good fern., Hbg.	100 kg	44,80	39	Flachs, dtsch. Schwing, ab Fabr...	100 kg	130,00	186
» Breslau	»	196,00	102	» Arabica sup. specia., Hbg.	»	70,00	54	» russ. BK50, cif dtsch. Hafen	»	—	—
» Köln	»	210,00	103	Tabak, Hamburg	1 kg	0,90	56	Leinengarn, Berlin	1 kg	3,20	130
» Manitoba II, cif Hamburg	»	94,80	57	Erdnußöl, Harburg	100 kg	51,00	69	Rohseide, Krefeld	»	16,85	43
» Barroso, cif Hamburg	»	79,10	48	Kokosöl, Harburg	»	34,50	35	Kunstseide, Krefeld	»	5,00	40
Gerste, Braun-, gute, Berlin	»	205,10	117	Sojaöl, Harburg	»	41,00	67	Hanf, Roh-, fr. Fabrik	100 kg	127,00	151
Industrie-, Berlin	»	199,10	—	Margarine, Mittelsorte, Berlin	50 kg	86,00	103	Hanf, Füssen	1 kg	2,73	148
Hafer, Berlin	»	—	—	» Konsunw., Berlin	»	56,00	—	Jute, Roh-, I, cif Hamburg	100 kg	24,60	43
Mais, Donau (Gallos), cif Hamburg	»	—	—	<b>2. Industriestoffe</b>				Jutegarn, 5-Schuß 3,6 m } ab	»	54,00	65
» La Plata, cif Hamburg	»	44,90	39	Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	14,00	113	Jutesäcke, H 330... } Werk	»	74,00	65
» (Monopolpr.), Hbg.	»	135,80	—	» rh.-westf., Hbg.	»	17,00	99	Ochsen- u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,24	39
Roggenmehl, Type 997, Bln.	100 kg	22,95	110	Gasstückkohle I, rh.-westf.	»	18,25	126	Rindshäute, Frankfurt a.M.	»	0,33	55
Weizenmehl, Type 790, Bln.	»	28,90	107	» » » » oberschl.	»	15,50	108	Ochsenhäute, Grigoroff, Hamburg	»	0,39	42
Roggenkleie, Berlin	»	10,45	95	Flammstückerk., niederschl.	»	20,74	116	Rindshäute, Baen. Air., Hamburg	»	0,41	28
Kartoffeln, gelbfbl., Berlin	50 kg	2,45	—	Yorkshire Nußk., 4p. ges., Hbg.	»	19,50	112	Rohhäute, Leipzig	1 St.	9,38	45
» weißfl., rutsch., Bln. <sup>2)</sup>	»	2,15	133	Steinkohlenbriketts, rh.-westf.	»	16,90	121	Kalbfele, Berlin	1/2 kg	0,35	37
» weißfl., Bresl. <sup>4)</sup>	»	2,15	128	Hochofenkoks, rh.-westf.	»	19,00	100	» München	»	0,40	42
» Fabr., Breslau	1/2 kg St.	0,086	126	Brechkoks I, rh.-westf.	»	22,75	105	Unterleder, Hamburg	1 kg	2,68	67
Kartoffelstärke, Berlin	100 kg	27,12	106	Braunkohlen- mitteldeutsche	»	14,40	152	Rindboxleder, Berlin	1 □ F.	0,70	85
Kartoffellocken, Breslau <sup>5)</sup>	»	16,49	—	» briketts niederlausitzer	»	13,60	137	Kalbleder, Frankfurt a.M.	»	0,96	82
Hopfen, Nürnberg	»	480,00	148	Eisenerz, schwed., frei Ruhr	»	13,06	79	Chevreauleder, Frankfurt a.M.	»	0,78	78
Bier, Bayern	1 hl	29,00	161	» Bilbao-Bahia, cif Bortd.	»	9,80	55	Treibriemenleder, Berlin	1 kg	3,40	74
Zucker, Magdeburg	50 kg	20,34	174	Spateisenstein, ab Grube	»	16,00	85	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	100 kg N	66,00	50
» Hamburg	»	3,71	—	Schrott, Stahl- } Rheini-	»	41,00	68	Thomasmehl, m. S., Prachtl. Aschen	100 kg P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	21,27	87
Erbsen, Berlin	100 kg	47,32	211	» Kern- } Westf.	»	39,00	70	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.	»	30,14	86
Bohnen, Breslau	»	—	—	» Kern-, mitteld. Geb. <sup>14)</sup>	»	28,35	60	Kalidüngesalz, fr. Empf.-Stat.	100kg Ware	6,65	—
Heu, Berlin	»	5,05	106	Maschinenöl, Berlin	»	42,25	85	Benzin, Berlin in Kessel	100 l	26,80	82
Trockenschnitzel, Berlin	»	—	—	Eisen, Gieß-, III, Bas. Oberhaus.	»	63,00	87	Benzol, Wanne } wagen	»	36,80	155
Sojasechrot, Berlin	»	15,70	—	» Lux-, III, ab Apaoh	»	55,00	85	Treiböl, ab mitteld. Werk	100 kg	11,25	125
Erdnußkuchen, Breslau	»	18,50	113	Knüppel, Basis Dortmund, Ruhrert	»	—	—	Gasöl, ab Lager Hamburg	»	10,30	98
Leinwand, Berlin (ab Hbg.)	»	17,30	124	» Neunkirchen <sup>15)</sup>	»	96,45	96	Maschinenöl } ab Lager	»	23,25	89
Ochsen, Berlin	50 kg	42,00	81	Stabeisen, Bas. Oberhaus.	»	110,00	101	Maschinenfett } Hamburg	»	33,50	96
» München	»	40,00	75	» Bas. Neunkirchen <sup>15)</sup>	»	104,00	103	Leinöl, Hamburg	»	33,00	62
Kühe, Berlin	»	42,00	92	Formeisen, Bas. Oberhaus.	»	107,50	95	Paraffin, Hamburg	»	33,55	84
» Breslau	»	40,00	95	» Bas. Neunkirchen	»	101,50	—	Talg, cif Hamburg	»	37,75	50
Schweine, 80-100 kg, Berlin	»	48,50	85	Kesselbleche } Bas. Essen	»	129,10	107	Kartoffelspirit, fr. Empf.-Stat.	1 hl	48,00	102
» 100-120 kg, Berlin	»	50,50	86	Mittelbleche } od. Dilling.	»	130,90	103	Kautschuk, r. s. s., Hbg.	100 kg	72,50	12
» 80-100 kg, Frankf.a.M.	»	51,00	83	Feinbleche, Bas. Siegen	»	144,00	109	Zellstoff, fr. Empf.-Stat.	»	19,00	109
Kälber, Berlin	»	55,70	107	Weißblech, Grundpreis ab Werk	101 kg	36,50	93	Zeitungsdruckpap., fr. Empf.-Stat.	»	21,10	100
» München	»	61,10	98	Kupfer, Elektrolyt-, Berlin	100 kg	50,58	35	Packpapier, Berlin	»	30,00	111
Schafe, Berlin	»	49,70	119	Blei, prompt, Berlin	»	23,05	59	Pappe, ab Fabrik	»	17,50	109
Ochsenfleisch, Berlin	»	81,80	99	Zink, prompt, Hamburg	»	21,06	46	Mauersteine, Berlin	1000 St.	23,40	134
Schweinefleisch, Berlin	»	71,00	102	Zinn, prompt, Hamburg	»	309,39	74	Dachziegel, Berlin	»	44,00	128
Schellfische, Wesermünde	1 kg	0,27	113	Aluminium, Berlin	»	144,00	85	Kalk, Berlin	10 t	215,30	127
Kabeljau, Wesermünde	»	0,16	80	Silber, Berlin	1 kg	55,29	68	Zement, Berlin	»	328,00	106
Heringe, Stettin	1 Faß	33,00	74	Gold, Berlin	1 g	2,84	101	» Breslau	»	318,00	107
Milch, Trink-, (A) <sup>3)</sup> , Berlin	100 l	14,60	97	Platin, Pforzheim	»	3,45	58	» Leipzig	»	366,00	105
» Werk-, (B), Berlin	»	11,50	—	Kupferbleche, Berlin	100 kg	80,61	46	» München	»	394,00	106
Butter, dtsch., feine Molkerei, Bln.	100 kg	254,00	—	Zinkblech, Berlin	»	34,18	63	» Essen	»	358,00	115
Käse, 45% Fettgehalt, Kompten	»	161,90	109	Aluminiumbleche, Berlin	»	201,00	92	Röhren, schmiedeeis., ab Werk	100 m	77,76	108
Speisetalg, Berlin	»	—	—	Messingbleche, Berlin	»	96,00	70	» gußeis., frei Berlin	1 St.	3,46	—
Schmalz, Hbg., unverzollt	»	—	—	Messingschraubenspäne, Bln.	»	31,83	40	Kanholz, Berlin	1 cbm	48,50	—
» pure lard, Berlin	»	—	—	Wolle, dtsch. A. ... } loco	1 kg	6,58	152	Stamm Bretter, Berlin	»	105,00	—
Speck, fetter, Berlin	»	200,80	112	Kammz., Austr. A. } lagert	»	—	—	Ausschuß Bretter } Ober-	»	38,50	95
Eier, Inl., vollfr., 55 bis unter 60 g, Bln.	100 St.	10,00	—	» La Plata } lagert	»	—	—	Unsort. Bretter } bayern	»	34,50	110
» frische, 55 bis nat. 60 g, Köln	»	9,75	—	» Buen. Air.	»	3,04	83	Fensterglas, ab Werk	1 qm	1,21	71
Reis, Hamburg, verzollt	100 kg	19,05	73	Cheviot, 130 cm, Berlin	1 m	2,60	144	Dachpappe, ab Werk	100 qm <sup>16)</sup>	32,00	127
				Serge, 130 cm, Berlin	»	5,48	169	Leinölfirnis, Berlin	100 kg	61,65	99
				Baumwolle, amer., Bremen	100 kg	77,72	60	Schwefelsäure } ab mitteld.	»	5,25	117
				» oberägypt., Leipzig	»	104,50	57	Salzsäure } Werk	»	1,45	73

<sup>1)</sup> Von den Mühlen ist für jede verarbeitete Tonne inländischen Weizens eine Ausgleichsabgabe von 6 RM je t für eine Roggenmüllerausgleichskasse an die Wirtschaftliche Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen zu zahlen. Für die Zeit vom 15. September 1935 bis 15. September 1936 wird auf die Weizenvermahlung außerdem eine zusätzliche Ausgleichsabgabe erhoben, die für die Zeit vom 1. November 1935 bis 15. Juli 1936 zur Gewährung von Zuschüssen für die Roggenvermahlung verwandt wird; sie stellt sich für die Mühlen, die nur Weizen vermahlen oder deren Roggenkontingent nicht mehr als 10 vH ihres Gesamtkontingents beträgt, auf 2 RM, für die übrigen Mühlen auf 1,45 RM je t (Anordnung vom 18. November 1935). Diese Abgaben sind in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — <sup>2)</sup> Erzeugerpreise frechtfrei Vollbahn-Empfangsstation. — <sup>3)</sup> Monatsdurchschnitt November 1913 = 1,62 RM. — <sup>4)</sup> Monatsdurchschnitt November 1913 = 1,68 RM. — <sup>5)</sup> Oktober = 26,45 RM (Meßz. = 104). — <sup>6)</sup> Vgl. Nr. 8. 252. — <sup>7)</sup> Oktober = 560,00 RM (Meßz. = 173). — <sup>8)</sup> 2. Monats-hälfte. — <sup>9)</sup> Vgl. Nr. 21 S. 798. — <sup>10)</sup> Für Industriezwecke für Bunkerzwecke (Seeschiffahrt) 8,80 RM. — <sup>11)</sup> Für Industriezwecke 12,60 RM. — <sup>12)</sup> Für Industriezwecke 11,70 RM. — <sup>13)</sup> Vgl. Nr. 5 S. 172. — <sup>14)</sup> Vgl. Nr. 11 S. 400. — <sup>15)</sup> Frachtvergütungen bis zu dem für 5-t-Ladungen geltenden Frachtsatz. — <sup>16)</sup> Auf diese Preise wird Dachdecken ein Rabatt von 6 bis 8 vH gewährt, der bei der Berechnung der Meßziffer berücksichtigt ist.

Indizes der Großhandelspreise 1913 = 100	November 1935				
	13.	19.	27.	Monats- durch- schnitt	Veränderung in vH gegen Vormonat
<b>Indexgruppen</b>					
<b>Agrarstoffe</b>					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel....	111,3	111,4	111,5	111,3	+ 0,3
2. Schlachtvieh .....	92,6	92,3	92,0	92,3	+ 0,9
3. Vieherzeugnisse .....	110,4	110,3	110,5	110,4	+ 0,2
4. Futtermittel .....	104,8	104,8	104,8	104,8	+ 0,9
Agrarstoffe zusammen	104,8	104,7	104,7	104,7	+ 0,5
5. Kolonialwaren .....	84,2	84,2	84,2	84,2	+ 0,1
<b>Industrielle Rohstoffe und Halbwaren</b>					
6. Kohle .....	115,2	115,2	115,2	115,2	0,0
7. Eisenrohstoffe und Eisen .....	102,3	102,3	102,4	102,4	0,0
8. Metalle (außer Eisen) .....	51,5	51,7	51,3	51,4	- 0,6
9. Textilien .....	87,8	87,3	87,4	87,5	+ 1,6
10. Häute und Leder .....	61,8	62,1	61,8	62,1	+ 2,1
11. Chemikalien (Mischschm. Okt.)	101,4	101,4	101,4	101,5	+ 0,1
12. Künstliche Düngemittel .....	65,7	65,7	65,8	65,7	- 1,9
13. Kraftöle und Schmierstoffe .....	87,4	87,4	87,4	87,7	+ 0,3
14. Kautschuk .....	12,2	12,0	12,0	11,9	+ 3,5
15. Papierhalbwaren und Papier .....	101,7	101,7	101,7	101,7	0,0
16. Baustoffe .....	111,0	111,0	111,2	111,1	+ 0,3
Indust. Rohst. u. Halb. zus.	92,7	92,7	92,7	92,8	+ 0,3
Reagible Waren .....	73,8	73,9	73,7	73,7	+ 0,3
<b>Industrielle Fertigwaren</b>					
17. Produktionsmittel .....	113,1	113,1	113,1	113,1	+ 0,1
18. Konsumgüter .....	124,0	124,0	124,0	124,0	+ 0,1
Indust. Fertigwaren zus.	119,3	119,3	119,3	119,3	+ 0,1
<b>Gesamtindex</b>	103,1	103,0	103,0	103,1	+ 0,3
<b>Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Teilgruppen):</b>				Nov. 1935	Okt. 1935
Inlandbestimmte Preise .....		(1913 = 100)		104,5	104,6
Auslandbestimmte Preise .....		"		72,8	71,9
Freie Preise .....		(1926 = 100)		60,6	59,9
Gebundene Preise .....		"		82,4	82,4

und stellt sich nun auf 15,20 RM je 100 kg. Maschinenöl-Raffinat, Visk. 6,5 bei 50° C (Großhandelspreis ab Lager Hamburg für lose Ware) erhöhte sich von 24,25 RM auf 29,05 RM und Staufferfett (Großhandelspreis ab Lager Hamburg einschl. Holzfaß) von 33,60 RM auf 37,50 RM je 100 kg.

Unter den Baustoffen sind Preissteigerungen für Ziegelsteine zu erwähnen; diese sind durch eine Erhöhung der Frachtkosten bedingt, weil bei der regen Bautätigkeit in verschiedenen Gebieten ein Bezug aus weiteren Entfernungen als sonst üblich notwendig wurde.

Indizes der Großhandelspreise<sup>1)</sup> Industrieller Fertigwaren (1913 = 100)

Warengruppen	Okt. Nov.		Warengruppen	Okt. Nov.	
	1935			1935	
Produktionsmittel .....	113,0	113,1	Konsumgüter .....	123,9	124,0
Landw. totes Inventar .....	111,1	111,2	Hausrat .....	110,1	110,0
Landwirtsch. Maschinen	105,5	105,5	Möbel .....	95,1	95,1
Ackergeräte .....	107,6	107,6	Eisen- u. Stahlwaren	125,7	125,7
Wagen und Karren .....	105,8	106,1	Glas-, Porzellan- und Steingutwaren .....	103,3	103,3
Allgemeine Wirtschafts- geräte .....	126,3	126,3	Gardinen .....	136,2	136,2
Gewerbl. Betriebseinricht. Arbeitsmaschinen .....	113,4	113,4	Hauswäsche .....	136,2	136,2
Handwerkzeug .....	128,0	128,0	Uhren .....	119,8	119,8
Transportgeräte	101,2	101,2	Kleidung .....	131,4	131,5
Lastkraftwagen*) .....	55,4	55,2	Textilwaren (einschl. Stoffe) .....	137,6	137,7
Personenkraftwagen .....	48,8	48,2	Ober- (Männer) .....	156,5	156,1
Fahrräder .....	74,7	74,7	Kleidung (Frauen .....	129,2	129,2
Maschinen zusammen .....	121,5	121,5	Stoffe*) .....	138,2	139,2
Kleisenwaren zus. ....	106,1	106,1	Leibwäsche .....	121,3	121,3
Schreibmaschinen .....	90,7	90,7	Wirkwaren .....	127,3	127,1
			Lederschuhwerk .....	93,2	93,6
			<b>Fertigwaren insges.</b>	119,2	119,3

<sup>1)</sup> Den Indizes für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — <sup>2)</sup> Ohne Dreiradkraftfahrzeuge. — \*) Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

## Die Lebenshaltungskosten im November 1935

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Verschiedenes«) stellte sich im Durchschnitt November auf 122,9. Gegenüber dem Durchschnitt des Vormonats ist sie leicht, um 0,1 vH, gestiegen. Diese Bewegung hängt hauptsächlich mit einer geringen Erhöhung der Indexziffer für Ernährung zusammen.

Innerhalb der Gruppe Fleisch, Fleischwaren und Fisch haben sich die Preise für die der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 31. August 1935 nicht unterliegenden Fleischsorten und Fleischwaren etwa in dem Ausmaß des Vormonats weiter erhöht. Im November waren die Preise im Durchschnitt der 72 Erhebungsgemeinden für Kalbfleisch um 4,3 vH, für Hammelfleisch um 3,7 vH und für Schinken

Reichsindexziffern für die Lebens- haltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt- lebens- haltung <sup>1)</sup>	Er- näh- rung	Woh- nung <sup>2)</sup>	Hei- zung und Be- leuch- tung	Be- klei- dung	Ver- schie- denes <sup>3)</sup>	Lebens- haltung ohne Woh- nung
Monatsdurchschnitt							
November 1934 .....	122,3	119,5	121,2	127,5	115,5	140,3	122,5
September 1935 .....	123,4	120,9	121,2	125,9	118,1	140,9	123,8
Oktober 1935 .....	122,8	119,6	121,3	126,8	118,4	140,9	123,1
November 1935 .....	122,9	119,9	121,3	127,1	118,3	141,0	123,3
Nov. 1935 gegen Okt. 1935 (in vH) .....	+ 0,1	+ 0,3	0,0	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Nov. 1934 » » .....	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	- 0,3	+ 2,4	+ 0,5	+ 0,7
» 1933 » » .....	+ 2,2	+ 2,4	0,0	- 0,5	+ 9,3	+ 0,6	+ 2,8
» 1932 » » .....	+ 3,7	+ 5,8	- 0,1	- 0,4	+ 9,6	- 2,0	+ 4,5

<sup>1)</sup> Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Verschiedenes. — <sup>2)</sup> Zwangsbewirtschaftete Altwohnung. — <sup>3)</sup> Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Sept.	Okt.	Nov.	Nov. 1935 gegen Okt. 35   Nov. 34 (in vH) <sup>1)</sup>		Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Sept.	Okt.	Nov.	Nov. 1935 gegen Okt. 35   Nov. 34 (in vH) <sup>1)</sup>	
	1935						1935				
Brot und Kleingebäck .....	79,9	80,0	79,9	- 0,1	- 0,1	Margarine .....	93,1	93,1	93,6	+ 0,5	+ 0,1
Brot, ortstübl. Sorte .....	76,0	76,1	76,0	- 0,1	- 0,3	Eier .....	81,8	82,2	82,7	+ 0,6	- 5,6
Weizenkleingebäck .....	89,9	90,1	89,9	- 0,2	+ 0,1	Getränke, Gewürze .....	92,1	92,1	92,0	- 0,1	- 0,9
Möhlenfabrikate, Teigwaren .....	76,7	76,7	76,8	+ 0,1	- 0,1	dar. Bier .....	98,0	98,0	97,9	- 0,1	- 0,8
Weizenanzugmehl .....	81,2	81,0	81,0	0,0	- 0,4	<b>Ernährung .....</b>	<b>79,8</b>	<b>79,9</b>	<b>79,1</b>	+ 0,1	+ 0,3
Weizengrieß .....	82,8	81,7	81,7	- 0,0	- 5,9	<b>Wohnung .....</b>	<b>95,5</b>	<b>95,5</b>	<b>95,5</b>	0,0	+ 0,1
Graupen .....	75,8	76,1	75,8	- 0,4	- 1,7	Kohlen .....	83,2	84,6	85,0	+ 0,5	0,0
Haferfloeken .....	79,3	79,3	79,3	0,0	+ 1,8	Gas und Strom .....	96,2	96,2	96,2	0,0	- 0,5
Reis .....	69,6	70,1	70,5	+ 0,6	+ 3,7	<b>Heizung und Beleuchtung .....</b>	<b>90,1</b>	<b>90,7</b>	<b>90,9</b>	+ 0,2	- 0,3
Nudeln .....	71,6	71,7	71,9	+ 0,3	- 0,3	Textilwaren .....	71,0	71,3	71,3	0,0	+ 3,6
Hülsenfrüchte .....	81,2	80,3	80,3	0,0	- 6,1	Oberbekleidung .....	71,4	71,7	71,7	0,0	+ 3,6
Erbsen .....	95,3	93,9	93,6	- 0,3	- 8,1	Wäsche .....	70,4	70,5	70,5	0,0	+ 3,7
Spisebohnen .....	51,1	51,6	52,1	+ 1,0	+ 3,4	Schuhe und Besohlen .....	67,7	67,7	67,6	- 0,1	- 0,3
Zucker .....	124,6	124,6	124,6	0,0	0,0	<b>Bekleidung .....</b>	<b>70,0</b>	<b>70,2</b>	<b>70,2</b>	0,0	+ 2,5
Kartoffeln .....	79,1	68,3	67,5	- 1,2	- 9,5	Reinigung und Körperpflege .....	74,5	74,6	74,8	+ 0,3	+ 1,2
Gemüse .....	61,3	52,7	51,5	- 2,3	0,0	Bildung und Unterhaltung .....	90,6	90,7	90,6	- 0,1	+ 0,4
Fleisch, Fleischwaren, Fisch	74,0	74,1	74,8	+ 0,9	+ 4,5	dar. Tageszeitungen .....	92,1	92,3	92,3	0,0	+ 0,3
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	69,3	68,9	69,1	+ 0,3	+ 6,3	Plätze in Lichtspieltheatern <sup>2)</sup>	83,6	83,6	83,5	- 0,1	+ 1,1
Schwein (Bauchfl., frisches)	71,7	71,4	71,7	+ 0,4	+ 1,3	Einrichtung .....	75,7	75,6	75,6	0,0	+ 0,4
Kalb (Vorderfl., Rippen, Hals)	73,3	76,6	79,9	+ 4,3	+ 23,1	Verkehr .....	86,3	86,3	86,3	0,0	- 0,5
Hammel (Brust, Hals, Dünn.)	76,7	79,3	82,2	+ 3,7	+ 16,1	<b>Verschiedenes .....</b>	<b>82,1</b>	<b>82,1</b>	<b>82,2</b>	+ 0,1	+ 0,6
Salzheringe .....	75,2	75,0	75,1	+ 0,1	+ 0,3	<b>Gesamtlebenshaltung .....</b>	<b>81,6</b>	<b>81,2</b>	<b>81,3</b>	+ 0,1	+ 0,5
Milch, Milcherzeugnisse .....	76,5	76,7	76,9	+ 0,3	+ 0,4						
dar. Vollmilch .....	78,6	78,6	78,6	0,0	0,0						
Butter .....	73,1	73,3	74,0	+ 1,0	+ 0,1						

<sup>1)</sup> Abweichungen gegenüber den Zahlen in der Übersicht »Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten« erklären sich durch Auf- oder Abrundung bei der anderen Basierung. — <sup>2)</sup> Zweitbilligster Platz in einfachen Lichtspieltheatern.

um 2,9 vH höher als im Oktober. Allgemein sind die Preise für diese Waren in den Großstädten stärker gestiegen als in den Mittel- und Kleinstädten. Bei der gegenwärtig noch knappen Belieferung hat sich die Butter im Reichsdurchschnitt etwas verteuert. Dies hängt damit zusammen, daß die Preise in einigen Erhebungsgemeinden, in denen bisher Butter noch unter den Höchstpreisen verkauft wurde, innerhalb der Höchstpreisgrenze gestiegen sind, ferner, daß bei der teilweise eingetretenen starken Verknappung der billigeren Buttersorten die teureren Sorten in größerem Ausmaß als früher zur Bedarfsdeckung herangezogen werden müssen. Preiserhöhungen liegen ferner auch für Käse vor, dagegen sind die Preise für Milch nach wie vor unverändert. Bei der Margarine hat sich das Angebot an den billigen Sorten in einzelnen Erhebungsgemeinden verringert, so daß sich auch

hier — wie bei der Butter — im Durchschnitt eine — allerdings nur geringfügige — Verteuerung durch eine stärkere Berücksichtigung der besseren Margarinesorten bemerkbar macht. Die Preise für Gemüse sind im ganzen weiter etwas zurückgegangen (hauptsächlich für Rotkohl). Ermäßigt haben sich (im November) im Durchschnitt auch die Preise für Kartoffeln; die Preise liegen damit gegenüber der gleichen Zeit im Vorjahr um rd. 10 vH niedriger.

In der Gruppe Heizung und Beleuchtung haben sich die Preise für Hausbrandkohle durch Einführung der Winterpreise in einigen Erhebungsgemeinden erhöht. Die Preise im Durchschnitt der 72 Gemeinden haben damit wieder den Stand in der gleichen Zeit des Vorjahrs erreicht. Innerhalb der übrigen Bedarfsgruppen sind nennenswerte Preisänderungen nicht eingetreten.

**Einzelhandelspreise (für ortsübliche Warensorten) in 34 Gemeinden am 19. November 1935 (in *Rpf* je kg)**

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht. Zwischenörtlich sind die Preise der einzelnen Waren nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot *)		Weizenkleingebäck : Semmel o dgl.	Weizenauszugsmehl, mittlere Sorte	Graupen (Rollgerste), grobe	Haferflocken (lose)	Reis (Voll-, mittl. Güte)	Erbsen, gelbe (unge-schält)	Speisebohnen, weiße	Gemahl. Haush. Zucker (Melis)	Eßkartoffeln (ab Laden) 5 kg	Möhren (Speisemöhren)	Rindfleisch (Kochfl. mit Knochen)	Schweinefleisch (Bauchfleisch, frisches)	Kalbl. (Vorderfleisch, Rippen, Hals)	Hammelfleisch (Brust, Hals, Dämmung)	Speck (fett, geranchert, inländ.)	Vollmilch (ab Laden) l	Molkereibutter (inländ., mittlere Sorte)	Landbutter	Eier f Stck.	Ortsabl. Lagerbier (**) 1 Ztr.	Steinkohlen 1 Ztr. frei Keller	Briketts (Braunkohlen)
	a	b																						
Berlin .....	33	—	67	49	47	50	44	71	46	75	37	12	163	160	216	239	228	24	1) 320	—	12	70	197	163
Hamburg .....	32	24	73	48	40	44	44	76	54	76	41	9	170	164	266	280	222	23	2) 312	—	12	90	202	190
Köln .....	38	29	67	48	40	50	48	70	40	80	41	12	160	190	240	220	200	22	1) 320	—	12	70	152	116
München .....	38	34	82	50	48	52	44	66	40	76	40	20	160	172	196	184	290	24	300	250	12	44	185	195
Leipzig .....	28	—	73	48	48	56	52	72	40	78	41	15	160	160	220	220	220	25	7) 320	—	12	90	—	134
Essen .....	34	31	65	45	37	49	37	74	42	76	41	16	166	210	248	232	198	22	3) 312	282	11	29) 90	150	—
Dresden .....	31	29	75	50	46	54	58	72	40	78	41	22	170	160	229	228	235	24	3) 320	—	12	86	196	147
Breslau .....	25	29	60	42	40	50	48	78	40	74	33	16	159	144	218	254	210	22	304	284	12	80	156	162
Frankf. a. M.	37	33	92	48	46	54	40	78	46	82	41	17	162	208	208	192	260	24	11) 316	282	12	63	188	170
Dortmund ..	31	34	60	46	36	50	40	70	44	76	41	14	160	180	220	200	200	22	7) 320	—	12	76	139	123
Hannover ..	30	27	76	48	52	55	50	79	57	76	40	10	155	165	190	211	201	22	7) 319	287	12	60	201	165
Stuttgart ...	31	32	70	46	52	52	54	72	44	84	41	18	160	170	240	220	240	26	18) 320	—	12	70	210	169
Nürnberg ...	28	32	80	50	44	50	50	68	46	78	45	16	166	170	220	200	240	24	7) 320	250	12	46	221	173
Chemnitz ...	31	29	75	52	50	53	46	78	41	80	41	17	164	160	201	209	220	26	11) 315	—	12	80	200	142
Bremen .....	16) 36	28	85	52	50	50	46	76	55	76	40	14	160	200	240	240	220	22	3) 314	284	12	65	184	165
Königsb.i.Pr.	30	28	68	46	38	44	44	62	36	78	36	13	150	160	160	190	200	20	3) 312	284	13	80	207	192
Magdeburg ..	28	28	70	50	50	50	56	74	54	80	42	14	170	160	226	230	200	24	11) 310	—	12	80	210	147
Mannheim ...	33	33	89	48	44	54	56	68	38	78	41	16	174	174	240	240	240	26	7) 320	284	13	65	188	151
Stettin .....	28	30	83	50	46	52	46	72	44	74	30	12	176	160	224	252	—	24	3) 312	—	11	80	177	148
Kiel .....	25	35	72	47	42	46	39	65	37	76	40	12	178	164	210	228	228	22	7) 313	3) 307	12	70	185	193
Augsburg ...	38	34	75	46	48	50	44	66	40	76	40	21) 20	160	170	180	180	260	23	300	250	12	44	217	195
Kref.-Uerd.	28	36	70	48	40	52	52	72	56	80	40	20	150	170	220	220	220	21	23) 320	284	11	60	161	132
Aachen .....	40	29	74	47	36	50	40	72	44	76	41	12	180	200	220	200	210	22	3) 314	284	12	80	198	123
Braunschweig	30	30	74	46	52	56	54	77	53	78	40	13	172	170	180	206	208	23	11) 309	—	11	80	198	164
Karlsruhe ...	33	—	82	48	58	54	60	70	44	84	42	16	160	160	216	210	272	26	3) 320	280	13	83	200	155
Hagen i. W.	31	35	65	46	40	51	40	71	40	76	40	16	160	178	198	194	214	22	3) 312	—	12	70	153	133
Erfurt .....	30	—	70	48	56	60	52	70	44	76	40	20	170	170	200	220	200	24	300	260	12	70	220	146
Lübeck .....	27	45	76	42	40	44	40	70	44	76	42	15	160	164	200	220	220	22	3) 310	270	12	80	191	172
Gleiwitz ...	30	28	61	38	42	48	36	66	36	76	30	17	158	144	208	220	220	21	3) 312	284	12	80	110	120
Ludwigshaf..	35	29	80	46	50	52	60	65	36	76	40	21) 14	160	170	220	190	230	26	3) 310	284	13	60	175	130
Gera .....	29	26	77	48	47	55	50	88	42	76	40	18	162	170	170	200	220	24	11) 304	284	11	100	231	145
Herford .....	32	28	80	48	40	50	34	70	50	76	40	15	152	160	190	170	200	22	3) 310	270	11	80	190	140
Neustrelitz ..	32	40	75	44	48	50	48	70	46	76	35	20	140	160	160	160	200	20	3) 312	280	11	90	200	145
Lahr .....	35	41	80	48	55	61	60	68	45	80	40	23	160	160	220	200	240	26	7) 318	280	11	60	213	167

\*) Zwei ortsübl. Sorten; a = meistgekauft Brotssorte; in München, Essen und Lübeck, ferner auch in Nürnberg, Bremen und Augsburg sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsüblich. — \*\*) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgeld). — 1) Markenbutter. Die bisher berücksichtigte Sorte „Feine Molkereibutter“ zum Preise von 3,14 *Rpf* war am 19. November wenig im Handel. — 2) Westfälische Nußkohl. — 3) Frischer Speck. — 4) Gespalten. — 5) Oberschlesische Wüfel. — 6) Markenbutter. — 7) Geschält. — 8) Markenbutter. Die bisher mitberücksichtigten billigeren Sorten waren am 19. November wenig im Handel. — 9) Oberschlesische Nuß I b. — 10) Durchschnitt aus mehreren Buttersorten. — 11) Fettnuß. — 12) Markenbutter. Die bisher berücksichtigte Sorte „Feine Molkereibutter“ zum Preise von 3,10 *Rpf* war am 19. November wenig im Handel. — 13) Wüfel II. — 14) Andere Sorte. Eine Preisänderung für diese Sorte ist gegenüber dem Vormonat nicht eingetreten. — 15) Grüne. — 16) Oberschlesische Nuß I a und Wüfel II. — 17) Fettnuß III. — 18) Mittel. — 19) Schottische Nußkohl. — 20) Karotten. — 21) Schlesische Wüfel. — 22) Markenbutter. Die bisher berücksichtigte Sorte „Feine Molkereibutter“ zum Preise von 3,04 *Rpf* war am 19. November wenig im Handel. — 23) Anthrazit, Wüfel. — 24) Frei Haus. — 25) Westfälische. — 26) Steinkohlenbriketts. — 27) Exportbier. — 28) Der Preis für Bier stellt sich — wie eine Nachprüfung ergeben hat — seit einiger Zeit auf 90 *Rpf* je Liter (nicht auf 94 *Rpf*).

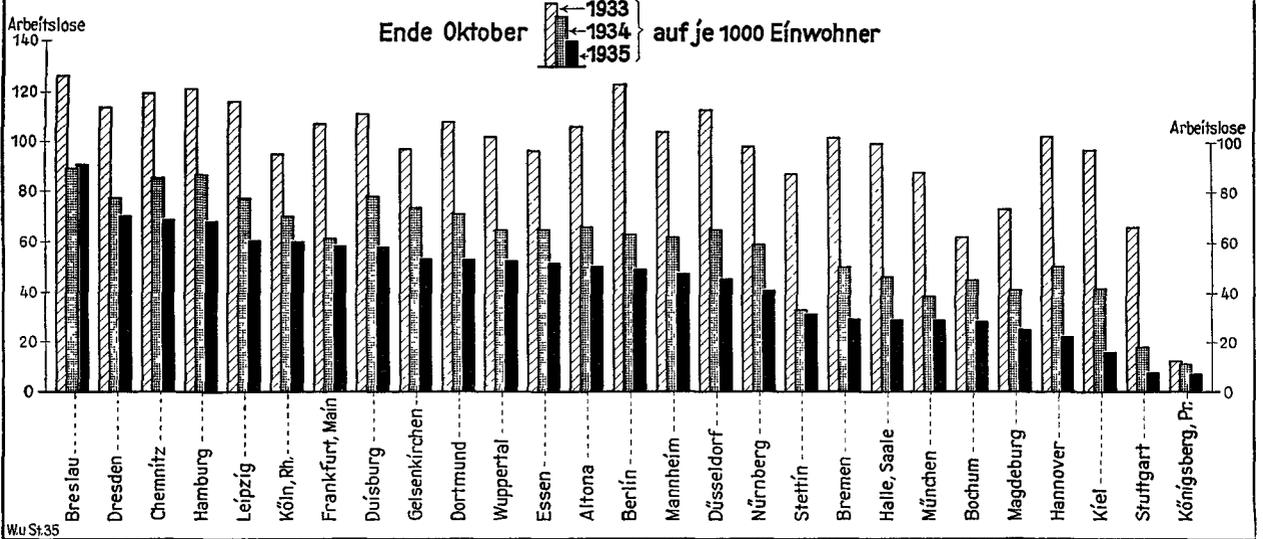
**Arbeitseinsatz und Arbeitslosigkeit im November 1935**

Mit dem Abbau der Außenarbeiten, zu dem die Jahreszeit mehr und mehr zwingt, gingen die Beschäftigungsmöglichkeiten zurück und die Zahl der Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern nahm im November um rd. 156 000 zu. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung waren Ende November rd. 1 985 000 Arbeitslose bei den Arbeitsämtern eingetragen. Am gleichen Stichtag des Vorjahres wurden rd. 370 000 Arbeitslose mehr gezählt und auch in dem Jahre 1929, in dem der Beschäftigungshöhepunkt der Nachkriegszeit erreicht worden war, war die Arbeitslosenzahl Ende November mit über 2 000 000 noch etwas höher als in diesem Jahr.

Das Ansteigen der Arbeitslosenzahl machte sich überwiegend bei den saisonabhängigen Berufsgruppen bemerkbar. In ihnen stieg die Arbeitslosenzahl um rd. 97 000 oder 21,1 vH des Be-

standes, während in den übrigen Berufsgruppen nur eine Steigerung um rd. 59 000 oder 4,3 vH eingetreten ist. Insbesondere die Landwirtschaft, die Industrie der Steine und Erden und die Bauwirtschaft setzten Arbeitskräfte frei. In den mehr konjunkturabhängigen Berufsgruppen war der Beschäftigungsstand im allgemeinen gut, soweit er nicht — wie z. B. im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, im Bekleidungs- und im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe — durch Saisoneinflüsse oder — wie in der Textilindustrie — durch besonders gelagerte Absatz- und Rohstoffschwierigkeiten betroffen ist. Eine gewisse Erhöhung der Arbeitslosenzahl in den meisten der mehr konjunkturabhängigen Berufsgruppen hatte ihren Grund ganz oder überwiegend in der Rückkehr von Angehörigen dieser Gruppen aus berufsfremder Tätigkeit, insbesondere Außenarbeiten. Vielfach fehlte es bezirklich sogar an Fachkräften. Es mußten deshalb im Wege des Ausgleichsverkehrs der Arbeitsämter zahlreiche Fachkräfte aus anderen Bezirken herangezogen werden.

### Die Arbeitslosigkeit in den Großstädten mit 200 000 und mehr Einwohnern



Im Einklang mit dem Ansteigen der Arbeitslosenzahl haben im Berichtsmonat auch die Unterstützungseinrichtungen eine weitere Belastung erfahren. Die Zahl der Unterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung stieg um rd. 80 000 auf rd. 387 000, in der Krisenfürsorge um rd. 22 000 auf rd. 666 000. Die Zahl der arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen lag mit rd. 340 000 nur ganz gering (+ 3 000) über der Vormonatzzahl. Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug rd. 153 000.

brechung dieser Arbeiten durch die Witterungseinflüsse die Zugänge an Arbeitslosen gerade aus dem Baugewerbe und seinen Nebenzweigen verhältnismäßig groß sein werden. Bisher konnte der größte Teil der durch Fertigstellung von Bauten zur Entlassung gekommenen Arbeitskräfte wieder untergebracht werden.

Die Industrie der Steine und Erden setzte nach Beendigung der Kampagne zahlreiche Arbeitskräfte, vor allem in der Ziegelindustrie, frei. Infolge der guten Baukonjunktur ist der Arbeitseinsatz erheblich günstiger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Tätigkeit der übrigen Betriebe dieser Gruppe war nur wenig verändert. Bei der keramischen Industrie und in der Glasindustrie blieben die mit dem Weihnachtsgeschäft verbundenen Auftriebserscheinungen weiter wirksam.

Bei den mehr konjunkturabhängigen Berufsgruppen boten sich, obschon die Beschäftigungslage nicht einheitlich war, noch Einstellungsmöglichkeiten. Der Stein- und Braunkohlenbergbau

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen	Veränderung gegen den		Stand im Vorjahr	
		Vormonat in vH	gleichen Stichtag des Vorjahres Grundzahl in vH	Arbeitslose am gleichen Stichtag	Veränderung gegen den Vormonat in vH

Gesamtzahl						
September 1935..	1 713 912	+ 0,5	- 567 888	- 24,9	2 281 800	- 4,8
Oktober „ ..	1 828 721	+ 6,7	- 438 936	- 19,4	2 267 657	- 0,6
November „ ..	1 984 925 <sup>1)</sup>	+ 8,5 <sup>1)</sup>	- 367 737 <sup>1)</sup>	- 15,6	2 352 662	+ 3,7

Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung						
September 1935..	239 169	+ 3,1	- 58 884	- 19,8	298 053	- 3,8
Oktober „ ..	306 341	+ 28,1	- 21 412	- 6,5	327 753	+ 10,0
November „ ..	386 683 <sup>1)</sup>	+ 26,2 <sup>1)</sup>	- 1 076 <sup>1)</sup>	- 0,3	387 759	+ 18,3

Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge						
September 1935..	635 586	- 1,8	- 121 188	- 16,0	756 774	- 3,4
Oktober „ ..	644 701	+ 1,4	- 91 588	- 12,4	736 289	- 2,7
November „ ..	666 384 <sup>1)</sup>	+ 3,4 <sup>1)</sup>	- 68 118 <sup>1)</sup>	- 9,3	734 502	- 0,2

Wohlfahrtserwerbslose <sup>2)</sup>						
September 1935..	344 620	- 4,9	- 334 721	- 49,3	679 341	- 6,7
Oktober „ ..	336 691	- 2,3	- 301 959	- 47,3	638 650	- 6,0
November „ ..	340 085 <sup>1)</sup>	+ 1,0 <sup>1)</sup>	- 287 199 <sup>1)</sup>	- 45,8	627 284	- 1,8

Sonstige Arbeitslose						
September 1935..	494 537	+ 6,5	- 53 095	- 9,7	547 632	- 5,0
Oktober „ ..	540 988	+ 9,4	- 23 977	- 4,2	564 965	+ 3,2
November „ ..	591 773 <sup>1)</sup>	+ 9,4 <sup>1)</sup>	- 11 344 <sup>1)</sup>	- 1,9	603 117	+ 6,8

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>2)</sup> Nur arbeitslose Wohlfahrtserwerbslose. Unter Hinzurechnung der nicht als arbeitslos geltenden Fürsorgearbeiter usw. wurden für die Verteilung der Wohlfahrtshilfe auf Grund der Wohlfahrtshilfeverordnung vom 14. Juni 1932 am 30. November 1935 397 953, am 30. November 1934 727 190, am 31. Oktober 1935 404 079 und am 31. Oktober 1934 737 534 anerkannte Wohlfahrtserwerbslose gezählt.

Die Landwirtschaft gab nach Beendigung der Kartoffel- und Rübenerte in stärkerem Maße ihre zusätzlich eingestellten Kräfte ab. Entlassungen an Stammkräften sind gegenüber dem Vorjahr bisher weniger beobachtet worden. Die Erfahrungen des vergangenen Frühjahrs werden gelehrt haben, daß die Wiederbeschaffung tüchtiger und geeigneter landwirtschaftlicher Kräfte zu den Feldarbeiten auf Schwierigkeiten stößt und daß es sich empfiehlt, die Arbeitskräfte, soweit wie möglich, auch im Winter weiter zu beschäftigen.

Der Arbeitseinsatz in der Forstwirtschaft war durch die Inangriffnahme weiterer Arbeiten günstig. Viele berufsferne Arbeiter konnten untergebracht werden.

Das Baugewerbe ist in Anbetracht der Jahreszeit gut beschäftigt, da noch neue Bauvorhaben in Angriff genommen werden konnten. Das außergewöhnlich große Bauvolumen dieses Jahres bringt es notwendigerweise mit sich, daß mit der teilweisen Unter-

Berufliche Gliederung der Arbeitslosen	Arbeitslose Ende			Veränderung Nov. 1935 gegen Vormonat <sup>1)</sup> in vH	Veränderung gegen den gleichen Stichtag des Vorjahres in vH		
	Nov. <sup>1)</sup>	Okt.	Sept.		Nov. <sup>1)</sup>	Okt.	Sept.
		1935					
Landwirtschaft usw...	48 363	35 395	30 035	+ 36,6	- 23,0	- 29,2	- 36,7
Forstwirtschaft, Fischerei	7 145	8 699	8 898	- 17,9	- 16,4	- 10,1	- 24,0
Bergbau usw. ....	78 102	76 308	75 202	+ 2,4	- 18,5	- 21,3	- 23,8
Ind. d. Steine u. Erden	52 440	43 384	36 897	+ 20,9	- 24,7	- 29,6	- 36,1
Eisen- u. Metallz. usw.	194 465	188 044	178 605	+ 3,4	- 31,2	- 34,2	- 39,4
Musikinstrumenten u. Spielwarenherstell.	6 071	5 665	5 814	+ 7,2	- 25,6	- 28,8	- 32,9
Chemische Industrie..	7 923	7 754	7 927	+ 2,2	- 25,3	- 29,2	- 31,1
Kautschuk- u. Asbestindustrie. ....	3 295	2 940	3 012	+ 12,1	- 21,9	- 31,7	- 36,1
Spinnstoffgewerbe ..	64 219	61 271	60 200	+ 4,8	+ 6,0	- 0,5	- 8,9
Papierzerz. u. -verarb.	14 617	15 209	15 075	- 3,9	- 20,8	- 20,6	- 28,1
Ledererzeugung und -verarbeitung usw.	16 055	15 461	15 016	+ 3,8	- 19,4	- 20,3	- 24,2
Holz- u. Schnitzstoffgewerbe .....	81 328	75 786	68 328	+ 7,3	- 15,9	- 18,3	- 26,0
Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe .....	68 518	66 367	61 871	+ 3,2	+ 3,4	- 0,3	- 10,5
Bekleidungs-gewerbe..	86 526	78 013	75 345	+ 10,9	+ 5,6	+ 8,0	- 2,3
Gesundheitswesen, Körperpflege .....	12 887	12 581	10 993	+ 2,4	- 5,7	- 4,6	- 12,5
Baugewerbe .....	153 274	108 170	78 161	+ 41,7	- 24,2	- 32,7	- 46,9
Vervielfältigungsgew.	26 228	27 072	25 891	- 3,1	- 14,9	- 16,2	- 20,8
Reinigungs- u. Desinfektionswesen usw.	4 090	3 930	3 714	+ 4,1	- 27,2	- 28,9	- 34,6
Theater, Musik usw.	721	783	780	- 7,9	- 39,3	- 36,3	- 37,6
Gast- u. Schankwirtschaftsgewerbe ..	54 769	51 622	44 229	+ 6,1	- 12,7	- 15,1	- 18,8
Verkehrsgewerbe ....	138 025	131 427	127 606	+ 5,0	- 17,3	- 22,6	- 25,8
Häusliche Dienste ...	55 762	54 001	51 526	+ 3,3	- 16,4	- 20,9	- 25,3
Ungelernte Arbeiter ..	570 225	514 593	492 728	+ 10,8	- 7,2	- 11,5	- 15,4
Maschinist. u. Heizer <sup>2)</sup>	12 500	11 628	11 229	+ 7,5	- 25,3	- 28,3	- 32,6
Kaufm. u. Büroangest.	163 908	170 029	164 282	- 3,6	- 18,9	- 20,8	- 25,9
Techn. Angestellte ...	22 519	22 532	22 404	+ 0,1	- 36,0	- 37,8	- 41,8
Sonstige Angestellte ..	40 950	40 057	38 144	+ 2,2	- 15,1	- 17,0	- 20,0
Sämtl. Berufsgruppen darunter	1 984 925	1 828 721	1 713 912	+ 8,5	- 15,6	- 19,4	- 24,9
gel. u. angel. Arbeit. ungelernete Arbeiter Angestellte .....	1 187 323	1 081 510	996 354	+ 9,8	- 18,3	- 22,0	- 28,4
	570 225	514 593	492 728	+ 10,8	- 7,2	- 11,5	- 15,4
	227 377	232 618	224 830	- 2,3	- 20,3	- 22,2	- 26,9

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>2)</sup> Außer im Bergbau und in der Schifffahrt.

hat — wie stets im November — eine merkliche Besserung des Absatzes infolge erhöhter Abrufe von Kohle für den Hausbrand und für den industriellen Bedarf erfahren, so daß die Zahl der Feierschichten erheblich zurückging.

Die eisenerzeugende Industrie und die weiterverarbeitenden Betriebe sind im allgemeinen gut beschäftigt. Obwohl die Werke ihren Bedarf an Arbeitskräften im großen und ganzen gedeckt haben, konnten qualifizierte Facharbeiter ohne Schwierigkeiten untergebracht werden.

Bei den Konsumgüterindustrien hat sich die Beschäftigungslage der Textilindustrie durch Absatz- und Rohstoffschwierigkeiten verschlechtert. Die Arbeitslosenzahl sowohl wie die Kurzarbeit nahmen zu. Im Bekleidungs-gewerbe machten sich in stärkerem Maße Saisoneinflüsse, die zu einer Zunahme der Arbeitslosenzahl führten, geltend. Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe sind die Süßwarenfabriken und die Tabakindustrie infolge des Weihnachtsgeschäftes zum Teil gut beschäftigt. Zum

Teil erfolgen wegen Beendigung der Weihnachtsaufträge bereits Entlassungen. Hierauf sowie auf die Teilbeendigung der Konservenkampagne und die Entlassungen aus Schlachtereibetrieben sind die Zugänge in dieser Gruppe zurückzuführen. Die Beschäftigungslage im Holz- und Schnitzstoffgewerbe war bezirklich und branchenmäßig zwar unterschiedlich, im ganzen aber günstig. Die Betriebe der Möbelindustrie, die bisher noch ver-kürzt arbeiteten, konnten größtenteils inzwischen wieder zur Vollarbeit übergehen.

Für die Angehörigen der Angestelltenberufe boten sich im Monat November wieder günstigere Unterbringungsmöglichkeiten. Infolge des Weihnachtsgeschäfts wurden Verkaufskräfte, und zwar in erster Linie weibliche Kräfte verlangt.

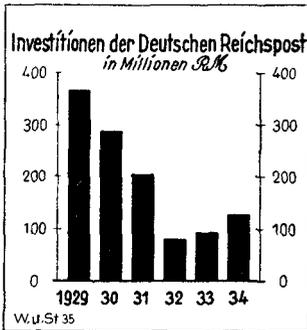
Nach der Mitgliederstatistik der Krankenkassen ist die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer von rd. 16 634 Mill. Ende September um rd. 126 000 (= 0,8 vH) auf rd. 16 608 Mill. Ende Oktober gesunken.

## FINANZEN UND GELDWESSEN

### Die Investitionen der Deutschen Reichspost von 1929 bis 1934

**Die Gesamtinvestitionen.** Die Deutsche Reichspost hat in den Jahren 1929<sup>1)</sup> bis 1934 insgesamt 1 157 Mill. *R.M.* für den Ersatz und die Erweiterung ihrer Anlagen (ohne Werterhöhungen) aufgewendet<sup>2)</sup>, und zwar

1929	366,1	Mill. <i>R.M.</i>
1930	287,9	„
1931	203,6	„
1932	79,9	„
1933	93,2	„
1934	126,0	„



Die Investitionen, die im Jahre 1929 noch rd. 366 Mill. *R.M.* betragen hatten, gingen in den Krisenjahren 1930 bis 1932 stark zurück. Insbesondere im Jahre 1932 mußte die Reichspost ihre Investitionstätigkeit aufs äußerste einschränken, da weder Betriebsüberschüsse noch Anleihen für diesen Zweck zur Verfügung standen. Erst im Jahre 1933 stiegen die Gesamtinvestitionen wieder etwas an. Im Jahre 1934 erhöhten sie sich um rd. 33 Mill. *R.M.* auf 126 Mill. *R.M.*

Die höheren Investitionen in den Jahren 1933 und 1934 sind in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die Reichspost sich am Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung durch Aufnahme eines Wechselkredits in Höhe von 76,6 Mill. *R.M.* beteiligte und in diesen Jahren der Wirtschaft Aufträge in dieser Höhe über den Voranschlag hinaus zuführte.

**Verwendungszwecke der Investitionen.** Die Verwendung der Investitionsbeträge und die Zugänge in den einzelnen Jahren zeigt folgende Übersicht:

Die Gesamtinvestitionen der Deutschen Reichspost nach dem Verwendungszweck*)	Zugang im Jahre						1929 bis 1934
	1929	1930	1931	1932	1933	1934	
	Mill. <i>R.M.</i>						
Gebäude (ohne Ankauf) ...	39,2	29,4	20,7	7,1	2,1	4,7	103,2
Maschinen u. Anlagen für den Postbeförderungsdienst ..	7,4	6,1	3,1	0,7	0,9	1,1	19,3
Bahnpostwagen .....	6,4	5,6	5,7	1,2	1,9	2,0	22,8
Pferde- u. Handwagen u. eigene Posthaltereien ...	0,5	0,4	0,2	0,1	0,2	0,9	2,3
Postkraftfahrzeuge .....	25,3	15,7	8,3	5,4	3,7	11,3	69,7
Telegraphen-, Fernsprech- u. Funkwesen .....	280,0	224,2	162,4	63,9	81,7	102,7	914,9
Rohrpostanlagen .....	1,6	1,1	0,8	0,1	0,1	1,0	4,7
Telegraphenbaugerät .....	5,7	5,4	2,4	1,4	2,6	2,3	19,8
<b>Zusammen</b>	<b>366,1</b>	<b>287,9</b>	<b>203,6</b>	<b>79,9</b>	<b>93,2</b>	<b>126,0</b>	<b>1 156,7</b>

\*) Ausgewiesene Zugänge auf Anlagekonten (ohne Werterhöhungen).

<sup>1)</sup> Geschäftsjahr, das vom 1. 4. bis 31. 3. des nächsten Jahres läuft. — <sup>2)</sup> Die Aufwendungen für den Ankauf von Grundstücken und Gebäuden sind ausgeschaltet, da diese Beträge keine Investitionen im volkswirtschaftlichen Sinne, sondern Besitzänderungen darstellen.

Im Vordergrund standen — wie in den Jahren 1924 bis 1928 — die Aufwendungen für den Ausbau des Telegraphen-, Fernsprech- und Funkwesens, auf die rd. 79 vH der gesamten Aufwendungen, davon der größte Teil auf das Fernsprechwesen, entfielen.

Das Telegraphen- und das Fernsprechwesen zeigen eine unterschiedliche Entwicklung. Der Telegrammverkehr geht seit Jahren stark zurück. Die Zahl der beförderten Telegramme hat jeweils gegenüber dem Vorjahr abgenommen:

1929	um 0,6 vH	1932	um 15,9 vH
1930	„ 14,9 „	1933	„ 3,5 „
1931	„ 19,6 „	1934	„ 7,5 „

Im Jahre 1934 wurden nur noch 21,8 Millionen Telegramme gegenüber 47,8 Millionen im Jahre 1927 befördert.

Demgegenüber erhöhte sich im Fernsprechverkehr die Zahl der insgesamt geführten Orts- und Ferngespräche im Jahre 1929 gegenüber dem Vorjahr noch um 6,9 vH. 1930 ging sie um 2,1 vH, 1931 um 6,5 vH, 1932 um 9 vH zurück. Im Jahre 1933 erhöhte sich die Zahl der insgesamt geführten Orts- und Ferngespräche wieder um 0,6 vH und 1934 um 5,2 vH. Im Jahre 1929 wurden 2598,1 Millionen Gespräche geführt, 1932 2165,7 Millionen, 1934 2291,3 Millionen.

Im Telegraphenwesen wurde durch Vereinfachung und Umgestaltung des Betriebes und des Leitungsnetzes die Zahl der verwendeten Telegraphenapparate ständig vermindert. Sie sank von 7653 im März 1929 auf 2467 im März 1935. Auch die Länge der reinen Telegraphenleitungen ging fortgesetzt zurück. Sie betrug Ende Dezember 1928 504 086 km und verminderte sich bis Ende März 1935 auf 123 159 km. Die Verminderung betraf fast ausschließlich die Leitungen des oberirdischen Telegraphen-netzes, die mehr und mehr durch Kunstschalungen im Fernkabelnetz ersetzt werden.

Entwicklung des Fernsprechwesens	Anfang 1924	Ende März						
		1928	1930	1931	1932	1933	1934	1935
Mill. km								
Länge der Anschlußleitung	8,5	14,3	16,6	18,5	18,4	18,8	19,4	20,0
„ „ Fernleitungen	1,9	4,1	4,5	4,9	5,3	5,4	5,4	5,4
1 000 Stück								
Gesamtzahl d. Sprechstell. davon	2 242	2 950	3 204	3 247	3 114	2 960	2 954	3 134
Hauptanschlüsse .....	1 287	1 769	1 937	1 949	1 859	1 740	1 727	1 829
Nebenanschlüsse .....	910	1 123	1 198	1 221	1 174	1 137	1 143	1 221
Öffentl. Sprechstellen ..	45	58	69	77	81	83	84	84

Bis Ende März 1931 ist die Länge der Fernsprechleitungen und die Zahl der Anschlüsse von Jahr zu Jahr gestiegen. Erst vom Jahre 1931 ab ist die Gesamtzahl der Anschlüsse etwas zurückgegangen. Im Jahre 1933 kam der Rückgang fast schon wieder zum Stillstand und im Jahre 1934 stieg die Gesamtzahl der Anschlüsse wieder an.

Die Umstellung auf den Wählerbetrieb, die bereits in den Jahren 1924 bis 1928 beträchtliche Aufwendungen erfordert hatte, wurde im Berichtszeitraum weiter gefördert. Die Zahl der Hauptanschlüsse an Wählerämtern, die Ende Dezember 1928 711 067 oder 40,2 vH aller Hauptanschlüsse betrug, hat sich bis Ende

März 1935 auf 1,511 Millionen oder 82,6 vH erhöht. Außerdem war die Umstellung einer größeren Zahl von Vermittlungsstellen auf den Wählerbetrieb im Gange.

Der Fernsprechnellverkehr wurde weiter ausgebaut, insbesondere in Berlin, im rheinisch-westfälischen Industriegebiet und im Schnellverkehrsgebiet Frankfurt a/M-Mannheim. Im Mai 1934 wickelten bereits  $\frac{2}{3}$  aller Fernsprechämter ihre Ferngespräche beschleunigt ab.

Das Fernkabelnetz wurde beträchtlich vergrößert. Es tritt immer mehr an die Stelle der oberirdischen Leitungen. Die großen Vorzüge dieser Umstellung liegen in der weitgehenden Störungsfreiheit und der Vermeidung laufender Reparaturausgaben bei den unterirdischen Kabeln. Die in Betrieb befindlichen Fernkabelnetze hatten Ende März 1928 eine Länge von 7814 km, Ende März 1935 von 13 011 km. Im Bau befanden sich Ende März 1935 noch rd. 800 km. Auch das Seekabelnetz wurde erweitert.

Die Beeinträchtigung des deutschen Rundfunks durch die im Ausland entstandenen Großrundfunksender zwang zur Errichtung von Großsendern in Deutschland und zur Verstärkung der vorhandenen Sender. In den Jahren 1929 bis 1933 wurden Großsender in Mühlacker, Heilsberg, Langenberg, Breslau, Leipzig, München, Berlin, Hamburg und Königswusterhausen (Deutschlandsender) gebaut.

Die Bautätigkeit, die in den Jahren 1924 bis 1928 im Rahmen der gesamten Investitionstätigkeit der Deutschen Reichspost eine große Rolle gespielt hat, ist in den Jahren 1929 bis 1934 stark zurückgegangen. Insgesamt wurden in dieser Zeit 103,2 Mill. *RM* für Neubauten von Dienst- und Wohngebäuden aufgewendet. Für den Ankauf von Grundstücken hat die Reichspost im gleichen Zeitraum 14,3 Mill. *RM* und für den Ankauf von Gebäuden 13,6 Mill. *RM* ausgegeben.

Die Zahl der posteigenen Dienstgebäude erhöhte sich von 2343 Ende März 1928 auf 3271 Ende März 1935. An gemieteten Dienstgebäuden waren Ende März 1928 1337 und Ende März 1935 1408 vorhanden.

Die Hochbautätigkeit war überwiegend durch die Bedürfnisse des Wählerbetriebes im Fernsprechverkehr bestimmt. Auch die Umstellung des Fuhrbetriebes auf Kraftwagen und die Errichtung der Großrundfunksender machten Neubauten erforderlich.

Von 1930 ab wurde die Neubautätigkeit immer mehr eingeschränkt und der neue Raumbedarf nach Möglichkeit durch Anmietung befriedigt. Erst 1933 gestatteten die durch den Nachtrag zum Voranschlag bewilligten Mittel für das zusätzliche Arbeitsbeschaffungsprogramm wieder eine lebhafte Bautätigkeit. Es wurde eine Reihe von Bauten im Einzelbetrage von mehr als 30 000 bis zu 100 000 *RM* in Angriff genommen.

Für Postkraftwagen wurden insgesamt 69,7 Mill. *RM* aufgewendet. Die Zahl der Kraftfahrzeuge nahm von Jahr zu Jahr beträchtlich zu.

Entwicklung des Kraftfahrzeugbestandes der Deutschen Reichspost	Kraftfahrzeuge für den Post- und Fernmeldedienst		Anhänger zur Personen- und Lastenbeförderung
	Insgesamt	davon Kraftomnibusse	
Ende März 1928 .....	7 853	2 849	1 315
1929 .....	9 089	3 298	1 535
1930 .....	10 920	3 736	1 925
1931 .....	12 109	3 939	2 018
1932 .....	13 342	4 019	2 247
1933 .....	13 470	3 983	2 261
1934 .....	13 706	3 793	2 338
1935 .....	14 374	3 681	2 441

Die Zahl der mit Kraftposten beförderten Personen stieg von 68,8 Millionen im Jahre 1928 auf 87,8 Millionen im Jahre 1930. Von 1931 bis 1933 ging sie ständig zurück. Im Jahre 1933 wurden nur noch 59,8 Millionen Personen mit Kraftposten befördert, im Jahre 1934 dagegen wieder 65 Millionen. Von den Kraft- und Landkraftposten wurden im Jahre 1928 64,8 Millionen km gefahren, im Jahre 1934 145,6 Millionen km.

Die Vorratsentwicklung bei der Deutschen Reichspost zeigt folgende Übersicht:

	Bilanzwert der Vorräte Jahresende Mill. <i>RM</i>	Veränderung gegenüber Jahresanfang Mill. <i>RM</i>
1929 .....	96,2	+ 0,2
1930 .....	89,5	- 6,7
1931 .....	71,1	- 18,4
1932 .....	61,0	- 10,1
1933 .....	59,2	- 1,8
1934 .....	63,8	+ 4,6

Die Vorratswerte sind in den Jahren 1930 bis 1933 stark zurückgegangen. Der Rückgang erklärt sich teils durch Entwertungen, teils handelt es sich um einen planmäßigen Abbau entbehrlcher Bestände. Von dem Rückgang sind insbesondere die Bestände an Telegraphenbaustoffen betroffen worden. Im Jahre 1934 wurden im Zusammenhang mit der verstärkten Investitionstätigkeit auch die Vorräte wieder vermehrt.

**Neuinvestitionen und Ersatzinvestitionen.** Als »Ersatzinvestition« ist derjenige Teil der Gesamtinvestitionen anzusehen, der dazu dient, den natürlichen Verschleiß des vorhandenen Anlagenbestandes auszugleichen. Von »Neuinvestition« kann nur gesprochen werden, wenn die Investitionen über den notwendigen Ersatz der vorhandenen Anlagen hinausgehen und damit zu einer Vermehrung des volkswirtschaftlichen Anlagenbestandes führen. Der natürliche Verschleiß der Anlagen kommt rechnermäßig in den normalen Abschreibungen zum Ausdruck.

Die Reichspost hat von 1929 bis 1934 folgende Abschreibungen für ihre Anlagen (ohne Abschreibungen auf Grundstücke) vorgenommen:

1929 .....	197,6 Mill. <i>RM</i>
1930 .....	197,1 » »
1931 .....	182,2 » »
1932 .....	123,7 » »
1933 .....	181,1 » » <sup>1)</sup>
1934 .....	180,7 » » <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Nach der Gewinn- und Verlustrechnung. In der Bilanz sind die Abschreibungen für 1933 um rd. 50 Mill. *RM*, für 1934 um rd. 16 Mill. *RM* niedriger ausgewiesen. Die Differenz ist durch Wertberichtigungen auf der Habenseite der Gewinn- und Verlustrechnung zu erklären.

Stellt man die Abschreibungsbeträge als »notwendige Ersatzinvestitionen« den Gesamtinvestitionen gegenüber (wobei die Abschreibungen des Jahres 1932 — weil besonders niedrig — um 60 Mill. *RM* erhöht wurden), so ergeben sich die folgenden Salden. Ein Plussaldo bedeutet, daß »Neuinvestitionen« erfolgt sind, ein Minussaldo, daß in dem betreffenden Jahre die Gesamtinvestitionen hinter den notwendigen Ersatzinvestitionen zurückgeblieben sind.

Neuinvestitionen und Ersatzinvestitionen der Deutschen Reichspost	Gesamtinvestitionen	notwend. Ersatzinvestitionen <sup>1)</sup>	Saldo
Mill. <i>RM</i>			
1929 .....	366,1	197,6	+ 168,5
1930 .....	287,9	197,1	+ 90,8
1931 .....	203,6	182,2	+ 21,4
1932 .....	79,9	183,7	- 103,8
1933 .....	93,2	181,1	- 87,9
1934 .....	126,0	180,7	- 54,7

<sup>1)</sup> Normale Abschreibungen.

Die Übersicht zeigt, daß die Deutsche Reichspost noch im Jahre 1931 ihren Anlagenbestand erweitert hat. Erst von 1932 ab bleiben die Investitionen hinter den Abschreibungen zurück, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß infolge der gesunkenen Preise und Löhne im Jahre 1932 mit dem gleichen Reichsmarkbetrag größere Ersatzinvestitionen durchgeführt werden konnten als in den Vorjahren. Die Investitionstätigkeit der Reichspost schrumpfte also bei weitem nicht so stark zusammen wie die der Industrie, bei der bereits im Jahre 1930 die notwendigen Ersatzinvestitionen nicht mehr durchgeführt werden konnten. Zwar nötigte die angespannte Finanzlage auch die Reichspost zu erheblichen Einschränkungen, doch war sie bemüht, durch planmäßige Verteilung der Aufträge die konjunkturellen Ausschläge zu mildern.

## Die Steuereinnahmen des Reichs im Oktober 1935

Die Einnahmen aus Reichssteuern und Zöllen betragen:

	Oktober		Zunahme gegen Oktober 1934
	1935	1934	
	Mill. <i>RM</i>		
Besitz- und Verkehrsteuern ...	529,7	<sup>1)</sup> 384,0	145,7 37,9
Verbrauchssteuern .....	193,8	182,1	11,8 6,5
Zölle .....	160,3	149,6	10,7 7,2
Zusammen	883,8	<sup>1)</sup> 715,6	168,2 23,5

<sup>1)</sup> Einschl. 1,25 Mill. *RM* Ehestandshilfe.

Die Reichssteuereinnahmen lassen wieder eine bedeutende Aufwärtsbewegung erkennen. Sie schließen sogar gegenüber dem Vormonat, der Zahlungstermin für Vorauszahlungen auf die

Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer war, mit einer geringen Mehreinnahme ab. Im Berichtsmontat waren die Vorauszahlungen der kleinen Umsatzsteuerpflichtigen fällig, außerdem waren die Zölle aus den vierteljährlichen Zollagerabrechnungen zu entrichten.

Einnahmen <sup>1)</sup> des Reichs aus Steuern und Zöllen	Okt. 1935	Sept. 1935	Aug. 1935	Juli 1935	Okt. 1934
	Mill. <i>R.M.</i>				
Lohnsteuer .....	117,9	112,1	112,8	113,5	<sup>2)</sup> 68,4
Kapitalertragsteuer .....	2,0	1,1	1,7	5,7	2,0
Veranlagte Einkommensteuer <sup>3)</sup> .....	82,9	189,3	43,9	49,4	49,4
Körperschaftsteuer .....	47,2	105,8	23,1	24,3	11,7
Vermögensteuer .....	6,1	6,5	56,4	4,2	6,3
Erbschaftsteuer .....	8,1	5,1	4,5	5,8	6,0
Umsatzsteuer .....	199,9	153,8	156,3	181,5	183,2
Kapitalverkehrsteuer .....	2,9	2,9	3,2	3,5	3,7
Kraftfahrzeugsteuer .....	12,9	10,5	11,3	13,6	12,9
Wechselsteuer .....	8,5	6,5	7,3	7,2	7,5
Personenbeförderungsteuer .....	8,8	11,8	9,8	10,6	8,7
Güterbeförderungsteuer .....	10,5	11,7	8,8	9,0	9,8
Sonstige .....	21,9	13,6	14,3	18,0	13,2
Besitz- und Verkehrssteuern zusammen	529,7	630,8	453,2	446,2	<sup>4)</sup> 382,7
Oktober 1935 = 100 .....	100	119,1	85,6	84,2	72,3
Tabaksteuer .....	71,5	69,3	73,0	69,4	68,6
Zuckersteuer .....	25,5	31,7	30,2	30,5	25,3
Salzsteuer .....	6,3	4,3	4,7	4,2	5,8
Biersteuer .....	30,8	27,3	29,2	22,2	26,3
Aus dem Spiritusmonopol .....	15,2	13,5	13,0	12,2	14,0
Fettsteuer .....	24,5	20,2	23,3	19,4	17,6
Schlachtsteuer .....	15,3	14,4	15,6	15,6	19,5
Sonstige .....	4,7	4,4	4,0	4,1	5,0
Verbrauchssteuern zusammen	193,8	185,2	193,2	177,6	182,1
Oktober 1935 = 100 .....	100	95,5	99,7	91,6	93,9
Zölle .....	160,3	64,4	66,8	207,2	149,6
Oktober 1935 = 100 .....	100	40,2	41,7	129,3	93,3
Reichssteuern insgesamt <sup>4)</sup>	883,8	880,4	713,2	831,0	<sup>5)</sup> 714,4
Oktober 1935 = 100 .....	100	99,6	80,7	94,0	80,8
Anrechnung von Steuergutscheinen einschl. Aufgeld	2,1	2,1	8,0	9,1	3,1

<sup>1)</sup> Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern usw. überwiesenen Anteile usw. — <sup>2)</sup> Abzüglich der Steuerrückerstattung 1934: Oktober 0,4 Mill. *R.M.* — <sup>3)</sup> Einschl. Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder 1935: Oktober 0,4; September 0,2; August 0,2; Juli 0,7; 1934: Oktober 0,4 Mill. *R.M.* — <sup>4)</sup> Ausschl. Ehestandshilfe 1934: Oktober 1,25 Mill. *R.M.* — <sup>5)</sup> Einschl. der angerechneten Steuergutscheine.

Die Mehreinnahme gegenüber dem Vorjahr von insgesamt 168,2 Mill. *R.M.* oder 23,5 vH beruht auf der außerordentlich günstigen Gestaltung der Einnahmen an Besitz- und Verkehrssteuern, deren Zunahme 145,7 Mill. *R.M.* oder 37,9 vH beträgt. Hier sind es vor allem die Mehreinnahmen an Lohnsteuer, veranlagter Einkommensteuer und Körperschaftsteuer, die — zum Teil unter der Wirkung der am 1. Januar 1935 in Kraft getretenen gesetzlichen Bestimmungen vom 16. Oktober 1934 — die Entwicklung beeinflussen. Die Lohnsteuer, die gegenüber dem Vormonat 5,8 Mill. *R.M.* mehr erbrachte, ist gegenüber dem Vorjahr um 49,6 Mill. *R.M.* gestiegen, die veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer, bei denen

es sich um nachträglich eingegangene, bereits auf der Grundlage des Einkommens von 1934 zu entrichtende Vorauszahlungen und Abschlußzahlungen handelt, um 33,5 bzw. 35,6 Mill. *R.M.* Für den Vergleich mit dem Vorjahr ist außerdem bei der Körperschaftsteuer zu beachten, daß im Berichtsmontat 12,5 Mill. *R.M.* von öffentlichen Versorgungsbetrieben eingingen, die erst seit 1. Januar 1935 steuerpflichtig sind, im Vorjahr also keine Körperschaftsteuer entrichtet haben. Größere Mehreinnahmen zeigen ferner die Umsatzsteuer mit 16,7 Mill. *R.M.* und die (in den »sonstigen Besitz- und Verkehrssteuern« enthaltene) Reichsfluchtsteuer mit 6,5 Mill. *R.M.*

Die Verbrauchsteuern haben gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 11,8 Mill. *R.M.* oder 6,5 vH zugenommen. Neben Steigerungen des Aufkommens aus der Fett-, Bier- und Tabaksteuer von 7,0, 4,5 und 2,9 Mill. *R.M.* zeigt die Schlachtsteuer eine Mindereinnahme von 4,2 Mill. *R.M.*

Die Zölle weisen gegenüber Oktober 1934 ein Mehraufkommen von 10,7 Mill. *R.M.* oder 7,2 vH auf.

Bei der Entrichtung der Reichssteuern und Zölle wurden im Oktober 1935 Steuergutscheine im Betrage von 2,1 Mill. *R.M.* einschließlich Aufgeld in Zahlung genommen.

### Ertrag der Tabaksteuer im Oktober 1935

Der Steuerwert der gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen belief sich im Oktober 1935 auf 56,7 Mill. *R.M.* gegen 56,1 Mill. *R.M.* im entsprechenden Monat des Vorjahrs.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte 1 000 <i>R.M.</i>	Anteil am Gesamtsteuerwert vH	Menge der Erzeugnisse <sup>1)</sup> Mill. Stück	Gesamtwert d. Erzeugnisse <sup>2)</sup> 1 000 <i>R.M.</i>	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise <i>R.M.</i> je Stück
Zigarren .....	15 803	27,9	731,9	68 708	9,39
Zigaretten .....	32 885	58,0	3 189,6	107 905	3,38
Kautabak .....	147	0,3	15,4	2 950	19,09
Zigarettenhüllen .....	270	0,5	270,4		
			dz		<i>R.M.</i> je kg 20,81
Feingeschnitt, Rauchtobak Steuerbegünst. Feinschnitt und Schwarzer Krauser	74	0,1	71	147	
Pfeifentabak .....	5 009	8,8	12 935	13 181	10,19
Schnupftabak .....	2 447	4,3	15 966	7 935	4,97
	82	0,1	1 442	818	5,67

<sup>1)</sup> Aus den Steuerwerten berechnet.

Der Kleinverkaufswert für sämtliche Tabakerzeugnisse beziffert sich für Oktober 1935 auf 201,6 Mill. *R.M.* gegenüber 190,6 Mill. *R.M.* für September 1935 und 198,1 Mill. *R.M.* für Oktober 1934. An Zigarettentabak sind im Berichtsmontat 35 355 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 15,2 Mill. *R.M.*

## Die Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften im 1. Vierteljahr 1935

Vorliegende Untersuchung umfaßt die Abschlüsse von 124 Aktiengesellschaften, deren Bilanzstichtag zwischen dem 1. Januar und dem 31. März 1935 liegt. Die erfaßten Gesellschaften verfügen insgesamt über ein Aktienkapital von 1 243 Mill. *R.M.*, das sind rd. 6 vH des am 31. März 1935 vorhandenen Gesamtkapitals aller deutschen Aktiengesellschaften (19,7 Mrd. *R.M.*). Rund  $\frac{1}{6}$  des untersuchten Aktienkapitals entfallen auf 7 große Aktiengesellschaften mit einem Kapital von mindestens 50 Mill. *R.M.*

Die Bewegung der Bilanzkonten und die Geschäftsergebnisse im 1. Vierteljahr 1935 sind — wie in den meisten Jahren — den Ergebnissen des vorhergegangenen 4. Vierteljahrs 1934<sup>1)</sup> sehr ähnlich; sie bestätigen die günstige Entwicklung, die in den Abschlüssen des 4. Vierteljahrs 1934 zum Ausdruck kam. Die Geschäftsergebnisse haben sich sogar noch bedeutend mehr gebessert als im 4. Vierteljahr 1934, freilich vor allem deshalb, weil die vergleichbaren Vorjahrsergebnisse durch die hohen Sanierungen der Warenhauskonzerne und der Preußischen Elektrizitäts-A. G. beeinflußt waren. Die Jahresverluste, die im

Vorjahr 101 Mill. *R.M.* betragen hatten, sind auf 1,2 Mill. *R.M.* zurückgegangen (von 6,2 vH auf 0,1 vH des Eigenkapitals); die Jahresgewinne sind von 52 Mill. *R.M.* auf 66 Mill. *R.M.* gestiegen, d. h. von 3,2 vH auf 4,4 vH des Eigenkapitals. Im 1. Vierteljahr 1935 entstand also nach einem vorjährigen Verlustsaldo von 49 Mill. *R.M.* ein Gewinnsaldo von 65 Mill. *R.M.*, d. h. von 4,4 vH des Eigenkapitals; im 4. Vierteljahr 1934 hatte der Gewinnsaldo nur 4,1 vH betragen.

Die Dividende erhöhte sich von 45,5 Mill. *R.M.* um 6,5 Mill. *R.M.* auf 52 Mill. *R.M.*, d. h. von durchschnittlich 3,8 vH auf 4,4 vH des dividendeberechtigten Aktienkapitals. Die Dividendenpolitik war auch bei den im 1. Vierteljahr 1935 abschließenden Gesellschaften sehr vorsichtig. 1935 schütteten die erfaßten Gesellschaften 79 vH des Reingewinns als Dividende aus, im Vorjahr 88 vH.

Auch die Veränderung der Bilanzkonten bei den Aktiengesellschaften der Industrie, der Versorgungs- und Verkehrs-wirtschaft und des Handelsgewerbes zeigt ein ähnliches Bild wie in den Abschlüssen des 4. Vierteljahrs 1934, wenn man zwei Sonderbewegungen ausschaltet, die nicht mit dem allgemeinen

<sup>1)</sup> Vgl. *W. u. St.* 15. Jg. 1935, Heft 17 S. 645.

wirtschaftlichen Ablauf in Beziehung stehen: die starke Abnahme der Anlagen bei der Rudolph Karstadt A. G., die hauptsächlich durch Grundstücks- und Hausverkäufe entstanden ist, und die hohe Vorratzzunahme bei der A. Borsig Maschinenbau A. G., die sich als Neugründung aus dem Jahre 1933 noch im Ausbau befindet.

Veränderung der Bilanzkonten gegenüber dem Vorjahr <sup>1)</sup>	In den Bilanzen vom		
	1. Vierteljahr 1935		4. Vj. 1934
	Mill. RM	vH	vH
<b>Aktiva</b>			
Anlagen .....	*) - 24,1	- 3,5	- 3,2
Beteiligungen .....	- 0,5	- 0,1	0
Effekten .....	+ 45,9	+ 135,4	+ 28,3
Vorräte .....	*) + 27,7	+ 18,6	+ 13,5
Forderungen u. Vorausleistungen	- 8,1	- 2,2	+ 3,9
<b>Passiva</b>			
Eingezahltes Nominalkapital <sup>4)</sup> ..	- 1,3	- 0,2	- 1,3
Offene Reserven <sup>5)</sup> .....	- 134,3	- 52,9	- 17,6
Unterstützungsfonds .....	+ 1,7	+ 12,5	- 2,8
Langfristige Schulden .....	- 23,4	- 6,3	- 4,7
Kurzfristige Schulden .....	+ 37,1	+ 10,7	+ 8,8

<sup>1)</sup> Ohne Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen. — <sup>2)</sup> Ohne Rudolph Karstadt A. G. — <sup>3)</sup> Ohne die erst im Ausbau befindliche A. Borsig Maschinenbau A. G. — <sup>4)</sup> Einschl. Genußscheine. — <sup>5)</sup> Einschl. Sanierungskonten.

Der Anlagenrückgang ist noch beträchtlich; er ist jedoch ebenso wie im 4. Vierteljahr zum großen Teil durch die hohen einmaligen Abschreibungen auf kurzlebige Wirtschaftsgüter hervorgerufen. Die Beteiligungen sind im ganzen fast unverändert. Die Zunahme der Effektenkonten ist viel größer als im 4. Vierteljahr 1934. Die Vorratsvermehrung hielt noch unverändert an; jedoch machen sich bereits Anzeichen einer Verschiebung

in der Vorrathaltung bemerkbar, wie aus einer Sonderuntersuchung der Vorräte nach Rohstoffen, Halbfabrikaten und Waren hervorgeht, die sich auf etwa 85 vH der erfaßten Vorratskonten erstreckt. Die Vorräte an Fertigwaren sind danach in den Abschlüssen des 1. Vierteljahrs 1935 — ohne die Bilanz der A. Borsig Maschinenbau A. G. — um 15 vH gestiegen; in den Bilanzen des 4. Vierteljahrs 1934 waren sie noch um 7 vH zurückgegangen. Die Vorräte an Rohstoffen und Halbfabrikaten wurden nur noch um 25 vH vermehrt. Im 4. Vierteljahr 1934 nahmen die Rohstoffe um 17 vH, die Halbfabrikate um 63 vH zu. Die Forderungen und Vorausleistungen haben sich etwas vermindert (vor allem durch einen Rückgang der Bankguthaben).

Auf der Passivseite ist das eingezahlte Nominalkapital fast unverändert geblieben; die offenen Reserven gingen durch die Auflösung der vorjährigen Sanierungskonten stark zurück. Die Arbeiter- und Beamtenunterstützungsfonds sind beträchtlich gestiegen. Die Abnahme im 4. Vierteljahr 1934 war lediglich durch Umbuchungen entstanden. Die langfristige Verschuldung ist etwas stärker zurückgegangen als im 4. Vierteljahr 1934; die kurzfristige Verschuldung hat sich etwas stärker erhöht. Die Zunahme der kurzfristigen Schulden spiegelt die wachsende Geschäftsbelebung wider; kurzfristige Bankschulden wurden in erheblichem Umfange zurückgezahlt.

Aus den Grundstoffindustrien wurden 4 Aktiengesellschaften der Braunkohlengewinnung, 2 Gesellschaften des Steinkohlenbergbaus, 3 Gesellschaften der Baustoffindustrie und 4 Papierfabriken erfaßt. Die Geschäftsergebnisse haben sich in der Braunkohlindustrie etwas verschlechtert. Bei den übrigen erfaßten Gesellschaften der Grundstoffindustrien stieg der Gewinnsaldo aus Jahresgewinn und -verlust von 4,5 Mill. RM auf 7,2 Mill. RM. Die Bilanzveränderungen im Braunkohlenbergbau hängen zum großen Teil mit der Neugründung der Braunkohle-Benzin A. G. zusammen; die von den erfaßten Gesellschaften auf das Aktienkapital dieser Gesellschaft geleisteten Einzahlungen wurden unter Beteiligungen oder unter Effekten verbucht, das nicht eingezahlte

Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften	Anzahl	Aus den Aktiven					Aus den Passiven					Ab-schrei-bungen <sup>7)</sup>	Ge-winn <sup>8)</sup>	Ver-lust <sup>9)</sup>	Ge-winn <sup>10)</sup>	Ver-lust <sup>11)</sup>	Divi-denden-summe <sup>12)</sup>	in Mill. RM	in vH des div. berecht. Aktienkapitals
		An-lagen <sup>1)</sup>	Be-teil-i-gungen	Ef-fek-ten	Vor-räte	For-de-rungen <sup>2)</sup>	No-mi-nal-kapital <sup>4)</sup>	Aus-gewiesene offene Reserven <sup>5)</sup>	Unter-stüt-zungs-fonds <sup>6)</sup>	Lang-fristige Ver-schul-dung <sup>6)</sup>	Son-stige Schulden								
Gewerbegruppen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19

**Die Abschlüsse zwischen dem 1. Januar und 31. März 1935**

Industrie der Grundstoffe....	13	315,9	173,0	166,6	28,1	22,2	91,2	305,8	57,1	1,7	10,2	91,1	22,4	15,1	—	4,59	—	13,4	4,93
darunter																			
Gewinnung von Braunkohlen...	4	156,4	107,8	67,0	23,8	14,6	64,8	154,4	40,2	0,7	8,7	70,1	15,3	7,9	—	4,92	—	7,5	6,22
Verarbeitende Industrie.....	49	139,5	76,5	17,4	8,1	90,7	99,4	135,2	19,3	2,0	9,5	116,9	16,2	8,9	1,2	5,76	0,78	5,8	4,29
darunter																			
Maschinen- und Apparatebau <sup>11)</sup> ...	9	30,6	20,7	1,4	1,4	35,3	24,9	27,6	7,7	0,4	3,0	43,5	5,3	1,9	0,7	5,38	1,98	1,1	3,99
Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe	11	27,2	16,1	5,8	1,3	22,6	13,5	26,6	3,2	0,8	0,4	25,4	2,3	1,8	0,2	6,04	0,54	1,7	6,39
Wasser-, Gas- u. Elektrizitäts-gewinnung u. -versorgung..	18	223,9	259,5	132,0	24,0	3,5	84,0	218,8	<sup>13)</sup> 36,5	5,7	164,3	68,5	20,9	10,0	0,0	3,92	0,01	8,8	4,02
Handelsgewerbe <sup>12)</sup> .....	21	110,9	221,1	15,4	19,1	76,3	68,0	109,7	12,5	5,3	160,8	98,1	27,5	4,0	0,0	3,27	0,02	2,4	2,19
darunter																			
Warenhandel .....	12	98,6	199,2	12,6	19,1	76,3	58,7	97,4	11,4	5,3	147,4	89,4	27,0	3,7	—	3,40	—	2,3	2,36
Verkehrswesen .....	9	20,2	19,9	1,0	0,5	2,1	5,8	19,8	2,4	0,4	1,1	3,5	1,4	0,6	0,0	2,90	0,00	0,6	2,89
Sonstige Gewerbegruppen....	4	25,6	21,3	7,8	0,0	4,9	6,1	25,6	3,0	0,2	0,8	7,3	1,2	1,1	0,0	3,85	0,05	0,2	0,77
<b>Zusammen</b>	<b>114</b>	<b>836,0</b>	<b>771,3</b>	<b>340,2</b>	<b>79,8</b>	<b>199,7</b>	<b>354,5</b>	<b>814,9</b>	<sup>13)</sup> 130,8	<b>15,3</b>	<b>346,7</b>	<b>385,4</b>	<b>89,6</b>	<b>39,7</b>	<b>1,2</b>	<b>4,35</b>	<b>0,13</b>	<b>31,2</b>	<b>3,99</b>
Geld-, Bank- u. Börsenwesen ..	10	407,4	3,8	338,7	16,8	—	1472,4	401,4	171,3	—	182,1	1032,1	0,4	26,2	—	4,57	—	20,8	5,18
<b>Insgesamt</b>	<b>124</b>	<b>1243,4</b>	<b>775,1</b>	<b>678,9</b>	<b>96,6</b>	<b>199,7</b>	<b>1826,9</b>	<b>1216,3</b>	<sup>13)</sup> 302,1	<b>15,3</b>	<b>528,8</b>	<b>1417,5</b>	<b>90,0</b>	<b>65,9</b>	<b>1,2</b>	<b>4,44</b>	<b>0,08</b>	<b>52,0</b>	<b>4,40</b>

**Die vergleichbaren Abschlüsse zwischen dem 1. Januar und 31. März 1934**

Industrie der Grundstoffe....	13	315,6	176,8	160,6	6,7	20,3	95,3	305,5	57,1	1,4	10,8	68,7	23,3	14,7	0,3	4,30	0,09	15,0	5,26
darunter																			
Gewinnung von Braunkohlen...	4	156,4	107,7	61,2	5,4	14,3	70,7	154,4	40,2	0,7	9,0	48,4	16,0	9,9	—	5,68	—	9,8	7,31
Verarbeitende Industrie.....	49	138,8	77,2	14,8	5,7	58,0	87,5	134,0	18,0	1,7	11,1	73,4	11,0	5,7	1,7	3,75	1,12	3,9	2,91
darunter																			
Maschinen- u. Apparatebau <sup>11)</sup> ...	9	29,4	17,1	1,0	0,7	12,7	19,3	26,4	6,4	0,4	3,9	12,5	2,7	1,3	0,8	3,96	2,44	0,8	3,03
Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe	11	27,2	16,0	3,5	1,7	18,8	15,2	26,6	3,2	0,6	0,7	22,3	1,6	1,4	0,0	4,70	0,06	1,1	4,14
Wasser-, Gas- u. Elektrizitäts-gewinnung u. -versorgung..	18	223,4	269,8	141,1	17,9	3,6	91,0	218,6	<sup>13)</sup> 95,3	4,8	166,7	93,0	38,7	5,4	59,1	1,72	18,83	5,0	2,29
Handelsgewerbe <sup>12)</sup> .....	21	119,3	263,4	15,2	2,2	67,6	80,1	112,5	89,3	5,1	179,5	107,0	46,4	3,0	38,5	1,49	19,08	2,1	1,87
darunter																			
Warenhandel .....	12	107,0	241,7	12,5	2,1	67,6	68,9	100,2	88,2	5,1	166,3	95,4	46,0	2,8	38,4	1,49	20,38	2,0	2,00
Verkehrswesen .....	9	20,5	19,9	1,2	0,8	1,6	4,8	20,0	2,4	0,4	1,2	3,1	1,4	0,5	0,0	2,43	0,17	0,5	2,63
Sonstige Gewerbegruppen....	4	25,6	20,1	7,8	0,6	1,8	3,9	25,6	3,0	0,2	0,8	3,1	0,4	0,3	0,0	0,89	0,09	0,1	0,52
<b>Zusammen</b>	<b>114</b>	<b>843,2</b>	<b>827,2</b>	<b>340,7</b>	<b>33,9</b>	<b>152,9</b>	<b>362,6</b>	<b>816,2</b>	<sup>13)</sup> 265,1	<b>13,6</b>	<b>370,1</b>	<b>348,3</b>	<b>121,2</b>	<b>29,6</b>	<b>99,6</b>	<b>2,79</b>	<b>9,39</b>	<b>26,6</b>	<b>3,34</b>
Geld-, Bank- u. Börsenwesen ..	10	407,4	6,0	333,6	22,8	0,1	968,4	401,4	168,4	—	82,0	651,6	0,4	22,3	1,4	3,91	0,25	18,9	4,71
<b>Insgesamt</b>	<b>124</b>	<b>1250,6</b>	<b>833,2</b>	<b>674,3</b>	<b>56,7</b>	<b>153,0</b>	<b>1331,0</b>	<b>1217,6</b>	<sup>13)</sup> 433,5	<b>13,6</b>	<b>452,1</b>	<b>999,9</b>	<b>121,6</b>	<b>51,9</b>	<b>101,0</b>	<b>3,18</b>	<b>6,19</b>	<b>45,5</b>	<b>3,80</b>

<sup>1)</sup> Abzüglich Erneuerungskonto. — <sup>2)</sup> Einschl. Vorausleistungen und -zahlungen. — <sup>3)</sup> Abzüglich ausstehender Einzahlungen und eigener Aktien. — <sup>4)</sup> Einschließlich Sanierungskonto. — <sup>5)</sup> Für Beamte und Arbeiter. — <sup>6)</sup> Schuldverschreibungen, Hypotheken und langfristige Darlehen. — <sup>7)</sup> Auf Anlagen einschl. Zuweisungen zum Erneuerungskonto. — <sup>8)</sup> Jahresreingewinn: Ausgewiesener Gewinn ausschl. des etwaigen Gewinnvortrages und vor Abzug des etwaigen Verlustvortrages. — <sup>9)</sup> Jahresreingewinn: Ausgewiesener Verlust ausschl. des etwaigen Verlustvortrages und vor Abzug des etwaigen Gewinnvortrages. — <sup>10)</sup> Dividendeberechtigtes Aktienkapital und ausgewiesene offene Reserven. — <sup>11)</sup> Auch Eisenbau. — <sup>12)</sup> Einschl. Verlagsgewerbe und Hilfsgewerbe des Handels. — <sup>13)</sup> Einschl. 11 240 000 RM Genußscheine. — Der Genauigkeit halber sind die Prozentzahlen teilweise nach den Summen in 1 000 RM errechnet.

Kapital meistens unter die Verbindlichkeiten aufgenommen. Die Vorräte erhöhten sich in den Grundstoffindustrien im Durchschnitt um etwa 10 vH.

In den verarbeitenden Industrien, in denen neben den gesondert ausgewiesenen Abschlüssen des Maschinenbaus und des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes vor allem noch 6 Gesellschaften der Elektrotechnik, 4 Gesellschaften der chemischen Industrie und 6 Textilunternehmungen erfaßt wurden, haben sich die Geschäftsergebnisse stärker gebessert als bei den erfaßten Unternehmungen der Grundstoffindustrien. Der Gewinnsaldo aus Jahresgewinn und -verlust erhöhte sich von 2,6 vH auf 5 vH. Beträchtlich ist vor allem die Besserung der Geschäftsergebnisse im Maschinen- und Apparatebau, aber im allgemeinen auch bei den erfaßten Unternehmungen der chemischen und der elektrotechnischen Industrie. Die Vorratsgestaltung ist — wie bereits erwähnt — stark beeinflusst durch den Ausbau der A. Borsig Maschinenbau A. G. Ohne die Bilanz dieser Gesellschaft haben sich die Vorräte in den verarbeitenden Industrien um 14 Mill. *RM* erhöht, d. h. um  $\frac{1}{4}$  des Vorjahrsbestandes; die Vorräte an Rohstoffen und Halbfabrikaten nahmen um etwa  $\frac{1}{2}$ , zu, die Vorräte an Fertigwaren um etwa  $\frac{1}{6}$ . Auch von der Zunahme der kurzfristigen Verschuldung (um insgesamt 44 Mill. *RM*) entfallen allein 26 Mill. *RM* auf die A. Borsig Maschinenbau A. G.

Unter den in der Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung erfaßten 18 Aktiengesellschaften befinden sich 16 reine Elektrizitätswerke, 1 gemischtes Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk und 1 Gaswerk. Die Geschäftsergebnisse haben sich hauptsächlich bei den beiden Gesellschaften gebessert, die im Vorjahr Sanierungsbilanzen vorlegten: bei der Preußischen Elektrizitäts-A. G. (1935: 4% Dividende) und bei dem Kraftwerk Sachsen-Thüringen A. G. Bei vielen

anderen Elektrizitätswerken haben sich die Reingewinne gegenüber dem Vorjahr verringert. Bei der Preußischen Elektrizitäts-A. G. sind die kurzfristigen Schulden erheblich zurückgegangen; die Bankschulden wurden abgetragen.

Im Handelsgewerbe, vor allem im Warenhandel, haben sich die Geschäftsergebnisse hauptsächlich dadurch gebessert, daß die beiden großen Warenhauskonzerne Rudolph Karstadt A. G. und Westdeutsche Kaufhof A. G., die ihr Kapital im Vorjahr stark zusammenlegen mußten, im Geschäftsjahr 1934/35 mit kleinen Gewinnen gearbeitet haben. In dem Rückgang der Anlagen spiegelt sich die bereits erwähnte Abstoßung von Gebäuden bei Karstadt wider. Im Warenhandel sind die Warenvorräte stark gestiegen (Zunahme der Vorräte um über 10 vH). Langfristige und kurzfristige Verschuldung, aber auch die Forderungen sind bei der Rudolph Karstadt A. G. beträchtlich zurückgegangen.

Im Verkehrswesen wurden außer einer Reederei nur Bahnunternehmungen erfaßt. Die durchschnittlichen Geschäftsergebnisse haben sich etwas gebessert. Auch die — freilich nur geringe — Zunahme einzelner Bilanzkonten wie der Forderungen und kurzfristigen Schulden beleuchtet die leichte Geschäftsbelebung im Eisenbahnverkehr. In den »Sonstigen Gewerbegruppen« erhöhten sich die Vorräte von 1,8 Mill. *RM* auf 4,9 Mill. *RM*, auch die Forderungen und kurzfristigen Schulden sind beträchtlich gestiegen. Hierin kommt die Geschäftsbelebung in den Bilanzen der beiden erfaßten Bauunternehmungen zum Ausdruck.

Im Geld-, Bank- und Börsenwesen sind eine Finanzierungsgesellschaft (die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten), 2 Banken und 7 Beteiligungsgesellschaften erfaßt. Die starke Zunahme der Forderungen und der lang- und kurzfristigen Verschuldung ist in der Bilanz der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten durch die Förderung der Arbeitsbeschaffung entstanden.

## Die städtischen Genossenschaftsbanken im Frühjahr und Sommer 1935

In die Zweimonatsbilanzstatistik der städtischen Genossenschaftsbanken vom 31. August 1935 wurden 1324 Banken einbezogen. Gegenüber dem 31. Dezember 1934 hat sich die Anzahl der statistisch erfaßten Banken um 22 vermindert. Im einzelnen sind 9 Banken (mit einer Bilanzsumme von 9,7 Mill. *RM*) neu hinzugekommen; 4 Banken haben sich mit anderen (bereits statistisch erfaßten) Banken verschmolzen und 27 Banken (mit einer Bilanzsumme von 27,4 Mill. *RM*) sind aus anderen Gründen aus der Statistik ausgeschieden. Da durch den Wechsel in der Anzahl der statistisch erfaßten Genossenschaftsbanken die Vergleichbarkeit der Statistik gestört wird, wurden die Veränderungszahlen jeweils unter Ausschaltung der Zu- und Abgänge von Genossenschaftsbanken berechnet.

Die bereits im Jahre 1934 aufsteigende Entwicklung der städtischen Genossenschaftsbanken hat im Frühjahr und Sommer 1935 rasche Fortschritte gemacht. Die Einlagen erhöhten sich von Januar bis August 1935 um 95,4 Mill. *RM* gegenüber 54,7 Mill. *RM* im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Die Steigerung der Einlagen hat bis in die jüngste Zeit hinein nicht nur angehalten, sondern sich noch beschleunigt; so betrug sie im März/April 18,2 Mill. *RM*, im Mai/Juni 20,0 Mill. *RM* und im Juli/August 22,5 Mill. *RM*. Letzthin war die Zunahme der Einlagen verhältnismäßig sogar stärker als bei den Sparkassen. Vom 1. März bis 31. August 1935 haben sich die Einlagen bei den städtischen Genossenschaftsbanken um 4,4 vH, bei den Sparkassen hingegen nur um 3,2 vH erhöht. Dabei war die Steigerung der Einlagen bei den Sparkassen im März/April größer als bei den städtischen Genossenschaftsbanken; die städtischen Genossenschaftsbanken haben die Sparkassen also erst in den letzten Monaten überflügelt. Die rechnerische Zunahme der Spareinlagen und der Einlagen in laufender Rechnung war freilich sehr verschieden. Die Spareinlagen sind mit 2,0 vH bei den städtischen Genossenschaftsbanken weniger stark, die Einlagen in laufender Rechnung hingegen mit 12,1 vH bedeutend stärker gestiegen als bei den Sparkassen.

Bei diesem Vergleich muß man allerdings berücksichtigen, daß die Spareinlagen der Genossenschaftsbanken zunächst auch noch die Depositen umfassen, während bei den Sparkassen die Depositen zu den Scheck- und Kontokorrenteinlagen gezählt werden. Dies ist darauf zurückzuführen, daß ein großer Teil der Genossenschaftsbanken erst in Verfolg des Reichsgesetzes über das Kreditwesen vom 5. Dezember 1934 eine Trennung der Einlagen in Einlagen mit Kapitalmarktcharakter (Spareinlagen) und in Einlagen mit Geldmarktcharakter (Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen) durchgeführt hat. Diese Neugliederung ist noch nicht vollkommen abgeschlossen, so daß eine (statistische) Aussonderung der Spareinlagen zurzeit ein schiefes Bild ergeben würde. Bei der Neugliederung handelt es sich übrigens nicht nur um eine Trennung der Spareinlagen und Depositen, sondern ein beträchtlicher — statistisch allerdings nicht feststellbarer — Teil der unter den Spareinlagen und Depositen geführten Einlagen ist auch auf die Scheck- und Kontokorrenteinlagen umgeschrieben worden.

Wie in den Vorjahren sind die eigenen Mittel, die Geschäftsguthaben der Mitglieder und die Reserven, bis zum Juni — im Zusammenhang mit dem Jahresabschluß — zurückgegangen. Erst im Juli/August haben auch diese leicht zugenommen.

Gesamtbilanz der städtischen Genossenschaftsbanken	31. 12. 1934	28. 2. 1935	30. 4. 1935	30. 6. 1935	31. 8. 1935
	Anzahl				
Erfasste Banken .....	1 346	1 330	1 329	1 329	1 324
	in Mill. <i>RM</i>				
<b>Vermögen</b>					
Kasse <sup>1)</sup> .....	46,8	25,8	26,4	27,5	25,7
Bankguthaben .....	208,2	227,8	226,7	228,7	241,8
Wertpapiere .....	76,6	83,4	88,8	93,6	96,2
Wechsel .....	127,2	114,0	119,7	125,5	128,7
Schuldscheindarlehen <sup>2)</sup> .....	179,1	197,9	197,3	196,0	201,8
Kontokorrentkredite .....	885,4	887,1	889,6	892,7	895,2
Hypothekarkredite .....	142,4	136,6	139,1	143,7	145,4
<b>Kredite zusammen</b>	<b>1 334,1</b>	<b>1 335,6</b>	<b>1 345,7</b>	<b>1 357,9</b>	<b>1 371,1</b>
Durchlaufende Kredite .....	<sup>3)</sup> 12,9	5,6	5,7	5,9	6,0
Dauernde Beteiligungen .....	12,9	12,9	12,8	12,8	12,8
Grundstücke und Einrichtungen .....	101,7	97,1	97,8	97,1	96,3
Sonstiges Vermögen .....	53,3	24,5	29,1	34,1	38,5
<b>Summe des Vermögens</b>	<b>1 833,6</b>	<b>1 812,7</b>	<b>1 833,0</b>	<b>1 857,6</b>	<b>1 888,4</b>
<b>Schulden</b>					
Geschäftsguthaben der Mitglieder ..	199,0	195,5	193,1	192,4	192,6
Reserven .....	70,3	69,5	68,3	67,1	67,5
<b>Eigene Mittel zusammen</b>	<b>269,3</b>	<b>265,0</b>	<b>261,4</b>	<b>259,5</b>	<b>260,1</b>
Rückstellungen und Wertberichtigungs-posten .....	79,1	75,6	78,4	80,8	80,2
Spareinlagen und Depositen .....	1 043,8	<sup>4)</sup> 1 034,9	1 038,5	1 044,8	1 055,2
Scheck- und Kontokorrenteinlagen ..	292,6	<sup>5)</sup> 329,2	342,6	357,4	369,5
Bankschulden .....	51,5	52,3	52,9	49,9	44,3
Akzente .....	3,1	3,4	2,5	1,9	1,2
Sonstige Kreditoren <sup>6)</sup> .....	30,6	28,3	26,7	25,9	25,6
<b>Fremde Mittel zusammen</b>	<b>1 421,6</b>	<b>1 448,1</b>	<b>1 463,2</b>	<b>1 479,9</b>	<b>1 495,8</b>
Sonstige Schulden .....	63,6	24,0	30,0	37,4	52,3
<b>Summe der Schulden</b>	<b>1 833,6</b>	<b>1 812,7</b>	<b>1 833,0</b>	<b>1 857,6</b>	<b>1 888,4</b>
<b>Auf jeder Seite der Bilanz</b>					
Avale und Bürgschaften .....	32,3	32,3	33,7	38,0	36,4
Giroverbindlichkeiten aus weiter-begebenen Wechseln .....	107,3	101,1	94,5	87,0	83,0

<sup>1)</sup> Einschl. fremde Geldsorten und Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto. — <sup>2)</sup> Auch Vorschüsse gegen Wechsel, Faustpfanddarlehen und sonstige feste Darlehen. — <sup>3)</sup> Die durchlaufenden Kredite wurden vor 1935 in erster Linie unter den Schuldscheindarlehen und Kontokorrentkrediten nachgewiesen. — <sup>4)</sup> Im besonderen Hypothekenschulden und durchlaufende Kredite. — <sup>5)</sup> Von den Reichsbahn-Spar- und Darlehnskassen wurden allein rd. 35 Mill. *RM* von dem Spareinlagen- und Depositenkonto auf das Konto der Scheck- und Kontokorrenteinlagen umgebucht (vgl. auch Text).

Die Hälfte des Einlagenzuwachses wurde, wie im Jahre 1934, in Krediten angelegt. Die Kredite erhöhten sich rechnerisch insgesamt um 47,5 Mill. *RM* gegenüber 27,5 Mill. *RM* in der gleichen Zeit des Vorjahrs. An dieser Steigerung waren sämtliche Sparten des Kreditgeschäfts beteiligt; der stärkste Teil entfiel jedoch auf die festen Darlehen (25,9 Mill. *RM*) und die Kontokorrentkredite (15,7 Mill. *RM*). Da gleichzeitig die Giroverbindlichkeiten aus Finanzwechseln um 20,1 Mill. *RM* zurückgegangen sind, wird man annehmen können, daß die Zunahme

der festen Darlehen in erster Linie auf Vorschußwechsel entfällt, von deren Rediskontierungsmöglichkeit die Genossenschaften infolge des beträchtlichen Einlagenzuflusses und der hiermit im Zusammenhang stehenden weiteren Verbesserung ihrer Liquiditätsverhältnisse keinen Gebrauch mehr gemacht haben. Ein Teil der Darlehen gegen Vorschußwechsel dürfte jedoch früher auch unter den Geschäftswechseln geführt worden sein.

Tatsächlich waren die Neuanlagen im Kreditgeschäft noch stärker, als sich statistisch feststellen läßt. Zunächst ist zu berücksichtigen, daß eingefrorene Kredite anlässlich des Jahresabschlusses abgeschrieben werden. Sodann wurden aber auch auf Veranlassung der Reichsbank die Bilanzierungsmethoden dahin geändert, daß die Inkassowechsel, die bisher unter dem Wechselbestand nachgewiesen wurden, nicht mehr bilanziert werden dürfen. Der Rückgang des Wechselbestandes im Januar/Februar um 12,2 Mill. *RM* wird zum Teil auch hierauf zurückzuführen sein. Schließlich lassen die Bilanzen nur die saldenmäßige Veränderung der einzelnen Bilanzposten erkennen, mithin können aus ihnen die Kreditumschläge, die Neuausleihungen und die Rückzahlungen im Kreditgeschäft, nicht ersehen werden. Erfahrungsgemäß dürften auch diese beträchtlich gewesen sein.

### Die Sparkasseneinlagen im Oktober 1935

Wie saisonmäßig zu erwarten war, haben die Einlagen bei den deutschen Sparkassen Ende Oktober 1935 einen neuen Höchststand erreicht. Die Spareinlagen stiegen um 34,1 Mill. *RM* auf 13,3 Mrd. *RM*. Der Zuwachs ist der Saldo aus einem Einzahlungüberschuß von 35,2 Mill. *RM*, Zinsgutschriften von 1,1 Mill. *RM*, Umbuchungen aus dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr in den Sparverkehr von 1,5 Mill. *RM* und einem Abgang durch sonstige Buchungsvorgänge im Betrage von 4,1 Mill. *RM*.

Gegenüber dem Vormonat haben sich die Umsätze im Sparverkehr bedeutend erhöht. Die Einzahlungen stiegen um 74,2 Mill. *RM* auf 471,5 Mill. *RM*, die Auszahlungen um 41,6 Mill. *RM* auf 436,2 Mill. *RM*. Die Zunahme der Einzahlungen war etwa ebenso groß wie im Oktober 1934, die Zunahme der Auszahlungen blieb jedoch um mehr als 20 Mill. *RM* hinter dem Vorjahresumfang zurück. Dies ist um so bemerkenswerter, als im Oktober die 1. Rate (150 Mill. *RM*) auf die vom Publikum gezeichneten 500 Mill. *RM* 4 1/2%ige Schatzanweisungen des Deutschen Reiches eingezahlt werden mußte, und wohl darüber hinaus noch weitere Beträge eingezahlt worden sind. Die Ansammlung von Spareinlagen bei den Sparkassen ist hierdurch zweifellos beeinträchtigt worden. Wären durch die Auflegung der Schatzanweisungen nicht beträchtliche Mittel auf den Wertpapiermarkt abgelenkt worden, dann wären die Auszahlungen im Sparverkehr niedriger, die Einzahlungen und mithin der Spareinlagenzuwachs noch höher gewesen.

Der übrige Betriebsmittelzuwachs wurde teils zur weiteren Abdeckung der Schulden, teils zur Verstärkung der liquiden Mittel 1. Ordnung (Kasse und Bankguthaben) und zum Ankauf von Wertpapieren verwendet. Bankschulden, Akzente und sonstige Kreditoren (die letztgenannten umfassen im besonderen Hypothekenschulden und durchlaufende Kredite) verminderten sich insgesamt um 9,4 Mill. *RM*. Dem — normalen — Rückgang des Kassenbestandes (— 20,7 Mill. *RM*) stand eine Zunahme der Bankguthaben in Höhe von 35,3 Mill. *RM* gegenüber. Unverhältnismäßig stark sind die Wertpapiere gestiegen (um 19,7 Mill. *RM*). Wenn auch in dieser Zunahme buchmäßige Kursgewinne ihren bilanzmäßigen Niederschlag gefunden haben, so dürfte doch der größte Teil des Zuwachses auf zusätzliche Käufe entfallen. Die Genossenschaftsbanken haben damit (sowie mit dem Ankauf von Schatzwechseln, die Ende August in Höhe von 6,8 Mill. *RM* unter dem Wechselportefeuille nachgewiesen wurden) dem Wunsche der Reichsbank freiwillig Rechnung getragen, einen größeren Teil ihrer Spareinlagen in Wertpapieren anzulegen, um hiermit zur Steigerung des Kursniveaus der Wertpapiere und zur Konsolidierung des Kapitalmarktes zu ihrem Teil beizutragen.

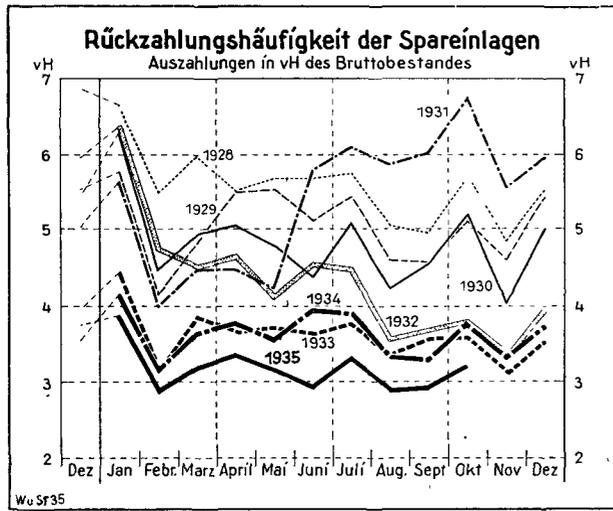
in den übrigen Landesteilen. In den Großstädten und in den Industriegebieten überwogen sogar zumeist die Einlagenabzüge. Zum Teil ist diese entgegengesetzte Entwicklung saisonmäßig bedingt, zum andern Teil ist sie aber auch wohl darauf zurückzuführen, daß die Stadtbevölkerung in ihren Geld- und Kapitaldispositionen beweglicher ist als die Landbevölkerung und sich daher wahrscheinlich auch stärker an der Zeichnung der Reichsanleihe beteiligt hat als jene.

Noch stärker als die Spareinlagen sind die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen, Girokassen und Kommunalbanken gestiegen; diese erhöhten sich rechnerisch um 38,3 Mill. *RM* auf 1984 Mill. *RM*. Unter Ausschaltung der Umbuchungen zwischen dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr und dem Sparverkehr sowie der übrigen, nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen haben sie sogar um 42,2 Mill. *RM* zugenommen. Auch im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr wurde der Rückgang der Einlagen im Vormonat nicht nur ausgeglichen, sondern sogar ein Zuwachs von rd. 20 Mill. *RM* erzielt. An diesem Zuwachs waren die Sparkassen der Großstädte am stärksten beteiligt, die damit in erster Linie allerdings nur den Verlust des Vormonats wieder aufholten.

Die Sparkasseneinlagen <sup>1)</sup> nach Ortsklassen im Oktober 1935	Sparkassen der			insgesamt
	Landgemeinden u. Kleinstädte <sup>2)</sup>	Mittlungsstädte	Großstädte	
Veränderung des Einlagenbestandes im Oktober 1935 <sup>3)</sup> in Mill. <i>RM</i>				
Spareinlagen.....	+ 39,5	- 1,1	- 3,2	+ 35,2
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinl.	+ 16,3	+ 1,6	+ 24,2	+ 42,2
Gesamteinlagen	+ 55,8	+ 0,6	+ 21,0	+ 77,4
in vH des Einlagenbestandes Ende September 1935				
Spareinlagen.....	+ 0,45	- 0,15	- 0,09	+ 0,27
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinl.	+ 1,34	+ 1,28	+ 3,98	+ 2,77
Gesamteinlagen	+ 0,55	+ 0,07	+ 0,49	+ 0,51
Einlagenbestand Ende Oktober 1935 in Mill. <i>RM</i>				
Spareinlagen.....	8 895,4	715,8	3 660,6	13 271,8
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinl.	1 225,8	126,7	631,7	1 984,1
Gesamteinlagen	10 121,2	842,5	4 292,2	15 255,9

<sup>1)</sup> Einschließlich der Einlagen bei den Kommunalbanken und sächsischen Girokassen. — <sup>2)</sup> Einschließlich Landes-, Kreis-, Amts- und ähnlicher Sparkassen. — <sup>3)</sup> Im Sparverkehr ist nur die Veränderung aus dem Saldo der Ein- und Auszahlungen, im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr der reine Einlagenzugang berücksichtigt.

Faßt man die Spareinlagen und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Anstalten im Unterbau der deutschen Sparkassenorganisation zusammen, so ergibt sich, daß die Gesamteinlagen um 72,4 Mill. *RM* auf 15 256 Mill. *RM* gestiegen sind. Ohne Berücksichtigung der Gutschriften von Zinsen sowie der übrigen, nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen haben sich die Gesamteinlagen sogar um 77,4 Mill. *RM* erhöht. Dieser Zuwachs war größer als in den beiden Vorjahren. So haben im reinen Zahlungsverkehr die Gesamteinlagen im Oktober 1933 nur um 73,7 Mill. *RM*, im Oktober 1934 sogar nur um 69,5 Mill. *RM* zugenommen. Die Sparkassen der Kleinstädte und Landgemeinden wiesen wiederum die höchsten Einlagenzugänge auf. Am Einlagenbestand von Ende September gemessen war jedoch der Einlagenzuwachs der Großstädte nur



Wie in den beiden Vormonaten war auch im Oktober die Entwicklung der Spareinlagen in den landwirtschaftlichen Gebieten, besonders in Niedersachsen und in Süddeutschland (Bayern und Württemberg), verhältnismäßig viel günstiger als

wenig geringer; er reichte jedoch hier — ebenso wie bei den Sparkassen der Mittelstädte — nicht aus, um den Einlagenverlust des Vormonats auszugleichen.

Stand und Bewegung der Einlagen bei den deutschen Sparkassen <sup>1)</sup>	1933		1935			
	Okt.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.
	in Mill. RM					
Bestand am Monatsende	10 617,6	12 242,4	13 197,9	13 232,8	13 237,7	13 271,8
Spareinlagen .....	1 522,6	1 727,8	1 912,2	1 971,9	1 945,8	1 984,1
Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen ..						
Insgesamt	12 140,1	13 970,3	15 110,1	15 204,8	15 183,5	15 255,9
Veränderung im Monat im Sparverkehr						
Einzahlungen .....	437,7	506,1	490,6	421,0	397,3	471,5
Auszahlungen .....	393,9	479,1	454,7	390,5	394,6	436,2
Ein- oder Auszahlungsüberschuß .....	+ 43,7	+ 27,0	+ 35,9	+ 30,5	+ 2,7	+ 35,2
Zinsgutschriften .....	0,3	1,1	2,6	1,5	1,1	1,1
Übertragungen a. d. Aufwertungsrechnung <sup>2)</sup> und Gutschrift von Härtemitteln .....	8,2	0,7	0,7	0,1	0,3	0,4
Umbuchungen aus dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr in den Sparverkehr (sonst. Veränderungen <sup>3)</sup> )	+ 4,2	+ 0,8	+ 1,2	+ 2,9	+ 1,2	+ 1,5
Zusammen	+ 56,5	+ 29,5	+ 39,6	+ 34,9	+ 4,9	+ 34,1
im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr ..	+ 25,8	+ 41,7	+ 38,1	+ 59,8	- 26,1	+ 38,3
Insgesamt	+ 82,4	+ 71,2	+ 77,6	+ 94,7	- 21,2	+ 72,4

<sup>1)</sup> Einschließlich Kommunalbanken, sächsische Girokassen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — Die nach Ländern gegliederte Übersicht über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im Oktober 1935 ist im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 280 vom 30. November 1935 veröffentlicht. — <sup>2)</sup> Soweit statistisch festgestellt. — <sup>3)</sup> Z. B. Berichtigungen der Nachweisung des Vormonats; Übernahme von Werksparkassen u. a.

### Die Ausgabe von Wertpapieren im Oktober 1935

Im Oktober 1935 wurden im Deutschen Reich Wertpapiere im Gesamtbetrag von 719 Mill. RM aufgelegt gegenüber 250 Mill. RM im Vormonat. Auf die 4 1/2%ige Anleihe des Deutschen Reichs von 1935 wurden im Oktober 135,6 Mill. RM eingezahlt, auf die 4 1/2%igen auslosbaren Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1935 497 Mill. RM. Auch die Ausgabe von Pfandbriefen, Kommunalobligationen und Aktien hat sich gegenüber dem Vormonat erhöht.

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. RM	1935			Monatsdurchschnitt 1934
	Okt.	Sept.	Aug.	
Schuldverschreibungen von öffentl.-rechtl. Körperschaften <sup>1)</sup> .....	632,70	1) 182,14	79,69	27,79
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten u. Hypothekendarlehen .....	74,46	55,80	80,36	44,53
a) Kommunalschuldverschreib. ....	7,41	4,10	12,31	5,73
b) Pfandbriefe .....	67,05	51,70	68,05	38,80
öffentlichen Unternehmungen <sup>2)</sup> .....	—	—	—	0,05
privaten Unternehmungen usw. ....	—	—	—	0,31
Schuldverschreib. insgesamt <sup>3)</sup>	707,16	237,94	160,05	72,68
Aktien <sup>4)</sup> .....	12,15	11,62	22,41	11,89
Inländische Werte zusammen	719,31	249,56	182,46	84,57
Ausländische Werte .....	—	—	—	—
Insgesamt	719,31	249,56	182,46	84,57

<sup>1)</sup> Berichtigte Zahl. — <sup>2)</sup> Einschl. Ausgabe von Steuergutscheinen. — <sup>3)</sup> Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — <sup>4)</sup> Nominalbeträge. — <sup>5)</sup> Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen.

### Konkurse und Vergleichsverfahren im November 1935

Im November 1935 wurde im Reichsanzeiger die Eröffnung von 267 Konkursen und 67 gerichtlichen Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Damit ist die Anzahl der eröffneten Konkurse, die im Oktober mit 271 Fällen den bisher höchsten Stand des Jahres 1935 erreicht hatte, wieder etwas zurückgegangen (— 1,5 vH). Die gerichtlichen Vergleichsverfahren haben dagegen wieder zugenommen und etwa den Stand vom Juli 1935 (71) erreicht. Die vergleichbaren Ergebnisse im November 1934 stellten sich auf 211 Konkurse und 65 gerichtliche Vergleichsverfahren. Auf den Arbeitstag entfielen im November 10,7 Konkurse gegen 10,0 im Oktober; die arbeitstäglige Zahl

der gerichtlichen Vergleichsverfahren betrug 2,7, im Oktober 1,6 (Arbeitstage im Oktober 27, im November 25).

Innerhalb der Gewerbegruppen, mit Ausnahme der Gruppe »Baustoffindustrie«, sind nur unerhebliche Veränderungen eingetreten. Die gerichtlichen Vergleichsverfahren haben besonders im Großhandel zugenommen.

Nach Wirtschaftsgebieten ergibt sich für Mitteldeutschland eine beträchtliche Zunahme der Konkurse, für Süddeutschland dagegen ein beachtlicher Rückgang. Die Steigerung der gerichtlichen Vergleichsverfahren verteilt sich auf fast alle Wirtschaftsgebiete.

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet	eröffnet und mangels Masse abgelehnt		Nov. <sup>1)</sup>	Okt. <sup>1)</sup>
		Nov. <sup>1)</sup>	Okt. <sup>2)</sup>		
<b>1. Nach Gewerbegruppen<sup>3)</sup></b>					
Land-, Forstw., Gärtner-, Tierz., Fischerei	7	5	7	1	—
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	—	—	—	—	—
Baustoffindustrie .....	3	10	8	—	—
Glas- und Porzellanindustrie .....	1	1	2	1	—
Eisen- und Stahlgewinnung .....	1	1	—	—	—
Metallhütten-, Halbzeugwerke .....	—	—	—	—	—
Herst. v. Eisen-, Stahl-, Metallwaren	4	2	9	4	1
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	7	2	7	2	—
Elektrotechnik .....	4	5	8	—	—
Optik, Feinmechanik .....	—	1	—	—	—
Chemische Industrie .....	1	—	2	—	—
Textilindustrie .....	3	3	2	1	—
Papierherstellung .....	—	—	1	—	—
Papierverarbeitung und -veredlung ..	—	1	2	—	—
Vervielfältigungsgewerbe .....	3	2	6	—	—
Lederindustrie .....	1	1	2	2	—
Kautschuk-, Asbestindustrie .....	—	2	—	—	—
Holz-, Schnitzstoffgewerbe .....	13	11	20	2	2
Musikinstrumenten-, Spielwarenind. ..	1	1	—	—	—
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	16	11	21	4	5
Kleider- und Wäscheherstellung .....	12	6	15	2	2
Schuhgewerbe .....	4	2	8	1	1
Baugewerbe .....	14	14	27	—	1
Wasser-, Gas-, Elektr.-Gew. u. -Vers.	—	—	—	—	—
Reinigungsgewerbe .....	1	—	7	—	—
Großhandel mit	21	12	23	8	1
land-, forstw., gärtner. Erzeugnissen,	—	—	—	—	—
Vieh, Fischen .....	6	—	5	1	—
Brennmaterialien .....	—	—	—	—	—
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilw. <sup>4)</sup>	2	3	2	—	—
Bau- und Grubenholz .....	2	1	1	—	—
Möbeln .....	—	—	—	—	—
Nahr-, Genußmitt., Tab., Tabakw.	3	5	7	—	1
Kleidern und Wäsche .....	—	1	1	—	—
Schuhwaren .....	—	—	—	—	—
sonstigen u. verschiedenen Waren ..	8	2	7	7	—
Einzelhandel mit	85	85	144	31	28
land-, forstw., gärtner. Erzeugnissen	—	5	1	—	—
Brennmaterialien .....	2	—	2	1	—
Eisen- und Metallwaren .....	5	6	5	2	3
Maschinen, Apparaten, Fahrzeugen	1	—	2	—	1
elektr., optisch, feinmech. Artikeln	6	2	6	1	3
Chem., Drogen, Parfüm., Seifen usw.	4	4	8	—	—
Textilwaren <sup>4)</sup> , Garnen, Spinnrohst.	11	24	23	6	7
Möbeln .....	2	2	2	1	—
Holzwaren, Musikinstrum., Spielw.	—	1	2	—	—
Nahrungs- und Genußmitteln .....	20	15	47	6	4
Tabak, Zigarren, Zigaretten .....	2	2	2	1	1
Kleidern und Wäsche .....	13	5	13	3	4
Schuhwaren .....	2	2	2	1	1
sonstigen u. verschiedenen Waren	17	17	26	7	4
Verlags- u. Buch-, Kunst-, Musikalienhandel ..	2	1	1	—	—
Handelsvermittlung .....	2	10	16	—	—
Hilfsgewerbe des Handels .....	1	6	9	—	—
Bankwesen .....	2	4	4	—	—
Wett-, Lotteriew., Finanzierungsges.	1	1	3	—	—
Versicherungswesen .....	1	—	6	—	—
Verkehrswesen .....	1	6	6	—	—
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	9	5	17	1	1
Schaustell., Unterrichts-, hygien. Gew.	1	5	10	—	—
Sonst. natürl. u. jurist. Personen .....	20	21	31	7	—
Nachlässe .....	25	34	76	—	—
<b>2. Nach Wirtschaftsgebieten<sup>5)</sup></b>					
Ostelbisches Deutschland <sup>6)</sup> .....	30	33	42	8	3
Berlin .....	19	24	44	4	—
Schlesien .....	20	21	23	2	3
Mitteldeutschland .....	80	57	137	25	15
Niedersachsen .....	29	37	67	8	4
Rheinland und Westfalen .....	40	43	72	14	13
Hessen und Rheinpfalz .....	20	12	31	2	2
Süddeutschland .....	27	41	74	2	2
Saarland .....	2	3	4	2	—
Deutsches Reich	267	271	494	67	42

<sup>1)</sup> In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren. — <sup>2)</sup> In diesem Monat eröffnete Konkurse und mangels Masse abgelehnte Konkursanträge nach den Zahlkarten der Amtsgerichte. — <sup>3)</sup> Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — <sup>4)</sup> Ohne Bekleidung. — <sup>5)</sup> Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 zu der gleichen Übersicht in »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 5 S. 155. — <sup>6)</sup> Ohne Berlin und Schlesien. — <sup>7)</sup> Darunter 223 mangels Masse abgelehnt.

Die im November über das Vermögen von Erwerbsunternehmungen eröffneten Verfahren verteilen sich auf folgende Unternehmungsformen:

	Konkurse		Vergleichsverfahren			
	Anzahl	vH	Anzahl	vH		
Nichteingetragene Erwerbsunternehmungen u. Einzelfirmen .....	185	83,3	78,2	45	75,0	90,5
Offene Handelsgesellschaften	15	6,8	5,6	8	13,3	4,7
Kommanditgesellschaften ..	4	1,8	1,4	2	3,3	—
Aktiengesellschaften <sup>1)</sup> .....	4	1,8	1,3	—	—	—
Gesellschaften m. b. H. ....	7	3,2	3,3	4	6,7	2,4
Eingetragene Genossensch.	6	2,7	3,7	1	1,7	2,4
Andere Erwerbsunternehmungen (z. B. Vereine) ..	1	0,4	—	—	—	—
<b>Insgesamt</b>	<b>222</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>60</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

<sup>1)</sup> Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien.

Die restlichen Konkurse und Vergleichsverfahren betreffen Nachlässe sowie natürliche und juristische Personen.

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte wurden im Oktober insgesamt 494 Konkursanträge gestellt (im September 428), davon mußte in 223 Fällen die Eröffnung des Verfahrens mangels Masse abgelehnt werden. Der Anteil der vollständigen Zusammenbrüche an der Gesamtzahl aller Fälle beträgt danach 45,1 vH gegenüber 47,9 vH im September. Für die geltend gemachten Forderungen ergibt sich folgende Größengliederung:

Konkurse mit Forderungen	Oktober <sup>1)</sup>	vH	September <sup>1)</sup>	vH
unter 1 000 <i>RM</i>	96	(79) 19,7	77	(66) 18,2
1 000 <i>RM</i> bis 10 000 »	189	(91) 33,9	188	(92) 44,6
10 000 » » 100 000 »	166	(42) 34,2	131	(35) 31,0
100 000 » » 1 Mill. »	34	(7) 7,0	21	(6) 5,0
1 Mill. <i>RM</i> und mehr .....	1	(1) 0,2	5	(2) 1,2

<sup>1)</sup> Bei 8 (3) Konkursanträgen im Oktober und 6 (4) im September konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung an.

### Die Wechselproteste im Oktober 1935

Im Oktober 1935 sind 56 780 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von rd. 7,4 Mill. *RM* zu Protest gegangen. Gegenüber dem Vormonat ist die Anzahl um 13,0 vH, der Gesamtbetrag um 21,5 vH gestiegen. Je Arbeitstag (im September 25, im Oktober 27 Arbeitstage) gingen im Oktober 2 103 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von 273 000 *RM* zu Protest, gegenüber 2 011 Wechseln mit einem Gesamtbetrag von 242 000 *RM* im September; die Zunahme beträgt somit bei der Anzahl 4,6 vH, beim

Gesamtbetrag 12,8 vH. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel ist von 120 *RM* im September auf 130 *RM* im Oktober gestiegen. Der Anteil des Gesamtbetrages der im Berichtsmonat von der Statistik erfaßten Protestwechsel am Gesamtbetrag der drei Monate vorher überhaupt gezogenen Wechsel (Protestquote) liegt mit 1,03 vT etwas höher als im Vormonat (0,92 vT). Im Oktober des Vorjahrs betrug die Protestquote 0,95 vT.

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten <sup>1)</sup>	Oktober 1935			September 1935		
	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>RM</i>	Durchschnittsbetrag <i>RM</i>	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>RM</i>	Durchschnittsbetrag <i>RM</i>
Ostelbisches Deutschland <sup>2)</sup>	4 315	671	156	3 797	527	139
Berlin .....	4 507	708	157	4 040	510	126
Schlesien .....	2 734	329	120	2 408	275	114
Mitteldeutschland .....	11 435	1 549	135	10 117	1 252	124
Niedersachsen .....	5 043	705	140	4 357	586	134
Rheinland und Westfalen	17 104	1 820	106	15 044	1 581	105
Hessen und Rheinpfalz...	4 008	455	114	3 433	374	109
Süddeutschland .....	7 101	1 034	114	6 428	873	136
Saarland .....	533	91	171	643	79	123
<b>Deutsches Reich</b>	<b>56 780</b>	<b>7 362</b>	<b>130</b>	<b>50 267</b>	<b>6 057</b>	<b>120</b>

<sup>1)</sup> Für die Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu \*Konkurse und Vergleichsverfahren in \*W. u. St., 14. Jg. 1934, Nr. 5, S. 155. —  
<sup>2)</sup> Ohne Schlesien und ohne Berlin.

Gegenüber dem Vormonat haben sowohl Anzahl als auch Gesamtbetrag der zu Protest gegangenen Wechsel in fast allen Wirtschaftsgebieten zugenommen; nur im Saarland ist die Anzahl um 17,1 vH niedriger als im September. Erheblich höher als im Vormonat war die Anzahl in Hessen-Rheinpfalz (+ 16,7 vH) und in Niedersachsen (+ 15,7 vH); die stärkste Zunahme des Gesamtbetrages weisen Berlin (+ 38,8 vH), das ostelbische Deutschland (+ 27,3 vH), Mitteldeutschland (+ 23,7 vH) und Hessen-Rheinpfalz (+ 21,7 vH) auf. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel hat gegenüber dem Vormonat besonders im Saarland um 39,0 vH, in Berlin um 24,6 vH und im ostelbischen Deutschland um 12,2 vH zugenommen; er war niedriger als im September in Süddeutschland (um 16,2 vH). Der höchste Durchschnittsbetrag wurde mit 171 *RM* für das Saarland, der niedrigste mit 106 *RM* für Rheinland-Westfalen festgestellt. Jedoch weist Rheinland-Westfalen mit 633 Fällen und einem Betrag von 67 000 *RM* sowohl die größte Anzahl als auch den höchsten Gesamtbetrag der arbeitstäglichen protestierten Wechsel auf; die niedrigste Anzahl und der geringste Betrag entfiel mit 20 arbeitstäglichen Protestwechseln und einem Gesamtbetrag von 3 000 *RM* auf das Saarland.

Soweit bei den Berichtsstellen eine Aufgliederung der Wechselproteste nach Größenklassen möglich ist, ergibt sich für Oktober 1935 folgende Verteilung (in vH):

Anzahl	Betrag	Anzahl	Betrag		
unter 20 <i>RM</i>	1,4	0,2	200 bis 500 <i>RM</i>	13,4	24,8
20 bis 50 <i>RM</i>	22,6	4,9	500 bis 1 000 <i>RM</i>	2,9	11,9
50 » 100 »	32,2	13,8	1 000 » 5 000 »	2,1	21,4
100 » 200 »	25,3	21,3	5 000 <i>RM</i> und mehr	0,1	1,7

## GEBIET UND BEVÖLKERUNG

### Die Entwicklung der Selbstmordhäufigkeit bis Mitte 1935

#### Die Selbstmordhäufigkeit in den deutschen Städten

Nach der Sonderstatistik, die das Statistische Reichsamt unmittelbar für die Gemeinden mit 15 000 und mehr Einwohnern durchführt, ist im Jahre 1934 und im 1. Halbjahr 1935 die Zahl der Selbstmorde beträchtlich zurückgegangen. Im Jahre 1934 schieden in diesen Gemeinden 8 900 (ortsansässige) Personen durch Selbstmord aus dem Leben, das sind 476 oder 5,1 vH weniger als im Vorjahr (9376). Auf 100 000 Einwohner entfielen im Jahre 1934 30 Selbstmorde gegenüber 31 im Vorjahr. Im Vergleich zum Jahre 1932, in dem die Selbstmordhäufigkeit in den deutschen Städten mit 9667 oder 32 auf 100 000 Einwohner ihre größte Höhe erreicht hatte, waren 1934 767 oder 7,9 vH weniger Selbstmorde zu verzeichnen. Damit lag die Selbstmordhäufigkeit in den deutschen Städten im Jahre 1934 wieder unter dem Stand von 1930 (8911).

Im 1. Halbjahr 1935 hat sich die rückläufige Bewegung der Selbstmordhäufigkeit weiter fortgesetzt. In den Gemeinden mit 15 000 und mehr Einwohnern nahmen sich

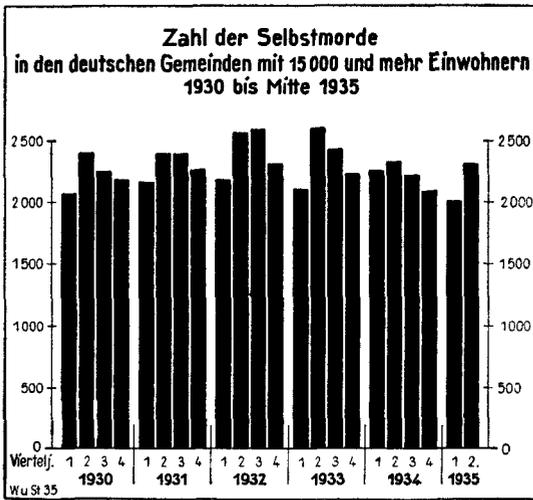
4328 Personen das Leben, während in der gleichen Zeit des Vorjahrs 4587 Personen und im 1. Halbjahr 1932 4751 Personen Selbstmord begingen. Gegenüber der ersten Hälfte des Vorjahrs hat sich im 1. Halbjahr 1935 die Zahl der Selbstmorde um 259 oder 5,6 vH, gegenüber dem 1. Halbjahr 1932 insgesamt um 423 oder 8,9 vH verringert. Auf 100 000 Einwohner kamen im 1. Halbjahr 1935 29 Selbstmorde, dagegen im 1. Halbjahr 1932 32 Selbstmorde.

Die Selbstmorde in den Gemeinden mit 15 000 und mehr Einwohnern <sup>1)</sup>	1.	2.	3.	4.	Jahr	auf 100 000 Einwohner
	Vierteljahr					
1930 .....	2 075	2 401	2 250	2 185	8 911	30,0
1931 .....	2 169	2 404	2 400	2 275	9 248	31,0
1932 .....	2 183	2 568	2 599	2 317	9 667	32,0
1933 .....	2 106	2 605	2 430	2 235	9 376	31,0
1934 .....	2 260	2 327	2 221	2 092	8 900	30,0
1935 .....	2 013	2 315	—	—	—	—

<sup>1)</sup> Die Angaben für die Jahre 1930 bis 1934 sind auf den Gebietsstand aller im 1. Halbjahr 1935 in die Sonderstatistik einbezogenen Gemeinden ergänzt worden.

Die Besserung der wirtschaftlichen und politischen Lage seit dem Jahre 1933 hat somit bereits zu einem nicht unbeträchtlichen Rückgang der Selbstmordhäufigkeit geführt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß ein großer Teil der Selbstmorde auf anderen als wirtschaftlichen Gründen (Krankheit, Familienverhältnisse usw.) beruht, und daß daher eine Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse sich immer nur in verhältnismäßig geringen Spitzenschwankungen der Selbstmordzahlen auswirken kann.

Besonders deutlich zeigt sich der Zusammenhang mit der Wirtschaftslage in der Entwicklung der Selbstmordhäufigkeit in den einzelnen Vierteljahren von 1930 bis Mitte 1935. Nachdem mit der Verschärfung der Wirtschaftskrise die Zahl der Selbstmorde in den einzelnen Vierteljahren gegenüber den entsprechenden Vierteljahren der Vorjahre bis Anfang 1933 zugenommen hatte, hat sich seit dem 2. Vierteljahr 1933 die Selbstmordhäufigkeit ständig verringert. Vom 2. Vierteljahr 1934 an lag sie bereits wieder unter dem Stand in den entsprechenden Vierteljahren von 1930.



An dem Rückgang der Selbstmordhäufigkeit in den deutschen Städten im Jahre 1934 sind die Großstädte mit 500 000 und mehr Einwohnern besonders stark beteiligt. Im Jahre 1932 wurden in diesen 11 Städten 4561 Selbstmorde gezählt, im Jahre 1934 dagegen nur noch 3837, das sind 724 oder 15,9 vH weniger. In Berlin allein ist die Zahl der Selbstmorde von ortsansässigen Personen von 2166 im Jahre 1932 um 521 oder 24 vH auf 1645

Zahl der Selbstmorde in den deutschen Großstädten mit 500 000 und mehr Einwohnern	1930	1931	1932	1933	1934	1. Halbjahr	
						1934	1935
	Zahl der Selbstmorde						
Berlin .....	1 778	1 857	2 166	1 902	1 645	798	853
Hamburg .....	536	568	510	506	457	237	238
Köln .....	174	124	160	178	127	62	73
München .....	248	245	309	277	207	109	114
Leipzig .....	323	331	329	283	320	166	166
Essen .....	106	96	110	91	104	55	51
Dresden .....	290	300	286	286	330	169	133
Breslau .....	239	206	248	235	216	96	93
Frankfurt a. M. ....	151	221	199	203	202	105	85
Dortmund .....	133	123	132	86	115	58	49
Düsseldorf .....	108	88	112	105	114	59	51
Zusammen	4 086	4 159	4 561	4 152	3 837	1 914	1 906
	Auf 100 000 Einwohner kommen Selbstmorde						
Berlin .....	41	43	51	45	39	38	41
Hamburg .....	47	50	45	45	41	42	43
Köln .....	24	17	22	24	17	16	19
München .....	34	34	42	38	28	29	31
Leipzig .....	45	46	46	40	45	47	47
Essen .....	16	15	17	14	16	17	15
Dresden .....	46	47	45	44	52	53	42
Breslau .....	39	33	40	38	34	31	30
Frankfurt a. M. ....	28	41	37	37	36	38	31
Dortmund .....	25	23	25	16	21	21	18
Düsseldorf .....	23	19	24	21	23	23	20

im Jahre 1934 zurückgegangen. Im 1. Halbjahr 1935 machte sich die weitere Abnahme der Selbstmordhäufigkeit besonders in Dresden, Frankfurt a. M. und Dortmund bemerkbar, während in Berlin im 1. Halbjahr 1935 wieder eine vermutlich nur vorübergehende Zunahme der Selbstmorde zu verzeichnen war.

### Die Selbstmorde im gesamten Reichsgebiet im Jahre 1933

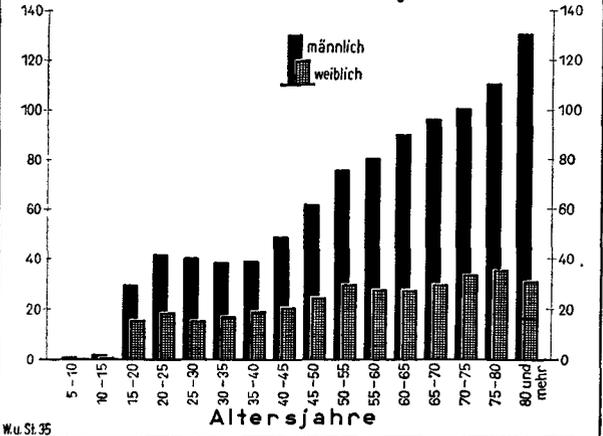
Seit dem Jahre 1927 war vornehmlich unter dem Druck der immer ungünstiger werdenden wirtschaftlichen Verhältnisse die Zahl derer, die freiwillig aus dem Leben schieden, dauernd gestiegen.

Zahl der Selbstmörder im Deutschen Reich	männlich	weiblich	zusammen	auf 100 000 Einwohner
1927 .....	11 327	4 647	15 974	25,3
1928 .....	11 239	4 797	16 036	25,2
1929 .....	11 836	4 829	16 665	26,1
1930 .....	12 672	5 208	17 880	27,8
1931 .....	13 134	5 491	18 625	28,8
1932 .....	13 116	5 818	18 934	29,2
1933 .....	13 104	5 619	18 723	28,7

Im Jahre 1933 war zum erstenmal wieder ein Rückgang festzustellen; mit 18 723 gegenüber 18 934 ging die Zahl der Selbstmorde gegen das Jahr 1932<sup>1)</sup> um 211 oder 1,1 vH zurück. Zwar ist die Abnahme noch unbedeutend; eine wirkliche Besserung kann erst allmählich erwartet werden. Von ungünstigem Einfluß ist dabei die ständig zunehmende Überalterung der Reichsbevölkerung, da die Neigung zum Selbstmord (vgl. die beiden letzten Spalten nachstehender Übersicht) mit vorgerücktem Alter wächst.

Die Selbstmorde 1933 nach dem Alter (von ... bis unter ... Jahren)	Zahl der Selbstmörder			Dagegen 1932	Auf 100 000 Lebende kamen Selbstmorde 1933	
	männl.	weibl.	zus.		männl.	weibl.
5-10 .....	4	—	4	4	0,1	—
10-15 .....	56	12	68	66	1,9	0,4
15-20 .....	608	306	914	1 149	29,4	15,2
20-25 .....	1 275	566	1 841	1 843	41,4	18,5
25-30 .....	1 232	466	1 698	1 643	40,0	15,1
30-35 .....	1 088	483	1 571	1 529	38,1	16,6
35-40 .....	854	511	1 365	1 345	38,9	19,1
40-45 .....	936	495	1 431	1 452	48,9	20,8
45-50 .....	1 135	528	1 663	1 575	61,8	24,7
50-55 .....	1 281	566	1 847	1 837	75,2	29,9
55-60 .....	1 314	491	1 805	1 927	80,6	28,0
60-65 .....	1 148	378	1 526	1 554	90,1	27,7
65-70 .....	916	319	1 235	1 192	96,1	29,8
70-75 .....	634	255	889	928	100,6	33,9
75-80 .....	370	155	525	544	110,7	35,7
80 und mehr .....	243	87	330	332	130,4	31,3
unbekannt .....	10	1	11	14	.	.
Zusammen	13 104	5 619	18 723	18 934	41,4	16,8

### Die Selbstmordhäufigkeit in den einzelnen Altersstufen im Jahre 1933



Ausschlaggebend für die Höhe der Gesamtselbstmordziffer in den Jahren 1931 bis 1933 waren nicht die an sich weit häufigeren

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 13 S. 430.

männlichen Selbstmorde; denn diese blieben seit 1931 der Zahl nach nahezu unverändert, und die Selbstmordziffer des männlichen Geschlechts ging von 1932 zu 1933 von 41,6 auf 41,4 je 100 000 lebende männliche Personen oder um 0,5 vH zurück. Die Zunahme der gesamten Selbstmorde von 1931 zu 1932 und ebenso auch die Abnahme im Berichtsjahre ist fast ausschließlich den Veränderungen bei den weiblichen Selbstmorden zuzuschreiben. Die Selbstmordziffer für weibliche Personen ist von 17,4 im Jahre 1932 auf 16,8 je 100 000 Lebende weiblichen Geschlechts im Jahre 1933 gesunken.

An dem Gesamttrückgang der weiblichen Selbstmorde nehmen fast alle Altersgruppen teil; jedoch sind für 4 Gruppen, und zwar bei den Frauen von 20 bis 25, 30 bis 35, 35 bis 40 und von 50 bis 55 Jahren, Zunahmen festzustellen, die aber nur bei den 50 bis 55jährigen Frauen stärker ins Gewicht fallen; sie betragen hier etwa 9 vH. Bei den Männern weisen die einzelnen Altersgruppen überwiegend geringe Abnahmen der Selbstmordziffern gegen das Vorjahr auf; sie werden durch gleichzeitige Zunahmen, zunächst bei den jüngeren Männern zwischen 15 und 30 Jahren, sodann bei den Altersgruppen von 45 bis 50, 65 bis 70 und von über 80 Jahren fast ausgeglichen. Im übrigen ist, wie bisher, so auch im Jahre 1933 die Selbstmordhäufigkeit beim männlichen Geschlecht in allen Altersgruppen höher als beim weiblichen.

Von den einzelnen Arten des Selbstmordes haben die Selbsttötungen durch Erhängen, durch schneidende oder stechende Werkzeuge, durch Hinabstürzen und durch Einnehmen von Gift zugenommen. Selbstmorde durch Erhängen bilden wie stets die häufigste Art; im Jahre 1933 machten rd. 44 vH der Selbstmörder ihrem Leben auf diese Weise ein Ende. Abgenommen gegen das Vorjahr haben die Selbstmorde durch Leucht- und Kochgasvergiftung, durch Ertränken und durch Überfahrenlassen.

Die Selbstmorde 1933 nach Todesursachen	Zahl der Selbstmörder			Dagegen 1932
	mannl.	weibl.	zus.	
Selbstmord durch				
Gifte oder ätzende Substanzen	660	711	1 371	1 346
Leucht- oder Kochgas	1 282	1 529	2 811	3 019
sonstige giftige Gase	22	35	57	47
Erhängen	6 565	1 688	8 253	8 074
Ertrinken	1 071	896	1 967	2 194
Schwerwaffen	2 327	135	2 462	2 499
schneidende oder stechende Instrumente	248	93	341	294
Hinabstürzen	227	277	504	435
Überfahrenlassen	589	203	792	893
sonstige angegebene Selbstmordarten	73	33	106	88
nicht angegebene Arten des Selbstmordes	40	19	59	45

Von den Ländern des Reichs zeigt Preußen im Berichtsjahre keine Veränderung seiner Gesamtselbstmordziffer gegen 1932. Unbedeutende Zunahmen finden sich in Baden und Oldenburg; hier beim weiblichen, dort beim männlichen Geschlecht. Eine weitere, etwas stärkere Erhöhung ist in Anhalt, ebenfalls durch Zunahme allein beim männlichen Geschlecht, festzustellen. Recht

erhebliche Zunahmen weisen, gleichfalls wieder vor allem beim männlichen Geschlecht, die Länder Braunschweig mit 44,8 gegen 37,8 und Lübeck mit 44,7 gegen 31,5 je 100 000 Einwohner auf. Ihre Ziffern werden im Berichtsjahre nur noch von Hamburg übertroffen, wo die Selbstmordziffer (47,8) gegen das Vorjahr (49,3) allerdings etwas zurückgegangen ist. Besonders niedrig waren dagegen im Jahre 1933 (wenn man der kleinen Grundzahlen halber von den beiden Lippe absieht) die Gesamtselbstmordziffern von Württemberg mit nur 20,9, der Pfalz mit 21,5 und des rechtsrheinischen Bayern mit 22,3 Selbstmorden je 100 000 Einwohner. In den preußischen Provinzen schwankten die Ziffern zwischen 50,3 (Berlin) und 13,2 (Oberschlesien). Natürlich ist die stark wechselnde Höhe dieser Ziffern in den kleineren Ländern in den einzelnen Jahren häufig vom Zufall abhängig. Inwieweit hier ferner die von 1933 ab eingeführte Erfassung der Sterbefälle nach dem Wohnort der Verstorbenen, nicht mehr wie bisher nach ihrem Sterbeort, Zu- oder Abnahmen der Selbstmordziffern zur Folge hatte, steht dahin. Im übrigen spielt bei den manchmal erheblichen Unterschieden zwischen den Selbstmordziffern der einzelnen Länder und Landesteile auch die Verschiedenheit der Altersbesetzung eine gewisse Rolle.

Die Selbstmorde nach Ländern und Landesteilen	1932		1933		Auf je 100 000 Einwohner			
	mannl.	weibl.	mannl.	weibl.	1913	1931	1932	1933
Ostpreußen	332	138	346	103	18,0	19,6	20,2	19,2
Berlin	1 343	919	1 337	799	38,5	48,3	53,1	50,3
Brandenburg	615	251	655	287	35,0	34,6	33,4	34,6
Pommern	287	105	280	117	18,1	18,5	19,7	20,7
Grenzmark Posen-Westpreußen	28	15	44	14	11,8	17,1	12,3	17,2
Niederschlesien	844	336	797	328	34,5	33,4	36,2	35,1
Oberschlesien	127	48	161	35	8,9	14,2	11,8	13,2
Sachsen	807	389	885	338	33,5	34,8	35,1	36,0
Schleswig-Holstein	421	162	436	189	32,4	43,7	37,5	39,3
Hannover	649	241	639	282	21,8	27,2	26,8	27,3
Westfalen	627	244	658	200	12,8	16,0	17,0	17,0
Hessen-Nassau	415	180	432	233	21,7	28,0	23,6	25,7
Rheinprovinz <sup>1)</sup>	1 066	369	1 018	363	14,8	18,5	19,0	18,1
Hohenzollern	7	2	10	1	15,3	6,8	12,3	15,1
Preußen <sup>1)</sup>	7 568	3 399	7 698	3 289	22,2	27,3	27,5	27,5
Bayernrechts d. Rheins	1 104	490	1 025	467	16,9	22,0	23,8	22,3
Pfalz <sup>1)</sup>	174	57	152	60	21,7	24,6	23,6	21,5
Bayern <sup>1)</sup>	1 278	547	1 177	527	17,6	22,3	23,8	22,2
Sachsen	1 488	717	1 508	693	36,2	44,1	43,2	42,4
Württemberg	503	161	437	126	20,0	23,9	24,9	20,9
Baden	468	173	458	191	23,3	26,8	26,7	26,9
Thüringen	456	214	450	205	36,8	39,2	40,2	39,5
Hessen	264	95	241	105	24,2	24,3	25,7	24,2
Hamburg	382	221	381	201	38,9	52,4	49,3	47,8
Mecklenburg	179	69	159	69	23,9	31,9	30,5	28,3
Oldenburg	120	54	136	41	22,9	32,6	30,0	30,8
Braunschweig	127	67	163	67	33,1	32,1	37,8	44,8
Bremen	101	37	91	45	38,0	33,1	39,3	36,6
Anhalt	116	38	124	38	37,4	42,2	42,3	44,5
Lippe	26	11	27	7	14,3	21,7	21,5	19,4
Lübeck	29	14	47	14	24,0	31,6	31,5	44,7
Schaumburg-Lippe	11	1	7	1	23,2	20,5	24,5	16,0
Deutsches Reich <sup>1)</sup>	13 116	5 818	13 104	5 619	23,4	28,8	29,2	28,2

<sup>1)</sup> Ohne Saarland.

### Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Oktober 1935

Im Oktober 1935 war aus denselben Gründen wie im September 1935 die Zahl der Eheschließungen wieder um 8132 oder 28,1 vH geringer als in dem gleichen Monat des Vorjahrs. Auf 1 000 Einwohner kamen nur 12,2 Eheschließungen, das sind 4,8 auf 1 000 weniger als im Oktober 1934 (17,0).

Die Zahl der Lebendgeborenen war im Oktober 1935 ebenfalls um 379 oder 1,5 vH, niedriger als im gleichen Monat des Vorjahrs. Der jahreszeitlich bedingte Rückgang der Geburtenhäufigkeit hat sich damit im Oktober 1935 nach der Unterbrechung im September 1935 wieder in verstärktem Maße fortgesetzt. Die auf 1 000 Einwohner berechnete Geburtenziffer war im Oktober 1935 mit 14,3 um 0,7 geringer als im Vormonat (15,0) und um 0,3 auf 1 000 niedriger als im Oktober 1934 (14,6). In einigen Großstädten hat die Geburtenzahl ziemlich beträchtlich, und zwar um 10 vH und mehr, abgenommen; dagegen wurden in Berlin im Oktober 1935 noch 67 Kinder ortsansässiger Mütter mehr geboren als im Oktober 1934 (4 690 gegen 4 623).

Die dauernde Erhöhung der Sterblichkeit hielt auch im Oktober 1935 an. Auf 1 000 Einwohner wurden 10,2 Sterbefälle

gezählt, das sind 0,5 mehr als im gleichen Monat des Vorjahrs (9,7). Zum großen Teil erklärt sich diese Erhöhung der Sterblichkeit aus der ununterbrochenen Zunahme der Besetzung der höheren Altersklassen, weshalb insbesondere die Sterbefälle an Krebs, Herzkrankheiten und Gehirnschlag ständig häufiger

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene <sup>1)</sup>		Gestorbene <sup>1)</sup>		Sterbefälle <sup>1)</sup> an		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung
Okt. 1935	20 804	24 485	1 888	17 380	1 453	1 113	2 414	1 052
» 1934	28 936	24 864	2 053	16 553	1 348	1 154	2 247	795
Jan.-Okt. 1935	182 324	262 719	22 295	186 022	16 325	12 358	25 409	13 471
» » 1934	208 553	240 576	22 594	170 281	14 451	12 273	22 225	10 775
Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
Okt. 1935	12,2	14,3	1,1	10,2	5,9	0,65	1,41	0,61
» 1934	17,0	14,6	1,2	9,7	5,4	0,67	1,31	0,47
» 1933	14,0	10,2	1,1	9,4	6,4	0,68	1,23	0,47
Jan.-Okt. 1935	10,9	15,7	1,3	11,1	6,2	0,74	1,51	0,80
» » 1934	12,6	14,4	1,4	10,2	6,0	0,73	1,33	0,64
» » 1933	10,0	10,9	1,3	10,5	7,1	0,77	1,38	0,68

<sup>1)</sup> Ohne Ortsfremde. — <sup>2)</sup> Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

werden. Außerdem war im Oktober 1935 wie in den Vormonaten eine beträchtliche Erhöhung der Sterblichkeit an Lungentzündung festzustellen.

Von Januar bis Oktober 1935 wurden in den 55 deutschen Großstädten 26 229 oder 12,6 vH Ehen weniger geschlossen, dagegen 22 143 oder 9,2 vH Kinder mehr geboren als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die Zahl der Sterbefälle war um 15 741 oder ebenfalls 9,2 vH höher als von Januar bis Oktober 1934. Die Großstädte hatten in diesen zehn Monaten einen Geburtenüberschuß von 76 697 oder 4,6 auf 1 000 Einwohner zu verzeichnen. Dieser war nur noch um 6 402 größer als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs (70 295 oder 4,2 auf 1 000).

### Überseeische Auswanderung und Einreise im 3. Vierteljahr 1935

Der nach der vorübergehenden Zunahme im Jahre 1933 und in der ersten Hälfte 1934 seit dem 3. Vierteljahr 1934 zu beobachtende Rückgang der reichsdeutschen überseeischen Auswanderung hat sich im 3. Vierteljahr 1935 fortgesetzt. Die Zahl der Auswanderer war im Berichtszeitraum — der Hauptauswanderungszeit des Jahres — mit 3 787 um 1 097 oder 22,5 vH (im September sogar um 31 vH) niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Von Januar bis September 1935 betrug die Abnahme im Vergleich zu den ersten drei Vierteljahren 1934 20,6 vH.

Überseeische Auswanderer <sup>1)</sup>	1934/35				1933/34			
	Reichsdeutsche insgesamt	davon weibl.	Ausländer insgesamt	davon weibl.	Reichsdeutsche insgesamt	davon weibl.	Ausländer insgesamt	davon weibl.
Okt. bis Dez.	3 367	2 105	1 235	754	3 389	2 020	1 369	782
Jan. bis März	2 307	1 286	1 063	621	2 573	1 341	1 054	597
April bis Juni	2 232	1 348	1 207	694	3 029	1 639	1 195	692
Juli bis Sept.	3 787 <sup>2)</sup>	2 550 <sup>2)</sup>	1 529	911	4 884	3 148	1 409	825
Zusammen	11 693	7 289	5 034	2 980	13 875	8 148	5 027	2 896
vH	100	62,3	100	59,2	100	58,7	100	57,6

<sup>1)</sup> Ohne Auswanderer über Antwerpen seit dem 2. Vierteljahr 1934. — <sup>2)</sup> Ohne Auswanderer über Amsterdam.

2 550 oder 67,3 vH der reichsdeutschen Auswanderer waren im 3. Vierteljahr 1935 weiblichen Geschlechts. Der Anteil der Frauen ist nicht nur — wie auch in früheren Jahren — höher als in den beiden ersten Vierteln desselben Jahres (1935 55,7 bzw. 60,4 vH), sondern er ist auch gegenüber dem 3. Vierteljahr 1934 (64,5 vH) gestiegen.

Überseeische Auswanderung Reichsdeutscher nach Herkunftsgebieten	Auswanderer im 3. Vierteljahr 1935						3. Vierteljahr 1934 <sup>2)</sup>
	im ganzen	davon weibl.	über Hamburg	mit Sonderzügen der Hamburg-Amerika Linie von Hamburg nach Bremerhaven befördert <sup>1)</sup>	über Bremen	über fremde Häfen <sup>2)</sup>	
Preußen	1 688	1 105	829	70	776	13	2 149
Bayern	633	454	201	31	401	—	831
Sachsen	219	144	120	10	88	1	258
Württemberg	352	254	149	13	190	—	447
Baden	298	210	135	17	146	—	350
Thüringen	67	40	34	3	30	—	77
Hessen	46	31	34	3	9	—	101
Hamburg	234	144	194	15	21	4	331
Mecklenburg	16	11	7	1	8	—	40
Oldenburg	52	33	12	1	39	—	51
Braunschweig	16	11	7	—	9	—	23
Bremen	86	60	10	—	76	—	125
Anhalt	3	3	3	—	—	—	7
Übrige Länder	21	13	10	5	6	—	16
Ohne nähere Angabe	8	6	—	—	8	—	11
Deutsches Reich	3 739	2 519	1 745	169	1 807	18	4 817
Bisher im Ausland ansässig gewesene Reichsangehörige	48	31	13	—	23	12	67
Zusammen	3 787 <sup>1)</sup>	2 550 <sup>1)</sup>	1 758	169	1 830	30	4 884
Davon im Juli	751	482	399	78	268	6	812
» August	1 285	844	643	91	542	9	1 531
» September	1 751	1 224	716	—	1 020	15	2 541

<sup>1)</sup> Die Ausreise erfolgt von Bremerhaven an Bord Hamburger Schiffe. — <sup>2)</sup> Nur Rotterdam. — <sup>3)</sup> Einschl. fremder Häfen. Ohne Antwerpen. — <sup>4)</sup> Ohne die Auswanderer über Amsterdam und Antwerpen.

Die Zahl der ausländischen Auswanderer über reichsdeutsche Häfen (1 529) war um 8,5 vH höher als im 3. Vierteljahr 1934 (1 409).

Die Abnahme der reichsdeutschen Auswanderung ist für alle Reichsgebiete festzustellen mit Ausnahme von Oldenburg; sie lag in Sachsen und Baden unter, in Hamburg und Bremen über dem Reichsdurchschnitt.

Die Zahl der insgesamt Ausreisenden über Hamburg und Bremen (40 952) — ohne Touristen mit Sonderfahrten und »Kraft durch Freude«-Reisende — war um 5 206 oder 14,6 vH höher als im 3. Vierteljahr 1934. Die saisonmäßig bedingte Zunahme des Ausreiseverkehrs gegenüber dem 2. Viertel des laufenden Jahres betrug rd. 100 vH. Der Anteil der Reichsdeutschen am überseeischen Ausreiseverkehr (40,5 vH) hat gegenüber 1934 (43,4 vH) abgenommen. In der gesamten Einreise von Übersee wurden in beiden Häfen 39 839 Passagiere gezählt (9 vH mehr als im gleichen Vierteljahr 1934), darunter 19 033 oder 47,8 vH Reichsdeutsche (1934 54,2 vH).

Überseeische Aus- und Einreise über Hamburg und Bremen <sup>1)</sup>	Ausreisende				Einreisende			
	1935		1934		1935		1934	
	insgesamt	davon Reichsdeutsche	insgesamt	davon Reichsdeutsche	insgesamt	davon Reichsdeutsche	insgesamt	davon Reichsdeutsche
Juli	9 745	5 018	8 655	4 542	15 886	6 657	15 298	6 886
August	15 329	5 353	13 073	4 951	17 159	9 031	14 493	9 519
September	15 878	6 226	14 018	6 016	6 794	3 345	6 707	3 370
3. Vierteljahr	40 952	16 597	35 746	15 509	39 839	19 033	36 498	19 775
vH	100	40,5	100	43,4	100	47,8	100	54,2

<sup>1)</sup> Ohne Touristen mit Sonderfahrten und »Kraft durch Freude«-Reisende.

Aus europäischen Ländern kamen 18 146 Reisende, aus Nordamerika 16 963, aus Mittel- und Südamerika 2 777 und aus anderen Erdteilen 1 953.

### Fremdenverkehr im Oktober 1935

Die schon seit längerer Zeit beobachtete günstige Entwicklung des Fremdenverkehrs hat im Oktober 1935 weitere Fortschritte gemacht. In 480 wichtigsten Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reichs wurden im Berichtsmonat 1,23 Millionen Fremdenmeldungen und 3,35 Millionen Fremdenübernachtungen gezählt, d. h. rd. 12 vH mehr Meldungen und rd. 10 vH mehr Übernachtungen als im Oktober 1934. Der in diesen Zahlen mitenthaltene Fremdenverkehr aus dem Ausland zeigt in der Zahl der Übernachtungen einen erheblich größeren Anstieg, und zwar um rd. ein Fünftel auf 246 616.

In den erfaßten 200 Bädern und Kurorten haben sich die Fremdenübernachtungen gegenüber Oktober 1934 nur um 5 vH auf 1,25 Millionen und in den 30 Seebädern, die für den Oktober berichtet haben, nur um 6 vH auf 66 498 erhöht. Auf beide Gruppen zusammen entfielen somit im Berichtsmonat 1,32 Millionen Fremdenübernachtungen oder 39,5 vH der Gesamtzahl. In den Großstädten ist dagegen die Zahl der Fremdenübernach-

Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsorten im Oktober 1935	Fremdenmeldungen				Fremdenübernachtungen (in 1 000)			
	insgesamt		davon Auslandsfremde <sup>1)</sup>		insgesamt		davon Auslandsfremde <sup>1)</sup>	
	Zahl	Veränd. geg. Vorj. in vH	Zahl	Veränd. geg. Vorj. in vH	Zahl	Veränd. geg. Vorj. in vH	Zahl	Veränd. geg. Vorj. in vH
Insgesamt 480 Berichtsorte <sup>2)</sup>	1 234 561	+ 11,8	86 006	+ 7,9	3 345	+ 10,2	247	+ 20,1
Hauptgebiete <sup>3)</sup>								
Ostdeutschland	92 672	+ 8,0	3 579	+ 17,5	253	- 3,0	7	- 0,8
Norddeutschland	323 069	+ 25,6	25 732	+ 27,1	762	+ 25,2	75	+ 46,1
Mitteldeutschland	200 965	+ 8,8	8 731	+ 24,7	519	+ 6,0	19	+ 14,6
Westdeutschland	265 951	+ 8,5	19 181	- 7,0	779	+ 12,0	61	+ 15,2
Süddeutschland	351 904	+ 6,3	28 783	± 0	1 032	+ 5,7	85	+ 9,5
Hauptgruppen der Berichtsorte								
Großstädte	694 251	+ 13,9	65 195	+ 9,3	1 381	+ 15,0	152	+ 20,5
Mittel- u. Kleinstädte	387 854	+ 10,2	13 150	+ 5,5	643	+ 10,8	21	+ 2,5
Bäder u. Kurorte	141 930	+ 6,6	7 436	+ 0,4	1 254	+ 5,1	73	+ 25,6
Seebäder	10 526	+ 1,5	225	± 0	67	+ 5,9	1	± 0

<sup>1)</sup> Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — <sup>2)</sup> Der Rückgang der Zahl ist auf den Ausfall von 20 Seebädern zurückzuführen. — <sup>3)</sup> Über die Einzelheiten der Abgrenzung vgl. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, Jg. 1935, Heft I, S. 175. — <sup>4)</sup> Wegen zu kleiner absoluter Zahlen nicht berechnet.

tungen im Vergleich mit Oktober 1934 um 15 vH auf 1,38 Millionen und in den Mittel- und Kleinstädten um 11 vH auf 0,64 Millionen gestiegen. Die 250 berichtenden Groß-, Mittel- und Kleinstädte meldeten im Berichtsmonat zusammen mehr als 2 Millionen Fremdenübernachtungen oder 60,5 vH der Gesamtzahl.

Norddeutschland weist gegenüber dem Oktober 1934 die größte Zunahme der Fremdenübernachtungen, um rund ein Viertel (25,6 vH) für alle Fremden und um fast die Hälfte (46,1 vH) für Auslandsfremde, auf.

In Berlin stieg die Zahl der Fremdenübernachtungen um 25 vH auf 274 320 — darunter für Auslandsfremde um 41 vH auf 47 472 — und in Hamburg um 45 vH auf 113 579 — darunter für Auslandsfremde um 74 vH auf 17 836. Im Zusammenhang mit dem Reichserntedankfest auf dem Bückeberg (6. Oktober) hat sich die Zahl der Fremdenübernachtungen in einzelnen in der Nähe gelegenen Berichtsorten stark erhöht, u. a. in Hameln um 50 vH auf 3 194 und in Bad Pyrmont um 79 vH auf 22 050. In Goslar wurde die beträchtliche Zahl der Fremdenübernachtungen vom Oktober 1934 (12 691) im Berichtsmonat u. a. infolge des Führerbesuchs und der Kundgebung des Reichsbauernrates noch um 7 vH übertroffen, so daß sich hier insgesamt 13 591 Fremdenübernachtungen ergaben.

In Westdeutschland war die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen um 12 vH und die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden um 15 vH größer als im Oktober 1934. An der Gesamtzunahme sind zunächst die in Westdeutschland besonders zahlreich vertretenen Großstädte beteiligt, die 12,5 vH mehr Übernachtungen aufwiesen als im Oktober 1934. Ferner brachten die zahlreichen Weinlese- und Winterfeste im Oktober vielen westdeutschen Berichtsorten einen großen Fremdenzustrom und eine Zunahme der Fremdenübernachtungen. Auch die Heilbäder Westdeutschlands meldeten eine erheblich größere Zahl von Fremdenübernachtungen — insbesondere der Auslandsfremden — als im Oktober 1934. In allen berichtenden westdeutschen Bädern und Kurorten hat sich die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen gegenüber dem Oktober 1934 um 14 vH auf 376 431 und die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden um 29 vH auf 33 190 erhöht.

In Süddeutschland wurde im Berichtsmonat eine um rd. 6 vH größere Gesamtzahl von Übernachtungen und rd. 10 vH mehr Übernachtungen von Auslandsfremden festgestellt als im Oktober 1934. Die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen hat sich hier in den Großstädten um 7 vH auf 360 723 erhöht, darunter in München (125. Jubiläum des Oktoberfestes) um 2 vH auf 168 906, in Nürnberg (Ausstellung: 100 Jahre deutsche Eisenbahn) um 28 vH auf 37 814 und in Stuttgart (Internationales Schwimmfest) um 6 vH auf 65 304.

In den Mittel- und Kleinstädten haben sich die Fremdenübernachtungen um 9 vH auf 191 545 und in den Bädern und Kurorten um 4 vH auf 479 355 erhöht. Besonders in den süddeutschen Bädern und Kurorten sind im Gegensatz zu den Städten die Übernachtungen der Auslandsfremden gestiegen (um 31 vH auf 85 469).

In Mitteldeutschland ergab sich gegenüber dem Oktober 1934 ein Anstieg der Fremdenübernachtungen um 6 vH auf 518 858 und der Übernachtungen von Auslandsfremden um 15 vH auf 18 752. Dies ist hauptsächlich auf eine Zunahme in den mitteldeutschen Großstädten zurückzuführen, in denen die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen um 8 vH auf 185 835 und die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden um 26 vH auf 13 244 gestiegen ist. In den Bädern und Kurorten Mitteldeutschlands haben die Fremdenübernachtungen sich nur um 6 vH auf 215 878 erhöht, für Auslandsfremde sind sie sogar um 1,5 vH auf 2 539 zurückgegangen.

In Ostdeutschland war im Vergleich mit Oktober 1934 trotz erhöhter Fremdenzahl ein kleiner Rückgang der Fremdenübernachtungen um 3 vH auf 253 152 zu verzeichnen, der auf eine Verminderung in den Großstädten (— 8 vH auf 47 056) sowie in den Bädern und Kurorten (— 14 vH auf 103 009) zurückzuführen ist. Dagegen ist die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen in den ostdeutschen Mittel- und Kleinstädten gegenüber dem Oktober 1934 um 19 vH auf 80 745 gestiegen. Die Übernachtungen der Auslandsfremden haben sich in den ostdeutschen Großstädten um 25 vH auf 3 804 erhöht, sind dagegen in den Mittel- und Kleinstädten um 43 vH auf 2 038 und in den Bädern und Kurorten Ostdeutschlands um 41 vH auf 1 158 zurückgegangen.

Die im Oktober 1935 in 480 Berichtsorten festgestellte Zahl von 86 006 Meldungen von Auslandsfremden verteilt sich nach dem ständigen Wohnsitz der Fremden auf nachstehende Herkunftsländer:

Schweiz	10 738 = 12,5 vH
Niederlande	9 751 = 11,3 »
Dänemark, Schweden und Norwegen	9 530 = 11,1 »
Großbritannien und Irland	8 766 = 10,2 »
Tschechoslowakei	6 967 = 8,1 »
Vereinigte Staaten von Amerika	6 650 = 7,7 »
Österreich	6 456 = 7,5 »
Frankreich, Belgien und Luxemburg	5 465 = 6,3 »
Danzig	2 992 = 3,5 »
Italien	2 898 = 3,4 »
Polen	2 754 = 3,2 »
Sonstiges Ausland	13 039 = 15,2 »

## VERSCHIEDENES

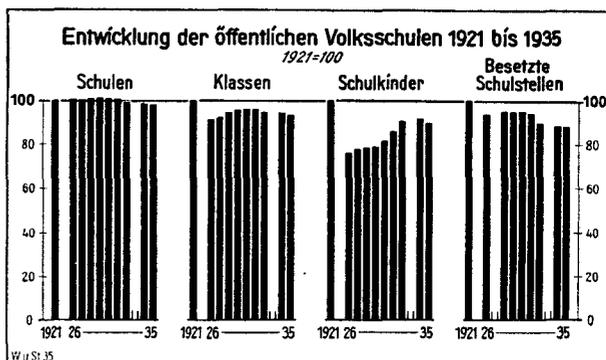
### Die Volksschulen in Preußen 1935

Am 15. Mai 1935 wurden nach einer im Auftrag des Reichs- und Preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom Statistischen Reichsamt durchgeführten Erhebung in Preußen insgesamt 33 032 Volksschulen (einschließlich Waisenhaus-, Hilfs- und Minderheitsschulen) gezählt, an denen 4 928 704 Schulkinder unterrichtet wurden. Diese Zahlen umfassen 32 742 öffentliche Volksschulen mit 4 908 852 Schulkindern und 290 private Volksschulen mit 19 852 Schulkindern.

**Die öffentlichen Volksschulen.** Die Zahl der öffentlichen Volksschulen, die sich seit 1929 (33 570) bereits fortlaufend vermindert hatte, hat sich gegenüber 1934 weiter um 91 Schulen oder um 0,3 vH verringert. Der verhältnismäßig geringe Abgang entfällt vor allem auf die evangelischen und katholischen Schulen. Von den öffentlichen Volksschulen waren 22 802 oder 69,6 vH evangelisch, 8 698 oder 26,6 vH katholisch, 1 199 oder 3,7 vH paritätisch und 43 israelitisch. Die evangelischen Schulen hatten sich um 58 verringert, die katholischen um 29 und die paritätischen um 3.

Die öffentlichen Volksschulen in Preußen	Öffentliche Volksschulen <sup>1)</sup>	Schulklassen	Schulkinder	davon		Besetzte Schulstellen <sup>2)</sup>	dav. besetzt mit Lehrkräften
				Knaben	Mädchen		
1921	33 281	123 040	5 461 594	2 760 795	2 700 799	116 584	30 073
1926	33 413	112 508	4 169 481	2 111 890	2 057 591	109 714	27 334
1927	33 405	113 599	4 261 390	2 160 290	2 101 100		
1928	33 497	116 166	4 294 332	2 183 845	2 110 487	111 061	27 698
1929	33 570	117 669	4 320 974	2 199 427	2 121 547	110 758	27 605
1930	33 567	117 906	4 457 733	2 265 815	2 191 918	111 028	27 744
1931	33 479	117 959	4 681 130	2 377 784	2 303 346	109 970	27 699
1932	33 204	116 541	4 943 720	2 509 154	2 434 566	104 767	26 435
1934	32 833	116 398	5 006 029	2 540 944	2 465 085	102 777	25 809
1935	32 742	114 892	4 908 852	2 490 657	2 418 195	102 724	25 820

<sup>1)</sup> Einschl. Waisenhaus-, Hilfs- und Minderheitsschulen. — <sup>2)</sup> Die Zahlen der vollbeschäftigten Lehrpersonen — ohne Hilfs- und Ersatzlehrer — liegen erst von 1932 an vor (1932: 104 778; 1934: 103 879; 1935: 103 545).



Von den öffentlichen Volksschulen hatten 1935

1 Stufe (Klasse)	41,5 vH
2 Stufen	18,1 »
3 »	15,3 »
4 »	5,9 »
5 »	2,6 »
6 »	3,3 »
7 »	6,3 »
8 » und mehr	7,0 »

Die Zahl der Schulklassen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1 506 oder um 1,3 vH auf 114 892 verringert. Der Rückgang ist bei den Klassen stärker als bei den Schulen, aber nicht so stark wie bei den Schulkindern. Von den Klassen waren im Jahre 1935 19 600 oder 17,1 vH Knabeklassen, 19 318 oder 16,8 vH Mädchenklassen und 75 974 oder 66,1 vH gemischte Klassen.

Auf eine Schule entfielen im Durchschnitt wie im Vorjahr 3,5 Klassen; die durchschnittliche Zahl der Schulkinder in den Schulen hat sich gegenüber dem Vorjahr von 152,5 auf 149,9 gesenkt. Ebenso ist die Zahl der Schulkinder, die auf eine Klasse entfielen, von 43,0 auf 42,7 zurückgegangen.

Entsprechend dem Rückgang der Klassenzahl hat sich die Zahl der vollbeschäftigten Lehrpersonen, einschließlich 5 160 Hilfs- und Ersatzlehrer, gleichfalls vermindert, und zwar um 1 374 oder 1,2 vH auf 108 705. Vollbeschäftigte evangelische Lehrpersonen (ohne Hilfs- und Ersatzlehrer) waren 69 059 (317 weniger als im Vorjahr), römisch-katholische Lehrpersonen 34 281 (28 weniger als im Vorjahr) tätig. Die Zahl der keiner Religionsgemeinschaft zugehörigen Lehrpersonen hat sich um 10 auf 64 erhöht. Das Verhältnis der evangelischen Lehrpersonen zu den katholischen hat sich geringfügig von 66,8 zu 33,0 auf 66,7 zu 33,1 verschoben. Bei den evangelischen Lehrpersonen hat sich der Anteil der weiblichen, bei den katholischen der Anteil der männlichen gering verstärkt.

Die Zahl der Schulkinder hat sich um 97 177 oder 1,9 vH auf 4 908 852 gesenkt. Dieser verhältnismäßig starke Rückgang steht im Zusammenhang mit der Auswirkung der rückgängigen Geburtenzahlen der Jahrgänge, aus denen die jetzt in den Schulen befindlichen Schulkinder stammen.

Evangelische Schulkinder waren 3 116 577 (69 206 oder 2,2 vH weniger als im Vorjahr), römisch-katholische 1 737 682 (22 698 oder 1,3 vH weniger als im Vorjahr) vorhanden. Verhältnismäßig stark ist der weitere Rückgang der israelitischen Schulkinder um 1 794 oder 11 vH auf 14 537 und der keiner Religionsgemeinschaft zugehörigen um 3 016 oder 8,1 vH auf 34 136. Am schulmäßigen Religionsunterricht ihrer Religionsgesellschaft nahmen nicht teil 3 050 oder 0,1 vH der evangelischen Schulkinder und 10 026 oder 0,6 vH der römisch-katholischen Schulkinder sowie 1 291 oder 25 vH der Schulkinder eines anderen christlichen Bekenntnisses.

In die unterste Grundschulklasse wurden Ostern 1935 642 624 Kinder neu aufgenommen. Die Zahl der neu aufgenommenen Kinder ist um 0,9 vH geringer als im Jahre 1934. Auf die Oberstufe der Volksschule gingen 582 865 Schulkinder über, auf gehobene (Aufbau-) Klassen 5 901, auf eine mittlere Schule 32 618, auf eine höhere Schule 55 110. In der Grundschule ist die Kinderzahl gegenüber dem Vorjahr weiter um 37 842 oder 1,3 vH gesunken, in der Oberstufe um 58 449 oder 2,7 vH. Bei den Knaben ergibt sich infolge des stärkeren Übergangs auf die höhere Schule eine etwas schwächere Besetzung der Oberstufe als bei den Mädchen. Nach Ableistung der Volksschulpflicht wurden Ostern 1935 617 793 Schulkinder oder 2,5 vH weniger als 1934 aus den öffentlichen Volksschulen entlassen; davon waren 308 984 Knaben und 308 809 Mädchen.

An 224 öffentlichen Volksschulen befanden sich 852 gehobene (Aufbau-) Klassen, in denen 23 861 oder wie im Vorjahr 0,5 vH aller Volksschüler unterrichtet wurden, und zwar 13 463 Knaben und 10 398 Mädchen. Aus gehobenen (Aufbau-) Klassen, die außerhalb der Volksschulpflicht liegen, wurden Ostern 1935 1 909 Schulkinder entlassen. Ostern 1935 erhielten insgesamt 1 356 Schüler das Zeugnis der mittleren Reife. Bei den Knaben ist gegenüber dem Vorjahr eine erhebliche Zunahme festzustellen.

**Die öffentlichen Hilfsschulen und Hilfsschulklassen an öffentlichen Volksschulen.** In 527 selbständigen öffentlichen Hilfsschulen mit 2 221 Klassen und in 199 Hilfsschulklassen an 138 öffentlichen Volksschulen wurden insgesamt 57 550 Schulkinder unterrichtet. Gegenüber 1934 haben sich die Zahlen der Hilfsschulen, der Hilfsschulklassen und der Hilfsschüler verringert.

**Hauptergebnisse der Erhebung über die Volksschulen in Preußen am 15. Mai 1935**

Provinzen	Öffentliche Volksschulen													Schüler			
	Schulen	davon				Klassen	davon			Schüler	darunter männl.	in der		in			
		evang.	kath.	parität.	israel.		Knaben-	Mädchen-	gemischte			Grundschule	Oberstufe	gehobenen (Aufbau-) Klassen	Hilfsschulen und Hilfsschulklassen		
		Klassen															
Ostpreußen .....	3 351	2 896	422	33	—	8 186	985	973	6 228	346 664	175 985	210 506	132 240	1 846	2 072		
Stadt Berlin .....	542	454	49	39	—	6 767	2 884	2 819	1 064	268 196	135 905	158 882	98 647	3 948	6 719		
Brandenburg .....	2 944	2 894	42	8	—	8 029	1 193	1 187	5 649	316 971	160 282	184 097	127 558	1 794	3 522		
Pommern .....	2 617	2 592	22	3	—	6 208	974	963	4 271	258 725	131 382	154 569	100 531	1 309	2 316		
Grenzmark Posen-Westpreußen .....	481	297	135	49	—	1 315	147	141	1 027	48 340	24 743	28 844	19 098	214	184		
Niederschlesien .....	3 239	2 248	958	33	—	11 083	1 393	1 376	8 314	427 080	215 832	247 314	174 406	2 135	3 225		
Oberschlesien .....	1 202	174	1 016	9	3	5 260	917	907	3 436	244 674	123 934	142 453	100 519	64	1 638		
Sachsen .....	2 771	2 566	193	12	—	10 063	1 788	1 798	6 477	419 139	210 815	238 268	172 684	3 066	5 121		
Schleswig-Holstein .....	1 562	1 549	12	—	1	4 574	840	787	2 947	194 684	102 860	105 662	85 696	1 561	1 765		
Hannover .....	3 635	3 153	471	6	—	10 202	1 066	1 061	8 075	421 726	214 019	237 608	177 477	2 893	3 748		
Westfalen .....	3 161	1 400	1 705	48	8	15 313	2 553	2 520	10 240	704 933	357 758	385 443	308 639	1 503	9 348		
Hessen-Nassau .....	2 337	1 259	228	841	9	7 191	1 039	1 043	5 109	307 506	155 542	165 440	138 966	967	2 133		
Rheinprovinz .....	4 783	1 317	3 332	118	16	20 463	3 810	3 733	12 920	939 946	476 509	511 782	409 844	2 561	15 759		
Hohenzoll. Lande .....	117	3	113	—	1	238	11	10	217	10 268	5 091	5 394	4 874	—	—		
<b>Preußen</b> .....	<b>32 742</b>	<b>22 802</b>	<b>8 698</b>	<b>1 199</b>	<b>43</b>	<b>114 892</b>	<b>19 600</b>	<b>19 318</b>	<b>75 974</b>	<b>4 908 852</b>	<b>2 490 657</b>	<b>2 776 262</b>	<b>2 051 179</b>	<b>23 861</b>	<b>57 550</b>		
davon in																	
Stadtkreisen .....	3 715	2 093	1 293	273	26	38 556	12 855	12 666	13 035	1 685 827	853 322	960 184	670 687	9 078	45 878		
Landkreisen .....	29 027	20 709	7 375	926	17	76 336	6 745	6 652	62 939	3 223 025	1 637 335	1 816 078	1 380 492	14 783	11 672		

Provinzen	Noch: Öffentliche Volksschulen										Privatschulen mit Volksschulziel						
	Glaubensbekenntnis der Schüler						Ostern 1935				Vollbeschäft. Lehrpersonen <sup>1)</sup>	Hilfslehrer und Ersatzlehrer	Schulen	Klassen	Schüler	dar. männl.	Vollbeschäftigte Lehrpers.
	evang.	röm.-kath.	and. christl. Bekenntnis	israel.	and. nicht-christl.	keine Religions-gemeinschaft.	wurden entlassen	erhielten d. Zeugnis der mittl. Reife	insgesamt								
									insges.	dar. männl.							
Ostpreußen .....	286 100	59 123	428	466	16	531	46 328	23 552	77	7 303	6 047	338	24	25	509	310	25
Stadt Berlin .....	227 515	28 716	515	3 903	68	7 479	32 404	16 428	521	7 347	4 553	139	30	212	5 629	2 752	188
Brandenburg .....	299 521	14 443	273	388	31	2 315	40 696	20 376	54	6 807	5 688	172	19	44	955	519	32
Pommern .....	249 698	7 577	114	323	50	963	32 317	16 150	26	5 439	4 618	160	10	19	361	185	17
Grenzmark Posen-Westpreußen .....	29 268	18 844	2	209	—	17	6 216	3 154	12	1 068	950	106	29	52	1 268	672	42
Niederschlesien .....	299 552	123 389	543	474	198	2 924	55 928	27 811	162	8 381	6 839	606	21	87	2 022	1 133	89
Oberschlesien .....	20 574	223 159	97	710	9	125	28 341	14 260	—	4 499	3 646	491	15	19	374	205	17
Sachsen .....	382 328	30 979	329	321	45	5 137	54 422	26 886	64	8 799	7 398	207	31	69	1 997	964	66
Schleswig-Holstein .....	186 768	3 963	239	251	68	3 395	22 661	11 217	36	4 383	3 383	126	18	51	1 185	605	46
Hannover .....	347 584	70 178	298	786	34	2 846	52 144	26 065	92	8 913	7 301	439	15	39	690	383	32
Westfalen .....	311 332	387 654	860	1 406	41	3 640	89 179	44 819	12	14 351	9 237	768	32	52	1 121	642	53
Hessen-Nassau .....	218 233	85 839	410	1 951	170	903	38 913	19 417	43	6 315	5 099	338	13	51	1 525	740	47
Rheinprovinz .....	257 834	673 845	988	3 337	83	3 859	118 808	59 228	257	19 728	12 282	1 246	28	72	2 072	1 326	73
Hohenzoll. Lande .....	270	9 973	11	12	—	2	1 345	686	—	212	129	24	2	6	144	79	6
<b>Preußen</b> .....	<b>3 116 577</b>	<b>1 737 682</b>	<b>5 107</b>	<b>14 537</b>	<b>813</b>	<b>34 136</b>	<b>619 702</b>	<b>310 049</b>	<b>1 356</b>	<b>103 545</b>	<b>77 220</b>	<b>5 160</b>	<b>290</b>	<b>798</b>	<b>19 852</b>	<b>10 515</b>	<b>733</b>
davon in																	
Stadtkreisen .....	1 045 504	602 728	2 953	10 303	620	23 719	206 370	103 125	987	38 418	23 477	1 105	75	419	10 889	5 479	383
Landkreisen .....	2 071 073	1 134 954	2 154	4 234	193	10 417	413 332	206 924	369	65 127	53 743	4 055	215	379	8 963	5 036	350

<sup>1)</sup> Ohne Hilfs- und Ersatzlehrer.

Auf 1 000 öffentliche Volksschulen entfielen 16,1 Hilfsschulen und 6,1 Volksschulen mit Hilfsschulklassen, auf 1 000 Schulkinder an den öffentlichen Volksschulen rd. 12 Hilfsschüler; auf eine Hilfsschule kamen durchschnittlich 4,2 Klassen und 99,4 Schulkinder. Die durchschnittliche Klassenfrequenz belief sich in den selbständigen Hilfsschulen auf 23,6, in den Hilfsschulklassen auf 25,9 Schulkinder.

**Die privaten Volksschulen.** Es sind 290 private Volksschulen mit 798 Klassen, 733 vollbeschäftigten Lehrpersonen und 19 852 Schulkindern festgestellt worden. Von diesen Schulen waren 83 evangelisch, 153 katholisch, 26 paritätisch und 28 israelitisch. Der Anteil der katholischen Schulen ist wie bisher fast doppelt so groß wie der der evangelischen und umfaßt über die Hälfte sämtlicher privaten Volksschulen; die Zahl der paritätischen Schulen ist erheblich zurückgegangen. Die Zahlen

der Klassen, der Lehrpersonen und der Schulkinder haben sich erhöht. Nach ihrer religiösen Zugehörigkeit waren 25,9 vH der Schulkinder an privaten Volksschulen evangelisch, 36,3 vH römisch-katholisch und 36,7 vH israelitisch. Die Zahl der evangelischen Schulkinder hat sich verringert, die Zahlen der römisch-katholischen und besonders der israelitischen haben sich erhöht.

Von den privaten Volksschulen waren 10 Hilfsschulen mit 33 Klassen und 650 Schülern.

**Die öffentlichen und privaten Minderheitsschulen.** Es sind insgesamt 74 Minderheitsschulen gezählt worden, von denen 9 öffentliche Schulen waren. In ihnen wurden in 108 Klassen 2 323 Schulkinder unterrichtet, von denen 553 evangelisch und 1 770 römisch-katholisch waren. 67 Minderheitsschulen waren polnisch und 7 dänisch.

## Die reichsgesetzliche Krankenversicherung in den Monaten Oktober 1934 bis September 1935

Seit Oktober 1934 sind die reichsgesetzlichen Krankenkassen verpflichtet, dem Statistischen Reichsamt Monatsnachweise einzureichen. Die Ergebnisse der Monatsstatistik werden seit Januar in »W. u. St.« veröffentlicht. Nachdem nunmehr die Zahlen für 12 Monate vorliegen, besteht zum erstenmal die Möglichkeit eines Vergleichs mit früheren Zeitabschnitten, d. h. vor allem — da die Ergebnisse der Jahresstatistik für 1934 noch nicht vorliegen — mit dem Kalenderjahr 1933. Sobald Angaben über das ganze Jahr 1935 vorliegen — etwa im Februar 1936 —, wird die Entwicklung ausführlich dargestellt werden.

Der Mitgliederbestand der reichsgesetzlichen Krankenkassen<sup>1)</sup> (ohne Ersatzkassen) betrug im Durchschnitt der Monate Oktober 1934 bis September 1935 rd. 18,5 Millionen gegen 16,8 Millionen im Kalenderjahr 1933. Er war also um 1,7 Mill. Personen oder 10,2 vH höher als damals. Den verhältnismäßig größten Mitgliederzuwachs hatten die Betriebs- und Innungskrankenkassen zu verzeichnen (23,6 und 18,7 vH). Die Mitgliederzahl der Ortskrankenkassen hat um 8,0 vH, die der knappschafflichen Krankenkassen um 4,9 vH und die der Landkrankenkassen um 3,8 vH zugenommen.

Die Zahl der Erkrankungen mit Arbeitsunfähigkeit stellte sich 1934/35 auf 7,3 Millionen gegen 6,1 Millionen im Kalenderjahr 1933, d. h. um 20,7 vH höher. Von 100 Mitgliedern wurden 40 gegen nur 36 in der Vergleichszeit arbeitsunfähig krank. Die Zunahme dürfte nahezu allein auf die Besserung der Wirtschaftslage zurückzuführen sein; die höhere Arbeitsintensität stellte größere Anforderungen an den Körper, und besonders von den neu eingestellten Personen war ein Teil den Anstrengungen der Arbeit zunächst noch nicht gewachsen.

Die Gesamtausgaben der reichsgesetzlichen Krankenkassen beliefen sich 1934/35 auf 1 245,4 Mill. *RM.*, die Gesamteinnahmen auf 1 181,4 Mill. *RM.* Die Einnahmen sind gegenüber dem Kalenderjahr 1933 um 14,6, die Ausgaben jedoch um 21,1 vH gestiegen. An die Stelle eines Überschusses in Höhe von 2,7 Mill. *RM.* ist ein Unterschub von 64,0 Mill. *RM.* getreten, dem jedoch noch ein Reinvermögen von nahezu 800 Mill. *RM.* gegenüberstehen dürfte.

Je Mitglied gerechnet haben sich die Ausgaben von 61,12 *RM.* auf 67,15 *RM.* oder um 9,9 vH erhöht. Von den einzelnen Leistungsposten der Krankenpflege sind — für Mitglieder und Familienangehörige zusammen — die Aufwendungen für ärztliche Behandlung um 2,2 vH, für Krankenhauspflege um 2,3 vH, für Zahnbehandlung um 10,9 vH und für Arznei und Heilmittel um 20,1 vH gestiegen. Bei Beurteilung der Entwicklung muß man jedoch berücksichtigen, daß von 1929 bis 1933 die Krankenhauskosten weitaus am wenigsten und die Arzneikosten am stärksten zurückgegangen waren. Die Ausgaben für Zahnbehandlung lagen 1933 um 7,6 vH, 1934/35 um 19,4 vH über denjenigen von 1929. Der Aufwand an Arznei und Krankenhauspflege für Familienangehörige ist verhältnismäßig weit stärker als der für Mitglieder gestiegen, zusammen um 32,0 vH gegen 4,2 vH.

Von den übrigen Leistungsposten haben die Ausgaben an Krankengeld um 12,9 vH und an Haus- und Taschengeld um

29,9 vH, also gleichfalls recht erheblich zugenommen. Am stärksten sind jedoch infolge der Geburtenzunahme die Aufwendungen für Wochenhilfe gestiegen (um 35,8 vH); aber auch die Sterbegeldzahlungen haben sich beträchtlich erhöht (um 17,6 vH).

Die Zunahme der Verwaltungskosten blieb wie auch seinerzeit der Rückgang (1929 bis 1933) hinter der Entwicklung der Leistungsausgaben zurück. Die sächlichen Verwaltungskosten sind sogar je Mitglied gerechnet um 11,5 vH gesunken, die persönlichen dagegen um 6,2 vH, die Verwaltungskosten insgesamt um 1,1 vH gestiegen.

Einnahmen und Ausgaben der reichsgesetzlichen Krankenkassen*)	1933	1934/35 <sup>1)</sup>	1933	1933	1934/35 <sup>1)</sup>	1933
	1 000 <i>RM.</i>		= 100	je Mitglied <i>RM.</i>		= 100
Behandlung durch approbierte Ärzte .....	250 853	282 572	112,6	14,91	15,24	102,2
Zahnbehandlung .....	69 163	84 546	122,2	4,11	4,56	110,9
Sonst. Krankenh. f. Mitgl. Arzneien und Heilmittel	94 559	120 845	127,8	5,62	6,52	116,0
Krankenhauspflege .....	153 711	164 159	106,8	9,13	8,85	96,9
Krankengeld .....	201 180	250 463	124,5	11,96	13,50	112,9
Haus- und Taschengeld	11 248	16 159	143,7	0,67	0,87	129,9
Sonst. Krankenpflege für Familienangehörige						
Arzneien und Heilmittel	18 573	28 678	154,4	1,10	1,55	140,9
Krankenhauspflege .....	32 872	46 177	140,5	1,96	2,49	127,0
Wochenhilfe .....	66 757	99 876	149,6	3,97	5,39	135,8
Sterbegeld .....	8 613	11 212	130,2	0,51	0,60	117,6
Verwaltungs- } persönliche	73 554	85 961	116,9	4,37	4,64	106,2
} sächliche ..	29 231	28 624	97,9	1,74	1,54	88,5
Istausgaben insgesamt ...	1 028 451	1 245 388	121,1	61,12	67,15	109,9
Beiträge .....	978 664	1 122 360	114,7	58,16	60,52	104,1
Isteinnahmen insgesamt ..	1 031 190	1 181 357	114,6	61,28	63,70	103,9

\*) Ohne die saarländischen Krankenkassen. — <sup>1)</sup> Oktober 1934 bis September 1935.

Die Beitragseinnahmen haben verhältnismäßig etwas stärker als die Gesamteinnahmen zugenommen, je Mitglied um 4,1 gegen 3,9 vH. Da die Beitragssätze im Gesamtdurchschnitt 1934/35 niedriger als 1933 waren, ist die Zunahme auf eine Erhöhung der Grundlohnsomme zurückzuführen, die ihrerseits wieder auf der Abnahme der versicherten Arbeitslosen und der Kurzarbeit beruht sowie auf der Einstellung von Personen in höheren Lohnstufen.

Die finanzielle Entwicklung war bei den einzelnen Kassenarten verschieden. Die Ausgaben waren höher als die Einnahmen

bei den Ortskrankenkassen .....	um 3,3 vH
» » Landkrankenkassen .....	» 3,6 »
» » Innungskrankenkassen .....	» 5,5 »
» » knappschaftl. Krankenkassen .....	» 12,1 »
» » Betriebskrankenkassen .....	» 12,2 »

Der verhältnismäßig große Ausgabenüberschub der Betriebskrankenkassen ist auf besonders starke Beitragsherabsetzungen zurückzuführen.

<sup>1)</sup> Ohne die saarländischen Krankenkassen.

## Die öffentliche Fürsorge im 2. Vierteljahr 1935

**Personenkreis der offenen Fürsorge.** Nach den vierteljährlichen Berichten der Bezirksfürsorgeverbände betrug die Zahl der laufend bar in offener Fürsorge unterstützten Parteien Ende Juni 1935 rd. 2 604 400 (39,4 auf 1000 Einwohner) gegenüber 2 753 100 Ende März 1935 (42,2) und 2 998 100 Ende Juni 1934 (46); im Krisenhöhepunkt (Ende März 1933) waren es 4 671 300 Parteien (71,6 auf 1000 Einwohner).

Laufend bar in offener Fürsorge unterstützte Parteien	1930		1933			1934			1935	
	31. März	31. März	30. Juni	30. Sept.	31. Dez.	31. März	30. Juni			
in 1000										
<b>1. Gehobene Fürsorge</b>										
Kriegsbeschädigte usw. Sozialrentner .....	57,9	32,6	27,1	26,7	27,0	26,9	25,8			
Empfänger von Kleinentwerfungs- und Kleinentwerfungs-Gleichgestellte .....	629,3	592,5	580,4	580,0	580,2	578,4	572,9			
Zusammen	1017,4	891,5	857,2	858,6	869,9	870,2	861,9			
vH der Hilfsbed. ... 31. März 1928 = 100	51,2	19,1	28,6	30,2	30,7	31,6	33,1			
	99,9	87,5	84,2	84,3	85,4	85,4	84,6			
<b>2. Allgem. Fürsorge</b>										
Wohlfahrtsverbände Sonstige Arbeitslose <sup>1)</sup> Zusätzlich unterstützte Alu- und Kru-Empf. Notstandsarbeiter ...	387,6	2431,1	924,9	801,3	774,5	672,8	522,5			
Arbeitslose zus. vH der Hilfsbed. ... 31. März 1928 = 100	51,2	19,1	28,6	30,2	30,7	31,6	33,1			
	99,9	87,5	84,2	84,3	85,4	85,4	84,6			
Sonst. Hilfsbedürftige. vH der Hilfsbed. ... 31. März 1928 = 100	514,2	657,0	604,1	610,9	621,8	631,3	730,9			
	102,8	131,4	120,8	122,2	124,4	126,3	146,1			
<b>Hilfsbedürftige insgesamt<sup>2)</sup> ... Auf 1000 Einwohner 31. März 1928 = 100</b>	1985,8	4671,3	2998,1	2845,4	2833,0	2753,1	2604,4			
	118,0	277,5	178,1	169,0	168,3	163,5	154,7			
Städtische BFV. ... Ländliche BFV. ...	1140,2	2210,3	1982,1	1875,5	1839,7	1786,1	1673,2			
	845,1	1760,7	1615,5	1569,5	1592,8	1566,5	1512,2			

<sup>1)</sup> Nicht als Wohlfahrtsverbände anerkannte Arbeitslose. — <sup>2)</sup> Einschl. Landesfürsorgeverband Württemberg. — <sup>3)</sup> Darunter 149 247 Pflegekinder, die zum erstmaligen zusammen mit den übrigen in fremden Familien untergebrachten Personen in dem Schnellendienst der Bezirksfürsorgeverbände erfasst sind (die Stadt Berlin hatte die Familienpflege schon früher einbezogen). — <sup>4)</sup> Ohne Landesfürsorgeverband Württemberg, aber (erstmalig) einschl. Saarland (16 398 Parteien).

Die Gesamtzahl der Hilfsbedürftigen ist demnach Ende Juni 1935 um rd. 148 800 niedriger als Ende März 1935. Die Zahlen von Ende März und Ende Juni 1935 lassen sich aber nicht ohne weiteres miteinander vergleichen. Denn in den Angaben für Ende Juni 1935 sind erstmals die Hilfsbedürftigen des Saarlandes mitenthalten (16 398 Parteien). Da außerdem vom Rechnungsjahr 1935/36 an entsprechend den Anweisungen für die Jahresstatistik die in fremden Familien untergebrachten Hilfsbedürftigen (Familienpflege) nicht mehr bei der geschlossenen, sondern bei der offenen Fürsorge mitzuberücksichtigen sind, sind diese Personen vom 2. Vierteljahr 1935 an ebenfalls in den Schnellendienst der Bezirksfürsorgeverbände einbezogen. Hierbei handelt es sich in der Hauptsache um die in fremde Familien gegebenen Pflegekinder, die meist in der allgemeinen Fürsorge bei der Gruppe der Sonstigen Hilfsbedürftigen gezählt werden. Insgesamt betrug Ende Juni 1935 die Zahl der Pflegekinder 149 247; die Stadt Berlin hatte die Familienpflege schon früher bei der offenen Fürsorge mitangegeben (Ende Juni 1935 10 671 Pflegekinder). Die Zahl der auf Kosten der öffentlichen Fürsorge in fremden Familien untergebrachten Erwachsenen ist verhältnismäßig gering<sup>1)</sup> und kann, da sie zudem nicht näher ausgegliedert ist, außer acht gelassen werden. Auf der anderen Seite werden seit dem Vierteljahr April/Juni 1935 die vom Landesfürsorgeverband Württemberg in der offenen Fürsorge unterstützten Hilfsbedürftigen nicht mehr im Schnellendienst der Bezirksfürsorgeverbände, sondern nur noch in der Jahresstatistik bei den Zusammenstellungen für Landesfürsorgeverbände berücksichtigt.

Bei Ausschaltung der Änderungen in der Erhebungsmethode kann die Abnahme der Zahl der laufend bar in offener Fürsorge von den Bezirksfürsorgeverbänden unterstützten Parteien von Ende März 1935 bis Ende Juni 1935 auf rd. 302 500 (oder rd. 11 vH) errechnet werden.

<sup>1)</sup> Im Rechnungsjahr 1933/34 waren in fremden Familien insgesamt 168 752 Minderjährige und 4 946 Erwachsene untergebracht (vgl. »W. u. St.«, 15. Jahrg. 1935, Nr. 12, S. 428).

Die Veränderung der Zahl der Parteien bei den Sonstigen Hilfsbedürftigen gegenüber Ende März 1935 läßt sich nicht genau feststellen, da eine Zählung der Pflegekinder nur insgesamt, nicht nach den verschiedenen Gruppen der Hilfsbedürftigen vorgenommen ist, und da auch die in fremden Familien untergebrachten, jetzt mitgezählten Erwachsenen nicht besonders erfaßt, sondern bei den laufend unterstützten Parteien der einzelnen Gruppen einbezogen sind. Immerhin dürfte sich die Zahl der Sonstigen Hilfsbedürftigen gegenüber Ende März 1935 um schätzungsweise mindestens 30 000 bis 35 000 Parteien verringert haben.

Auch bei den unterstützten Arbeitslosen ist überall eine mehr oder weniger starke Abnahme zu verzeichnen, die wohl noch größer erscheinen würde, wenn die Einbeziehung der Familienpflege nicht erfolgt wäre. Die Zahl der von den Arbeitsämtern anerkannten, bei der Verteilung der Reichswohlfahrts-hilfe zugrunde zu legenden Wohlfahrtsarbeitslosen allein (einschließlich der schwebenden Fälle) ermäßigte sich von rd. 672 800 Ende März 1935 auf rd. 522 400 Ende Juni 1935, also um 22,4 vH. Bei den zusätzlich unterstützten Notstandsarbeitern, die zu ihrem Notstandsarbeiterlohn wegen besonderer Familienverhältnisse (Krankheit, große Kinderzahl usw.) noch zusätzliche Fürsorgeleistungen von den Fürsorgeverbänden erhalten (ähnlich wie ein Teil der Empfänger von Arbeitslosenunterstützung und Krisenfürsorge), betrug der Rückgang 20,7 vH, bei den zusätzlich unterstützten Empfängern von Arbeitslosenunterstützung und Krisenfürsorge 15,8 vH und bei den sonstigen, nicht als Wohlfahrtsarbeitslose anerkannten Arbeitslosen 15 vH.

Unterstützte Parteien und laufende Barleistungen	Laufend bar unterstützte Parteien			Laufende Barunterstützungen Mill. RM					
	30. Juni 1935		31. März 1935 in 1000	1935		1934		Abnahme gegen Januar 1933 vH	
	in 1000	auf 1000 Einwohner		April/ Juni	Jan./ März	Ok./ Dez.	Juli/ Sept.		
Ostpreußen .....	70,3	30,1	113,0	37,8	4,5	5,1	4,9	4,7	48,9
Berlin .....	299,4	70,6	583,0	48,6	33,7	37,3	38,7	41,6	47,9
Brandenburg .....	71,1	26,1	146,6	51,5	4,9	6,4	5,5	5,9	61,0
Pommern .....	58,9	30,7	96,7	39,1	4,4	4,7	4,3	4,3	49,0
Grzm. Pos.-Wpr. ....	9,9	29,2	15,1	34,4	0,5	0,6	0,6	0,7	48,4
Niederschlesien ...	156,9	49,0	261,8	40,1	13,1	14,0	14,2	14,8	46,7
Oberschlesien .....	60,7	41,0	96,0	36,8	4,3	5,4	4,8	5,3	39,2
Sachsen .....	109,1	32,1	238,8	54,3	9,0	11,0	10,9	11,8	62,4
Schlesw.-Holstein ..	72,1	45,3	131,6	45,2	6,7	7,5	7,7	8,1	52,8
Hannover .....	94,3	28,0	189,1	50,1	8,4	9,5	9,4	10,0	57,4
Westfalen .....	225,5	44,7	419,0	46,2	26,0	30,0	29,7	32,7	48,0
Hessen-Nassau .....	96,1	37,2	168,0	42,8	10,3	10,9	11,2	11,7	45,5
Rheinprovinz .....	349,7	45,8	608,0	42,5	41,7	45,8	48,1	48,3	43,1
Hohenzollerische Lande .....	0,9	12,8	1,1	18,2	0,04	0,04	0,04	0,04	11,4
<b>Preußen</b>	<b>1 674,9</b>	<b>41,9</b>	<b>3 067,7</b>	<b>45,4</b>	<b>167,5</b>	<b>188,3</b>	<b>189,9</b>	<b>199,9</b>	<b>48,8</b>
Bayern r. d. Rh. ...	168,0	25,1	299,1	43,8	13,3	14,4	14,4	14,9	49,3
Bayern l. d. Rh. ...	31,4	31,9	57,2	45,1	2,4	2,8	2,8	2,9	43,0
<b>Bayern</b>	<b>199,4</b>	<b>26,0</b>	<b>356,3</b>	<b>44,0</b>	<b>15,7</b>	<b>17,1</b>	<b>17,2</b>	<b>17,3</b>	<b>48,4</b>
Sachsen .....	294,3	56,6	494,2	40,4	30,3	32,7	32,2	32,9	43,2
Württemberg .....	51,2	19,0	94,7	45,9	4,7	6,8	6,8	6,8	47,1
Baden .....	79,9	33,1	120,0	33,4	6,3	7,5	7,4	7,8	40,8
Thüringen .....	38,2	23,0	89,9	57,5	3,0	3,6	3,4	3,8	61,3
Hessen .....	52,3	36,6	87,7	40,4	5,0	5,3	5,7	6,0	52,3
Hamburg .....	111,9	91,9	164,5	32,0	16,9	18,0	18,3	18,2	24,6
Mecklenburg .....	19,9	24,7	36,1	44,9	1,4	1,4	1,4	1,4	57,5
Oldenburg .....	11,2	19,5	24,7	54,7	0,9	0,9	0,9	1,0	62,6
Braunschweig .....	15,4	30,0	40,9	62,3	1,1	1,6	1,5	1,5	72,6
Bremen .....	18,6	49,9	39,1	52,4	2,3	2,5	2,7	2,9	54,0
Anhalt .....	10,0	27,4	29,8	66,4	0,8	1,1	1,0	1,2	75,7
Lippe .....	3,2	18,3	8,4	61,9	0,2	0,3	0,3	0,3	72,1
Lubek .....	6,3	45,9	14,9	57,7	0,8	0,9	0,9	0,9	55,3
Schaumb.-Lippe .....	1,2	24,9	2,4	50,0	0,08	0,08	0,09	0,1	59,7
Saarland .....	16,4	20,2	—	—	1,3	—	—	—	—
<b>Deutsches Reich</b>	<b>2 604,4</b>	<b>39,4</b>	<b>4 671,3</b>	<b>44,2</b>	<b>258,2</b>	<b>287,9</b>	<b>290,0</b>	<b>301,9</b>	<b>47,7</b>

<sup>1)</sup> Einschl. Saarland und einschl. Familienpflege, aber ohne Landesfürsorgeverband Württemberg.

Seit dem Krisenhöhepunkt (Ende März 1933) hat die Zahl aller voll oder zusätzlich von den Fürsorgeverbänden unterstützten Arbeitslosen um etwa zwei Drittel (67,6 vH) abgenommen. In der Gesamtzahl der Arbeitslosen waren Ende Juni 1935 68 814 gemeindliche Fürsorgearbeiter und 1014 gemeindliche Notstandsarbeiter enthalten, für die die Bezirksfürsorgeverbände im Vierteljahr April/Juni 1935 rd. 21,8 Mill. RM an Löhnen usw. bzw. 329 000 RM für Grundförderung aufzubringen

hatten. Hinzu kommt ein mittelbarer Lohnzuschuß für die Restfinanzierung von Notstandsarbeiten nach § 139 AVAVG. in Höhe von rd. 7 Mill. *RM*; die Zahl der hiervon Ende Juni 1935 betroffenen Notstandsarbeiter betrug 56 656.

Während der Anteil der Arbeitslosen an der Gesamtzahl der Hilfsbedürftigen seit Ende März 1933 bis Juni 1935 dauernd sank (von 66,9 vH auf 38,8 vH), nahm der Anteil der Sonstigen Hilfsbedürftigen in dieser Zeit von 14 auf 28,1 vH und der der Empfänger von gehobener Fürsorge von 19,1 auf 33,1 vH zu.

In der gehobenen Fürsorge hat zwar die Zahl der Personen<sup>1)</sup>, denen auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 Kleinrentnerhilfe<sup>2)</sup> zuteil wird, sich noch weiter (um 3 926 oder 5 vH) erhöht, hingegen ist die Zahl der sonstigen Kleinrentner stärker gesunken, nämlich um 5 328 (4,4 vH), so daß die Gesamtzahl der Kleinrentner, die seit Ende September 1934 in Auswirkung des Gesetzes vom 5. Juli 1934 zunächst ständig gestiegen war, mit dem 31. März 1935 (199 740) vorerst ihren Höhepunkt erreicht haben dürfte. Ende Juni 1935 wurden nur noch 198 338 Parteien in der Kleinrentnerhilfe und Kleinrentnerfürsorge unterstützt.

Die Zahl der den Kleinrentnern Gleichgestellten<sup>3)</sup> hat sich ebenfalls etwas verringert (um 0,6 vH), ebenso die Zahl der zusätzlich von den Fürsorgeverbänden unterstützten Sozialrentner (um 1 vH) und, wie erwartet, auch der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen usw. (um 4,1 vH). Aus diesen Gründen hat die Zahl der überhaupt in der gehobenen Fürsorge laufend unterstützten Parteien zum erstenmal seit Juni 1934 sich wieder etwas ermäßigt (von 870 200 auf 861 900 oder um 1,0 vH).

Öffentliche Fürsorge in Stadt und Land	Laufend bar unterstützte Parteien auf 1000 Einwohner					Kosten der offenen Fürsorge in <i>RM</i> auf einen Einwohner i. Vierteljahr			
	insgesamt am			darunter Arbeitslose am		April/Juni 1935		Jan./März 1933	
	30. Juni 1935 <sup>1)</sup>	31. März 1935 <sup>2)</sup>	31. März 1933	30. Juni 1935 <sup>1)</sup>	31. März 1933	insgesamt <sup>1)</sup>	darunter für Arbeitslose <sup>2)</sup>	insgesamt	darunter für Arbeitslose <sup>2)</sup>
1. Städtische BFV. mit über 500 000 Einwohnern:									
200 000 bis 500 000	73,3	78,7	123,3	37,7	84,2	9,9	5,4	16,8	11,1
100 000 „ 200 000	57,9	62,9	100,0	27,7	73,1	7,3	3,6	13,4	9,2
50 000 „ 100 000	57,6	61,7	98,6	27,1	69,6	7,0	3,8	13,1	8,6
20 000 „ 50 000	47,4	51,5	89,7	16,9	56,7	5,1	2,4	10,8	6,9
10 000 „ 20 000	43,7	45,7	76,7	13,7	51,5	4,1	1,3	11,7	6,1
unter 10 000	32,7	33,9	62,5	7,0	35,5	2,6	0,8	6,8	3,8
Städt. BFV. zus.	61,9	66,5	107,0	29,2	75,3	7,9	4,2	14,3	9,5
2. Ländliche BFV. ...	25,0	27,0	46,4	6,9	28,3	2,2	0,9	4,8	3,3
Bezirksfürsorgeverbände insgesamt	40,3	43,5	71,6	16,2	47,9	4,6	2,3	8,8	5,9

<sup>1)</sup> Einschl. Restfinanzierung (bei den Parteien einschl. der davon betroffenen Notstandsarbeiter). — <sup>2)</sup> Nur laufende Barleistungen.

**Die Kosten der offenen Fürsorge. Die Kosten der offenen Fürsorge erforderten von den Bezirksfürsorgeverbänden im**

Arten der Fürsorgeleistungen	1933				1934				1935	
	Jan./März	April/Juni	Juli/Sept.	Okt./Dez.	Jan./März	April/Juni	Juli/Sept.	Okt./Dez.	Jan./März	April/Juni
1. Laufende Barleistungen Mill. <i>RM</i>	493,3	315,3	301,9	290,0	287,9	258,2				
je Partei <i>RM</i> <sup>1)</sup>	35,2	35,1	35,3	34,1	34,9	33,0				
je Einwohner <i>RM</i>	7,6	4,8	4,6	4,4	4,4	3,9				
2. a) Einmalige Barleistungen										
Mill. <i>RM</i>	10,1	5,9	5,9	6,6	6,7	5,4				
b) Sachleistungen	68,9	35,1	32,5	37,7	42,8	30,4				
Insgesamt Mill. <i>RM</i>	572,3	356,3	340,3	334,3	337,5	294,0				
je Einwohner <i>RM</i>	8,8	5,5	5,2	5,1	5,2	4,5				

<sup>1)</sup> Im Monatsdurchschnitt. — <sup>2)</sup> Einschl. Saarland und einschl. Familienpflege, aber ohne Landesfürsorgeverband Württemberg.

<sup>1)</sup> Personen mit einem Mindestvermögen von 12 000 *M* am 1. Januar 1918 bzw. mit einem Rechtsanspruch auf lebenslängliche Rente von 500 *M* im Jahr. — <sup>2)</sup> Diesen Personen, die ihr Vermögen durch die Geldentwertung verloren haben, werden im Gesetz verschiedene Vergünstigungen gewährt (Mehrlleistung von mindestens 25 vH gegenüber den Rechtsätzen der allgemeinen Fürsorge, Nichtanrechnung eines bestimmten Betrages des Aufwertungseinkommens, des Einkommens aus Anleiheablösung bzw. aus Arbeit bei Bemessung der Unterstützung). — <sup>3)</sup> Nach § 17 der Reichsgrundsätze über Voraussetzung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge vom 1. August 1931 können den Kleinrentnern alle oder durch geistige oder körperliche Gebrechen erwerbsunfähig gewordene Personen gleichgestellt werden, die trotz wirtschaftlicher Lebensführung auf die öffentliche Fürsorge angewiesen sind. Die oberste Landesbehörde kann sich die Gleichstellung vorbehalten oder als allgemein vorschreiben.

2. Vierteljahr 1935 einen Gesamtaufwand von rd. 294 Mill. *RM* (oder 4,5 *RM* auf den Kopf der Bevölkerung) gegen 337,5 Mill. *RM* im 1. Vierteljahr.

Da diese Zahlen wegen der Einbeziehung des Saarlandes sowie der Familienpflege im 2. Vierteljahr nicht ohne weiteres vergleichbar sind, müssen die entsprechenden Beträge von den Gesamtkosten der offenen Fürsorge im Vierteljahr April/Juni 1935 abgesetzt werden. Hiernach beträgt die Abnahme der Kosten der offenen Fürsorge gegenüber dem 1. Vierteljahr 1935 fast 52 Mill. *RM* oder 15,4 vH; die Kosten für die laufenden Barunterstützungen allein, die im 2. Vierteljahr 1935 258,2 Mill. *RM* ausmachten (einschließlich Saarland und Kosten der Familienpflege), sind um schätzungsweise rd. 37,9 Mill. *RM* oder um 13,2 vH geringer geworden.

Laufende Barleistungen	1933				1934		1935	
	Jan./März	April/Juni	Juli/Sept.	Okt./Dez.	Jan./März	April/Juni		
Gehobene Fürsorge	Mill. <i>RM</i>							
Kriegsbeschädigte usw. ...	2,2	1,7	1,7	1,8	1,8	1,7		
Sozialrentner	29,0	28,3	27,9	28,6	28,5	27,8		
Empfänger von Kleinrentnerhilfe	—	—	—	6,8	8,1	8,7		
Kleinrentnerfürsorge	17,7	16,4	16,4	12,9	11,2	10,4		
Gleichgestellte	7,0	7,0	7,0	7,1	6,9	6,8		
Zusammen	55,9	53,5	53,0	57,2	56,5	55,4		
vH der Barleistungen insges.	11,3	17,0	17,6	19,7	19,6	21,5		
Allgemeine Fürsorge								
Wohlfahrtserwerbslose	321,8	151,9	140,8	126,7	120,6	94,8		
Sonstige Arbeitslose <sup>1)</sup>		45,0	43,4	41,8	44,5	38,9		
Zusätzlich unterstützte Alu- und Kru-Empfänger Notstandsarbeiter	10,1	7,2	7,4	7,8	9,0	7,4		
		4,6	4,0	1,1	0,9	1,0		
Arbeitslose zusammen	331,9	208,7	195,6	177,4	175,0	142,1		
vH der Barleistungen insges.	67,3	66,2	64,8	61,2	60,8	55,0		
Sonstige Hilfsbedürftige	105,5	53,1	53,3	55,4	56,5	60,7		
vH der Barleistungen insges.	21,4	16,8	17,6	19,1	19,6	23,5		
Insgesamt	493,3	315,3	301,9	290,0	287,9	258,2		

<sup>1)</sup> Nicht als Wohlfahrtserwerbslose anerkannte Arbeitslose. — <sup>2)</sup> Einschl. Saarland und einschl. Familienpflege, aber ohne Landesfürsorgeverband Württemberg.

Die laufenden Barunterstützungen haben sich bei den Wohlfahrtserwerbslosen um 21,3 vH gegen das 1. Vierteljahr ermäßigt, bei den sonstigen Arbeitslosen um 12,5 vH, bei den Kriegsbeschädigten um 5,9 vH, bei den Sozialrentnern um 2,3 vH, bei den den Kleinrentnern Gleichgestellten um 0,3 vH; bei den Kleinrentnerhilfeempfängern nahmen sie um 6,4 vH zu, bei den sonstigen Kleinrentnern um 7 vH ab. Der laufende Baraufwand für die zusätzlich unterstützten Notstandsarbeiter erhöhte sich um 0,2 vH; für die Sonstigen Hilfsbedürftigen war er zwar um 7,4 vH höher als im 1. Vierteljahr; ohne den Aufwand für Familienpflege (Kosten der Pflegekinder allein 7,7 Mill. *RM*) und für das Saarland ist jedoch ein Rückgang zu verzeichnen, der allerdings wegen der Änderung der Erhebungsmethode sich nicht genau errechnen läßt.

Die Kosten für Sachleistungen (30,4 Mill. *RM*) waren im 2. Vierteljahr 1935 um 12,4 Mill. *RM* und für die einmaligen

Kosten der offenen Fürsorge	Laufende Barleistungen		Einmalige Barunterstützungen	Sachleistungen	Zusammen
	insgesamt	für Arbeitslose <sup>1)</sup>			
Mill. <i>RM</i>					
1933 Januar/März	493,3	381,9	10,1	68,9	572,3
April/Juni	460,8	350,5	8,6	44,9	514,3
Juli/September	424,6	315,5	8,4	42,8	475,8
Oktober/Dezember	389,9	279,9	8,1	45,1	443,1
1934 Januar/März	374,0	262,9	8,0	51,7	437,7
April/Juni	315,3	208,7	5,9	35,1	356,3
Juli/September	301,9	195,6	5,9	32,4	340,2
Oktober/Dezember	298,1	185,5	6,6	37,7	342,4
1935 Januar/März	296,4	183,4	6,7	42,8	346,0
April/Juni	265,2	149,1	5,4	30,4	301,0
Abnahme gegen Januar/März 1933	228,1	232,8	4,7	38,5	271,3
vH	46,2	60,9	46,7	44,1	48,6

<sup>1)</sup> Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose, sonstige nicht als Wohlfahrtserwerbslose anerkannte Arbeitslose und zusätzlich unterstützte Alu- und Kru-Empfänger. — <sup>2)</sup> bis <sup>4)</sup> Einschl. <sup>3)</sup> 8,1 — <sup>4)</sup> 8,4 — <sup>5)</sup> 7 Mill. *RM* Kosten der Restfinanzierung zur Durchführung von Notstandsarbeiten gemäß § 139 AVAVG. — <sup>6)</sup> Seit dem 2. Vierteljahr 1934 auch einschl. der zusätzlich unterstützten Notstandsarbeiter.

Barunterstützungen (5,4 Mill. *R.M.*) um 1,3 Mill. *R.M.* niedriger als im 1. Vierteljahr 1935.

Seit dem 1. Vierteljahr 1933, in welchem die Leistungskraft der Fürsorgeverbände und ihrer Träger am stärksten in Anspruch genommen war (572,3 Mill. *R.M.* Kosten der offenen Fürsorge, darunter für Arbeitslose allein rd. 382 Mill. *R.M.*), hat die Zahl der Hilfsbedürftigen sich bis Ende Juni 1935 um 44,2 vH (der Arbeitslosen allein um 67,6 vH) und der vierteljährliche Aufwand für die offene Fürsorge um 43,6 vH (für die Arbeitslosen um 60,9 vH) auf 301 Mill. *R.M.* (für die Arbeitslosen auf 149,1 Mill. *R.M.*) verringert. In dieser bedeutenden Verminderung der Aufwendungen der Fürsorgeverbände (im 2. Vierteljahr 1935 allein um rd. 52 Mill. *R.M.*) kommt die Auswirkung der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung seit 1933, vor allem der von der Reichsregierung durchgeführten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, stark zur Geltung.

### Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende Oktober 1935

Nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter sind Ende Oktober 1935 im Reich (ohne Saarland) 404 079 anerkannte Wohlfahrtserwerbslose gezählt worden (6,20 auf 1000 Einwohner), die für die Berechnung der Reichswohlfahrtshilfe zugrunde zu legen sind, gegenüber 417 198 (6,40) Ende September 1935 und 737 334 Ende Oktober 1934 (11,31). In den städtischen Bezirksfürsorgeverbänden (mit mehr als 20 000 Einwohnern) betrug die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen Ende Oktober 1935 11,92, in den ländlichen Bezirksfürsorgeverbänden (einschließlich der städtischen Fürsorgeverbände mit weniger als 20 000 Einwohnern) dagegen nur 2,22 auf 1000 Einwohner.

Gegenüber Ende September 1935 verminderte sich die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen in den städtischen Fürsorgeverbänden um 3,39 vH, in den ländlichen Fürsorgeverbänden um 2,22 vH und im Reich insgesamt um 3,14 vH; seit

dem Höchststand in der Krise (Ende Februar 1933) sank die Zahl um 83,68 vH.

In der Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen waren Ende Oktober 1935 40 120 Fürsorgearbeiter und 28 635 gemeindliche Notstandsarbeiter enthalten, so daß die Zahl der von den Fürsorgeverbänden (Gemeinden) unterstützten arbeitslosen Wohlfahrtserwerbslosen rd. 335 300 betrug.

Außer den für die Reichswohlfahrtshilfe zu berücksichtigenden anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen sind im Saarland Ende Oktober 1935 1367 (Ende September 1599) Erwerbslose auf Kosten der öffentlichen Fürsorge unterstützt worden, so daß die Gesamtzahl der Wohlfahrtserwerbslosen im Reich einschließlich Saarland 405 446 betrug (Ende September 1935 418 797).

Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	am 31. Okt. 1935		dagegen am 28. Febr. 1933		Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	am 31. Okt. 1935		dagegen am 28. Febr. 1933	
	insgesamt	auf 1000 Einw.	insgesamt	auf 1000 Einw.		insgesamt	auf 1000 Einw.		
Prov. Ostpreußen	1 582	0,68	18,16	Bayern	22 396	2,92	24,62		
Stadt Berlin	47 516	11,20	64,33	Sachsen	77 049	14,83	63,78		
Prov. Brandenburg	3 066	1,12	28,55	Württemberg	1 176	0,44	12,58		
» Pommern	2 235	1,16	22,70	Baden	9 112	3,78	24,05		
» Grzm. Pos. Westpreuß.	234	0,69	17,54	Thüringen	3 476	2,09	35,04		
» Niederschl.	27 545	8,60	45,78	Hessen	7 369	5,16	36,85		
» Oberschl.	7 816	5,27	35,01	Hamburg	25 819	21,19	69,48		
» Sachsen	9 984	2,94	42,23	Mecklenburg	173	0,21	18,61		
» Schleswig-Holstein	6 762	4,25	45,09	Oldenburg	168	0,29	23,29		
» Hannover	7 534	2,24	30,53	Braunschweig	257	0,50	45,32		
» Westfalen	47 545	9,43	52,64	Bremen	1 177	3,17	56,35		
» Hess.-Nass.	18 936	7,33	37,62	Anhalt	374	1,03	53,24		
Rheinprovinz	74 122	9,71	46,53	Lippe	110	0,63	26,53		
Hohenzollern	1	0,01	1,98	Lübeck	520	3,81	61,91		
Preußen	254 878	6,38	41,93	Schaumbg.-Lippe	25	0,50	20,81		
				Deutsches Reich	404 079	6,20	39,67		
				dav.: Städt. BFV.	318 892	11,92	60,14		
				Ländl. BFV.	85 187	2,22	25,84		

## Deutscher Witterungsbericht für November 1935

Bearbeitet im Reichsamt für Wetterdienst

Der November war verhältnismäßig warm und trocken.

Für die Großwetterlage des November war der allmähliche Aufbau des außerordentlich widerstandsfähigen russischen Kältehochs charakteristisch. Deutschland lag zwar meist am Rande des Hochdruckgebietes, doch wurde die atlantische Wirbel-tätigkeit in den ersten beiden Dritteln des Monats fast ganz aus Deutschland verdrängt, so daß nur sehr geringfügige Niederschlagsmengen gemessen wurden. Die Umstellung der Wetterlage von der Vorherrschaft der atlantischen Depressionen zum wachsenden Einfluß des osteuropäischen Hochs vollzog sich schon am Anfang des Monats. Der Zustrom maritimer Luftmassen nach Deutschland wurde dadurch abgeriegelt, und mit vorwiegend südöstlichen Winden traten nun trockene Luftmassen festländischer Herkunft auf, die die Temperaturen langsam sinken ließen. Stärkerer Druckfall über England und Frankreich und gleichzeitiger Druckanstieg über Skandinavien führte am 4. und 5. zum Ausfließen der russischen Kaltluft nach Deutschland. Die Temperaturen unterschritten nun im größten Teil des Reiches den Gefrierpunkt. Nur im Westen drangen wärmere Meeresluftmassen vor, wobei es verbreitet zu Aufgleitregen kam, der jedoch nur geringe Mengen ergab. Durch den Abbau des Hochdruckausläufers über Skandinavien erhielten die Isobaren über Mitteleuropa wieder einen mehr nordsüdlichen Verlauf, so daß bei schwachen südlichen bis südöstlichen Winden mildere Luftmassen herangeführt wurden, die ein allgemeines Ansteigen der Temperaturen zur Folge hatten. Nur vereinzelt traten noch leichte Niederschläge auf. Das Wetter war, da Deutschland immer im Grenzgebiet der kontinentalen und maritimen Luftmassen lag, vielfach trübe und neigte zur Nebelbildung. Doch herrschte vor allem im Osten des Reiches auch häufig schönes, heiteres Herbstwetter mit Nachtfrost. Am 18. drang vom Westen her ein stärkerer Schwall feuchter Meeresluft vor, der fast im ganzen Reiche verbreitete Niederschläge hervorrief. Infolge weiteren Druckfalls über Frankreich und Südwestdeutschland und gleichzeitigen Druckanstiegs über Skandinavien entstand zum zweiten Male in diesem Monat die für Kälteausbrüche aus dem Osten charakteristische Druckverteilung mit dem starken Vorstoßen des osteuropäischen Hochs nach Nordwesten. Wieder sanken die Temperaturen bei Ostwind allgemein unter den Gefrierpunkt.

Doch erlahmte die Widerstandsfähigkeit des Hochdruckgebietes vor den immer kräftiger werdenden Warmluftvorstößen aus dem Westen und Süden. Eine Vb-Depression brachte am 23. und 24. reichliche Niederschläge. In der Folge kam ganz Deutschland völlig unter den Einfluß eines umfangreichen atlantischen Tiefdruckgebietes, unter dem die Niederschläge bis zum Monatsende andauerten.

Höhenbeobachtungen aus der freien Atmosphäre (Morgentermin) November 1935	Temperatur		Windgeschwindigkeit		Vorherrschende Winde
	°C	Abweichung vom Normalwert	m/sec.	Abweichung vom Normalwert	
	Lindenberg (Kr. Beeskow) 120 m				
Boden	3,8	+ 1,8	5,0	- 0,2	SSO
500 m Meereshöhe	4,8	+ 2,8	10,9	- 0,2	SSW
1 000 m »	3,0	+ 2,6	10,5	- 0,5	SSW
1 500 m »	1,3	+ 2,9	11,1	+ 0,3	SW z S
2 000 m »	- 1,4	+ 2,4	11,3	0,0	SW
3 000 m »	- 7,0	+ 1,9	13,0	+ 1,0	SW z W
4 000 m »	- 13,3	+ 1,7	16,0	+ 2,6	SW z S

Die Mitteltemperaturen lagen überall über den Normalwerten. Die Abweichungen betragen etwa + 1 bis + 3° und waren im Nordosten des Reiches am geringsten, im Westen am größten. Die höchsten Temperaturen traten durchweg am 1. auf, als Deutschland noch im Bereich eines maritimen Warmluftstroms lag. Die tiefsten Temperaturen hingegen fallen zum Teil in die Zeit der beiden Kaltlufteinbrüche aus dem Osten, zum Teil entstanden sie infolge von Ausstrahlung innerhalb eines von Westen her vorgestoßenen Hochdruckausläufers am 25. und 26. Sommertage kamen nicht mehr vor. Doch wurden am 1. zum Beispiel in Erfurt noch 20,1° gemessen. Die tiefsten Temperaturen des Monats lagen im Nordwesten des Reiches noch vielfach über 0°, während sie in Ostpreußen schon unter - 5° heruntergingen.

Die Monatssummen des Niederschlags überschritten nur stellenweise in Nordwestdeutschland und in den höchsten Lagen der Mittelgebirge 50 mm; das ganze übrige Reich erhielt weniger Niederschlag. Besonders trocken war ein großes Gebiet, das sich vom Bodensee nach Norddeutschland erstreckt und in dem durchweg weniger als 25 mm — d. h. meist weniger als die Hälfte

